VIII Jahrgang.

Dienstag, 31. December 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis:
Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr,
durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,—
ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1660.
für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871
Bezugspreis 3 Kronen 18 Heller, Für Rußland:
Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile.
Reclamezeile 60 Pf.
Beilagegebühr: Gesammtauflage 3 Mk. pro Tausend
und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten
Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird
keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition:
Breitgasse 91.

Nr. 305.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot.

1901.

Das neue Jahr.

Es kommt auf winterweissem Steig
Heran ein Wanderer, jung und kühn.
Trägt in der Hand einen grünen Zweig,
Daran zwölf Rosen blüh'n.
Zwölf Rosen roth, voll frischer Pracht,
Die duften durch die Mitternacht,
Die duften so verheissend,
Dass jedes Herz erwacht.

Des Wand'rers Blick strahlt gross und weit,
Beglückend und beglückt; —
Im grünen Garten der Ewigkeit
Hat er den Zweig gepflückt.
Da fühlt die müde Welt nicht mehr
Die alte Bürde dumpf und schwer;
Ein Schimmer klar und gleissend,
Strahlt um den Wandrer her.

Geläute jauchzt von jedem Thurm,
In allen Blicken brennt's.
Er singt durch Nacht und wehenden Sturm
Ein Lied vom ewigen Lenz.
Das klingt so stolz und zauberhaft,
So wahr, so jung, voll Macht und Kraft,
Das Trutzlied jungen Lebens,
Das sich den Sieg verschafft.

Vom Echo tausendfach verstreut,
Klingt's durch die Lüfte klar:
Nur eines gilt, das selige Heut,
Das Jetzt, das junge Jahr!
Des guten Glückes ist so viel,
Und jedes Leid hat Zweck und Ziel,
Kein Saatkern keimt vergebens
Im bunten Lebensspiel!

Lenzdröhnend durch die Mittnacht schallt
Des singenden Wandrers Schritt. —
Wer bist du, sinkende Gestalt,
Die ihm entgegen tritt?
Ein Alter, matt und abgemüht,
Verbraucht, gefurcht, verwelkt, verglüht,
Am kahlen Dornenstabe,
Der auch einst roth geblüht.

Auf flammt sein Blick, wie vor'm Vergehn,
Nachtfahl ist sein Gewand.
Doch wie in seligem Verstehn
Fasst er des Kommenden Hand.
Dann geht er hin durchs Festgeläut,
Wie einer, sterbend noch erfreut,
Nicht wie zu ewigem Grabe —
Nein, wie zu ewigem Heut!

Frieda Schanz.

An des Jahres Wende.

Wieder um ein Jahr ist das Geschlecht, das auf unserem Planeten zu wandeln und sich zu entwickeln bestimmt ist, näher gebracht den ewigen Zielen, denen es entgegen geführt wird. Als das Jahr kam, stand es vor uns wie ein Fremder; nun da es von uns geht, schütteln wir ihm die Hand, wie einem vertrauten Freund. Wie ein unbeschriebenes Blatt lag vor uns dasselbe Jahr, das heute mit Eintragungen von Freud und Leid über und über bedeckt ist. Was einst uns geheimnißvolles Räthsel dünkte, es ist wie ein Rechenexempel glatt gelöst; was als Aufgabe und Pflicht an uns herantrat, als vollbrachtes Werk liegt es hinter uns. Das Spiel ist aus; der Vorhang ist im Fallen begriffen. In Erz gegoßen stehen die Thatsachen da, die auf dem weiten Weltentheater in drängender hastender Fülle an uns vorüber zogen. Den Denkwürdigkeiten der Geschichte werden sie eingereiht.

Ein Jahr! Wie schnell vergeht es, wie bald ist es vergeßen. Wenn es scheidend seinen letzten Gruß uns winkt, klopft ungeduldig das neue bereits an unsere Pforte; wenn der Blick rückschauend in die Vergangenheit dringen will, drängt es uns zugleich, der Zukunft Schleier zu lüften, ob sie uns Erfüllung unserer Wünsche bringe, ob Enttäuschung, ob dann, wenn von Neuem die Jahreswende heraufzieht, trübe Trauer, trostloser Jammer oder süßer Friede, reiches Glück das Herz erfüllen werden. Die eigene Kleinheit drückt uns nie so nieder als dann, wenn uns der Scheidegruß des Jahres von Neuem vor das Ungewiße stellt, wenn wir doppelt stark es empfinden, daß ein Lufthauch zerstören kann, was wir mühsam in fleißigem Schaffen errichtet. Um die Mitternachtsstunde heben wir freudig die Gläser, aber die Freude eint sich mit Wehmuth, mit leisem Bangen. „Die Zeit wird Herr, der Greis liegt hier im Sande, die Uhr steht still — steht still! Sie schweigt wie Mitternacht!"

Aber der irdischen Nichtigkeit Gefühl darf uns dann, wenn die Scheidestunde des alten Jahres schlägt, nicht meistern. Nicht blos rückwärts sollen wir blicken, um muthlos und unthätig in der Klage über das, was vergangen und für die Zeit verloren ist, zu verharren, sondern „vorwärts" heißt die Losung, um neue Kraft zu schöpfen für die Aufgaben, welche die neue Zeit uns bieten wird. „Ich bedauere die Menschen," hat Goethe einmal gesagt, „welche von der Vergänglichkeit der Dinge viel Wesens machen und sich in Betrachtungen irdischer Kleinheit verlieren; wir sind ja eben deshalb da, um das Vergängliche unvergänglich zu machen; das kann ja nur dadurch geschehen, daß man beides zu schätzen weiß." Das Vergängliche unvergänglich zu machen, mit bleibenden Thaten die Gleise der flüchtig entschwebenden Zeit zu zeichnen, das können wir nur, wenn Jeder in seinem Beruf und in seinem Wirkungskreise, mag dieser auch noch so bescheiden und klein sein, tapfer und unverzagt mitwirkt an dem, was die kurze uns vergönnte Zeitspanne überdauert, indem er sich an den großen, die Geschicke der Gesammtheit mitbestimmenden Arbeiten bethätigt, von deren Fortgang die Zukunft unseres Vaterlandes weit über unser Erdendasein hinaus abhängt. Nicht das ohnmächtige Verlangen, die entschwundene Zeit wieder zu haben, um das Vergangene ungeschehen zu machen, sondern allein der kräftigende Gedanke, noch Zeit zum Wirken vor sich zu sehen, um frisch und fröhlich für die das Vergängliche unvergänglich machenden Gemeinschaften im Staat, in der Stadt, in der Familie handeln zu können, ist dann, wenn der Sylvesterglocken Klang das neue Jahr kündet, unserer würdig. Nicht die bei der Vergangenheit verweilende Betrachtung, sondern die That macht das Leben werthvoll. Wer über sein Schicksal im verfloßenen Jahr, über Kummer und geknickte Hoffnungen zu klagen hat und zu jammern, durch energische Thätigkeit wird er zuletzt doch sein Ziel erreichen, wird er mit dem Leben ausgesöhnt werden. Und an die herrliche Mahnung unseres Geistesheros mögen wir denken: „Feiger Gedanken Bängliches Schwanken, Weibisches Zagen, Aengstliches Klagen, Wendet kein Elend, Macht Dich nicht frei. Allen Gewalten Zum Trotz sich erhalten, Nimmer sich beugen, Kräftig sich zeigen, Rufet die Arme der Götter herbei!"

Die Erkenntniß der Vergangenheit ist der Schlüssel der Zukunft. Wenn wir die Bilanz des verfloßenen Jahres ziehen, das Plus und Minus gegeneinander abwägen, dann wird des Unerfreulichen freilich ein gerüttelt und geschüttelt Maß sein. Schwere Krisen sind in unserer Stadt in wirthschaftlicher Beziehung über unsere junge Industrie hereingebrochen und auf gar manche zu frohen Hoffnungen berechtigende Blüthe hat sich giftiger Mehlthau gesenkt. Und wie der Stein, der in den See geschleudert, weiter und immer weitere Wellenkreise zieht, so hat auch die wirthschaftliche Depression, die uns ebensowenig wie die übrigen Theile des Landes verschont, verheerend gewirkt auf das Erwerbsleben und die Erwerbsthätigkeit nicht nur der Großen, sondern auch der Kleinen und ganz Kleinen. Und während es ein hartes Ringen um das tägliche Brod gilt, handelt es sich in nationaler Hinsicht um einen nicht weniger schweren Kampf, handelt es sich um das Eintreten für unser Volksthum, um die Erhaltung des Deutschthums in den Ostmarken. Längst sind die Polen hier zum Angriff übergegangen. Die Vorgänge in Wreschen haben es gezeigt, wie weit die Saat jener Hetzer und Drahtzieher schon aufgegangen ist, die freilich stets ihre eigene Person sorgsam im Hintertreffen zu halten wissen und für die es bei polnischen Magnaten, die einst uns als „des Reiches Herrlichste" von hoher Stelle gepriesen wurden, gar manche fette Pfründe giebt. In Märtyrer haben sich in dem Brillantfeuerwerk skrupelloser Agitatoren diejenigen verwandelt, die als eine Bande von Aufrührern durch gerichtliches Urtheil dorthin geschickt sind, wo die Tugend keine Stätte, das Laster aber graue Erbsen und eine harte Pritsche findet. Die polnische Presse scheut sich nicht, täglich in ihren Spalten alles was uns Deutschen heilig und theuer ist, in den Koth zu ziehen. Für die polnischen Kinder, die einmal züchtigend des Lehrers Bakel traf, werden demonstrativ Weihnachtsbescheerungen veranstaltet; je mehr Prügel, je mehr Ungezogenheiten, je mehr Rohheiten, desto größer sind die Pfefferkuchen und die Anzahl der Zuckernüsse; die, welche sich am trotzigsten und ungeberdigsten gegen ihre deutschen Lehrer gezeigt, bekommen die Taschen am meisten gefüllt. So will es Frau von Koscielski, die einst im Berliner Königsschloß frohgemuth den Reigen schreiten durfte, so die Gräfin Poninski und die Gräfin Mycielska, ihr holdseliges Töchterlein. Die Folgen solchen gröblichen Unfugs, durch den geradezu eine Prämie ausgesetzt wird für Trotz und Widerspenstigkeit unter der polnischen Schuljugend, werden nicht ausbleiben. Und wie die Jungen zwitschern, so singen längst schon die Alten. Ein trübes Bild ist es wahrlich, das in unsern Ostmarken dank der unterminirenden Thätigkeit des Polenthums dem rückschauenden Auge sich bietet.

Wo ist die starke Hand, die stützend dem Deutschthum zur Seite steht? Aber das ist ja das Merkmal unserer Zeit, daß sie reich ist an Anregungen, aber arm an Handlungen. Ueberall kreisen die Gedanken, aber kaum werden irgendwo befreiende Thatsachen geboren. Kühne Männer zwingen ihre Ideen der öffentlichen Meinung auf; sie stählen im Kampf ihre Brust und erringen, die Sturmfahne in der Hand, den Sieg. Heute stellen sich die Regierenden unter den Schutz der Majorität; sie regen nicht an, sie lassen sich anregen. Je mehr die selbstständigen Naturen aus der Oeffentlichkeit verschwinden, desto stärker muß das politische Leben stagnieren, desto weiter sich die Unlust am Mitarbeiten und Mitschaffen ausbreiten. Ist die Aera Bülow das Glück? Gedämpft ist das nationale Leben in Deutschland. Glockenrufe durchklingen wohl die Luft, aber nicht ist ihr Klang frisch und belebend. Vornehme Gesinnung, rechtlicher Sinn, weises Wollen und der Sprache volltönender Schwung zieren wohl den vierten Kanzler, aber die Politik fordert noch ein anders: Rücksichtslose Thatkraft. Bismarck imponirte und darum imponirte Deutschland. Wer imponirt heute? Wohin man blickt: Ermattung und Enttäuschung, Theilnahmlosigkeit und Verdrossenheit; manch guter Impuls, manch klingendes Wort — das ist vorläufig Alles.

Aber mag auch manche Hoffnung, die unseres Volkes beste Männer gehegt, bitterer Enttäuschung Raum gegeben haben, das soll uns in unserer Ueberzeugung nicht wankend machen: Es wird besser werden. Viel zu kräftig ist unseres deutschen Volkes Art und Sitte, viel zu fest gefügt des deutschen Reiches Bau, viel zu sicher begründet und geschützt von der Liebe seiner Söhne, als daß die Sorge um die Zukunft allzu feste Wurzeln schlagen könnte in unserem Innern. Mögen auch Stürme gezogen sein über unser Land und mögen neue Stürme drohen, mag Deutschland auch für Augenblicke in Strudel und Brandung gerathen, es wird sich immer sicher zurückarbeiten in den Hafen des eigenen Kraftbewußtseins. Nur wer selbst zweifelnd sich aufgiebt, ist verlassen. So wollen wir getrosten Muthes dem Kommenden ins Auge sehen. Im Volk selbst liegt die Kraft zu nützlichem Thun und ihm wird der Sieg sein, auch wenn im Augenblick gar manche Wolken hinweghuschen über das leuchtende Sonnenbild.

Deutsche Politik im Jahre 1901.

II.

Inmitten des Streites, der allemal die Unbefangenheit tödtet und hernach noch, da die Leidenschaft in den tief Erregten noch nachzitterte, hat man die in ihrem äußeren Effekt so gründlich verregnete Kanalaktion wiederholt wohl zwecklos und überflüssig genannt. Wer heute die Entwicklung rückschauend als ruhiger Beobachter überblickt, wird sich schwerlich so hart und absprechend äußern dürfen. Dem enthüllen sich allerlei

Prosit Neujahr!

Von Rolf Crusius.

Immer, wenn das alte Jahr von dem neuen, eben anhebenden durch die charakteristischen Schläge des Zeitmessers abgelöst wird, ertönt aus dem Munde derer, die aufgeblieben sind, um in froher Gemeinsamkeit diesen bedeutungsvollen Moment abzuwarten, die Glückwunschformel: „Prosit Neujahr!" Zugleich erhebt man das Glas und trinkt sich zu mit gutgemeintem Austausch der Blicke, dem dann ein herzliches Handschütteln folgt. Die Sitte ist allgemein auf germanischem Boden und greift auch mit knapper Abänderung der Einzelheiten in andere Völkerschaften hinein. Zugleich ist sie alt, ehrwürdig, uns überkommen aus Epochen, die oft noch kulturell in einen tiefen Schleier gehüllt sind. Man wünscht sich Glück beim Eintritt des Jahreswechsels und hofft, daß alle bösen Gewalten in ihrem schädlichen Gebahren gehemmt seien. Daher kommt es denn, daß gerade das Neujahrfest noch von so mancher Gepflogenheit begleitet ist, deren Ursprung in einer meist recht entlegenen Zeit zu suchen ist. Kaum ein anderer Tag während des Kreislaufes der Monate ist so mit seltsamen, meistens kaum zu deutenden Gebräuchen ausgestattet, wie eben dieser. „Im Vogtlande", berichtet ein Schilderer dieser Sitten, „müssen die Hühner am Neujahrstage mit Hirse gefüttert werden, denn dann legen sie gut. Zerbricht man etwas, so zerbricht man das ganze Jahr viel." In Schlesien heißt es: Wie das neue Jahr anfängt, so geht das Jahr fort! Im Erzgebirge: Wenn man am Neujahr etwas verkehrt anzieht, geht's das ganze Jahr verkehrt! und geht das Feuer im Ofen aus, so geht das Geld im Jahre aus. Wenn die Sonne am Neujahr roth aufgeht, wird Krieg! sagt man in Schlesien und Kärnthen. Ist es zu Neujahr windig, giebt es viel Obst! in Ostpreußen. Besonders wichtig ist auch, wie allgemein geglaubt wird, wem man am Neujahrstage zuerst begegnet; und wer in Ostpreußen am Neujahrstage zuerst aus der Kirche kommt, wird zuerst mit der Ernte fertig. Endlich wird Menschen, die in der Neujahrsnacht geboren, die „Gabe", Geister sehen zu können, zugeschrieben.

Freilich vermochte sich die Menschheit dies bedeutsame „Prosit Neujahr!" nicht immer an eben dem Tage zuzurufen, wo es jetzt geschieht. Selbst das Christenthum verlegte den Beginn des neuen Jahres noch keineswegs auf den 1. Januar. Vielmehr hatte man bei den verschiedenen Völkerschaften auch eine ganz verschiedene Zeitrechnung. Zum Theil rechnete man das neue Jahr von dem Tage an, da Christus zum ersten Mal in den Tempel getragen wurde. Im Jahre 527 machte der Abt Dionysius Epignus den Vorschlag, alle sowohl öffentlichen wie privaten Dokumente vom „Jahre unseres Herrn", von der „Menschwerdung Christi" an, zu datiren. In Deutschland verlegte man Neujahr meistentheils auf das Fest der „Verkündigung Mariä", also auf den 25. März. Wenige Jahrhunderte darauf herrschte womöglich eine noch größere Ungleichmäßigkeit und Zersplitterung in Bezug auf diese Scheidegrenze innerhalb der Völkerschaften, die sich zum Christenthum bekennen. Es galt als Neujahrstag: der 1. März in Venedig; der 26. März in Florenz und Pisa, sowie in England; der Ostertag in Frankreich; der Weihnachtstag in Italien, Deutschland und zum Theil auch in Frankreich. Allmählich einigte man sich dann auf den Zeitpunkt, der heute der allgemein übliche ist. Man weiß, daß er altrömischen Ursprunges ist und der Eintheilung entspringt, die schon Numa Pompilius vorgenommen.

Zuerst wollte sich die Kirche freilich ganz und gar nicht mit dieser Wahl einverstanden erklären. Ein frommer Eifer, der heute wenig angebracht erscheint, lehnte sich dagegen auf, die Zeiteintheilung des Christenthums mit derjenigen zu verquicken, die aus einem Glaubensbekenntniß, das abgethan war, entstammte. Immer fürchtete man, damit dem Janus einen Kult zu bereiten, der nach der römischen Ueberlieferung mit dem einen Gesicht zurück in die Vergangenheit, mit dem anderen in die Zukunft schaute. Erst allmählich kam dies Widerstreben, nicht zum mindesten unter dem Druck Roms, das auf diese Weise wiederum seine Macht kund that, zum Schweigen. In England begann man die neue Eintheilung seit 816 einzuführen, in Spanien erst im 11. Jahrhundert. Portugal hatte sich bereits im Jahre 1450 dazu verpflichtet. Den Landen, die unter dem Scepter der Habsburger standen, wurde sie im Jahre 1453, wenige Wochen vor der Eroberung Konstantinopels durch die Türken, durch ein Edikt des Kaisers auferlegt. Endlich setzte Papst Innocenz XII. im Jahre 1691 fest, daß für die gesammte Christenheit das neue Jahr mit dem 1. Januar zu beginnen habe.

Umrahmt ist das „Prosit Neujahr!" von mancherlei Gebräuchen, die im Laufe der Jahrhunderte in der Gesellschaft heimisch geworden sind. In den Familien gießt man Blei und sucht aus der Form, die das flüssige Blei gewonnen, die Zukunft zu deuten. Auch die Liebe spielt dabei eine nicht geringe Rolle, und manche Maid lugt eifrig auf das entstandene Gebilde, forschend, ob sie aus den Aestlein und Zweiglein nicht diejenigen der Myrthe oder gar den vollen Kranz, das Symbol des Brautstandes, zu erkennen vermöchte. Inzwischen hat man den Neujahrspunsch vorbereitet, um, wenn der bedeutungsvolle Augenblick genaht ist, die Gläser zu füllen und zu leeren. Das Wort „Punsch" selber ist sanskritischen Ursprunges und von „Pantscha", was soviel bedeutet, wie 5, abgeleitet. Denn die alten Hindostaner, die Urbrüder der Germanen, hielten, wie diese, auf einen guten Trunk; und so brachten sie es frühzeitig dahin, aus 5 Bestandtheilen, als da sind: Arak, Wasser, Zucker, Thee und Zitronen, ein Gemisch zu brauen, dessen Ruhm sich fortgeerbt bis auf die neueste Zeit. Im Gegensatz zu dieser altbrahminischen Weisheit hat unser Schiller in seinem berühmten Punschlied nur vier Elemente als absolut nothwendige Bestandtheile für den Punsch vorgeschrieben. Heute hat man nachgerade so viele Recepte, daß sie hier nicht einmal aufgezählt werden können. Einen guten Familienpunsch stellt man folgendermaßen her: In zwei Liter Wasser läutert man ein Kilo Zucker, gießt einen halben Liter Thee, den Saft von drei Zitronen, einen halben Liter Weißwein, ebensoviel Arak und Rothwein hinzu, läßt den Punsch heiß werden, aber nicht kochen, und servirt ihn sofort. Köstlich soll der Punsch gemundet haben, den in der Neujahrsnacht 1760 der amerikanische Admiral Boskowen gebraut hat. Er gab bei dieser Gelegenheit den sämmtlichen Offizieren seiner Flotte ein Fest, wobei ein großes Marmorbecken als Bowle verwendet wurde. In diese kamen 600 Flaschen Rum, ebensoviel Cognac, 1200 Flaschen Malaga, 4 Tonnen kochendes Wasser, 800 Stück geriebene Muskatnüsse, 20 Pfund Vanille, 600 Pfund Zucker und der Saft von 2600 Zitronen. Der ganze Neujahrspunsch kostete die Kleinigkeit von 21 684 Dollars.

Schließlich darf, wenn man bei der Feier selber nicht das „Prosit Neujahr!" von Mund zu Mund rufen kann, unter guten Bekannten wenigstens der briefliche Austausch dieser Gesinnung nicht fortfallen. Leider begnügt man sich heute meistens damit, die Visitenkarte oder eine in knapper, kalter Form gehaltene andere Karte durch die Post hin und her flattern zu lassen. In früheren Zeiten war man in dieser Hinsicht zuthunlicher, gesprächiger. Durch das Schreibrohr ließ man die Gedanken auf das Papier fließen, und wer irgend mit den Musen in gutem Einvernehmen stand, der brachte auch wohl ein Verslein zu Stande, — etwa wie dieses, das, einem Neujahrswunsch entstammend, aus dem Jahre 1530 zu uns gekommen.

„So wünsch' ich Dich so lang' gesund,
Bis daß ein' Lins' wiegt hundert Pfund,
Bis daß der Mühlstein in Lüften fleucht
Und ein' Bien' ein Fuder Weines zeucht,
Und bis ein Krebs Baumwolle spinnt
Und man mit Schnee ein Feu'r anzünd't.
Hiermit ein gut's, selig's Neujahr!
Schlag' ein! — Und daß Dich Gott bewahr'!"

Zusammenhänge, die der vom Kampf Erhitzte nicht anerkennen mochte und wo dieser nur ein wüstes Durcheinander von Tücke, unbotmäßiger Keckheit und schwachmüthigem Zurückweichen sah, glaubt dieser einen klugen, nicht ersonnenen Plan aufweisen zu können. Auch das war vielleicht zu weit gehen — Eines wird sich immerhin nicht abstreiten lassen: in der Geschichte dieses manchmal wunderlichen und selten erfreulichen Jahres erfüllte die Kanalaktion einen bestimmten Zweck: gewollt oder ungewollt half sie den Kanzler von Johannes von Miquel befreien und geschah das wirklich ohne des Grafen Bülow Zuthun? Hat er sich, da er im Januar vorm Jahr mit wohlklingenden Allgemeinheiten die Vorlage einbrachte, solchen Ausgangs nicht versehen, so muß man um so mehr die Vernunft rühmen, die in den Dingen selbst liegt und die über Menschenwollen und Sinnen alles zum rechten Ende führt. So lange Johannes von Miquel als Vizepräsident dem preußischen Staatsministerium vorstand, war eine selbstständige Kanzlerschaft nicht denkbar. Hohenlohe hat sie nie ausgeübt und nie besessen; vermuthlich auch nie recht beansprucht. Aber Graf Bülow beanspruchte sie und Johannes Miquel, der vieldeutig und unendlich wandelbar mit jedem in dessen ureigenster Mundart reden konnte, stand ihm dabei im Wege. Auch als er längst nicht mehr der alten kaiserlichen Gunst sich erfreute, war er doch noch so mächtig, daß schon seine bloße Zugehörigkeit zum Regierungscollegium wie ein Hemmniß zu wirken vermochte. Darum dünkt es uns wenig wahrscheinlich, daß Graf Bülow sonderlich betrübt war, da in den Anfängen des Wonnemonds der Kanal auf den todten Strang gerieth. Er hätte ja noch eine Weile dem munteren Spiel zuschauen können; vielleicht, daß noch über Nacht eine Sinnesänderung eintrat. Heute kann es kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß Graf Bülow selbst es gewesen ist, der in den ersten Maitagen auf schnelle Entscheidung hindrängte und Johannes Miquel zum Ausscheiden einlud. Auch daß das recht und wohlgethan war, ist heute kaum zu bestreiten. Johannes v. Miquels Aufgaben für den Staat waren erfüllt; die Zeit seines praktischen Schaffens lag hinter ihm: wer Neues wirken wollte, mußte die Bahn frei haben. Vielleicht hätte Miquel, wenn er im Amt geblieben wäre, noch ein paar Monate länger gelebt; unzweifelhaft hat die Entfernung von den Geschäften dem Arbeitsgewöhnten an der Seele genagt und den längst morschen Körper schneller aufzehren helfen; aber daß sein Abschied von Niemand eigentlich beklagt wurde, daß er in der Staatsverwaltung keine schmerzliche Lücke hinterließ, empfand man nur zu deutlich, als eines Sonntagmorgens im September ein sanfter Tod leis und unerwartet an sein Lager trat.

Ob Graf Bülow die freie Bahn, die ihm Miquels Scheiden und der verrannte Kanal schufen, nun auch wirklich nützte, ist schwer zu sagen. Wenigstens vorläufig schwer. So absonderlich das klingen mag, es ist nur die schlichte Wahrheit: auch heute kennen wir des Kanzlers staatsmännische Physiognomie noch nicht; und was er über die Nothwendigkeit höherer Agrarzölle plauderte noch was er als Schutz gegen die andrängende polnische Sturmfluth verhieß, war — so sympathisch es sich im Einzelnen anhörte — von so zwingender Art, daß es sich als Dokument charakteristischen Wesens und in Herz und Sinn geprägt hätte. Und einmal — daß sei hier ganz ohne Falsch und Nebenabsicht und lediglich um der chronistischen Treue willen festgestellt — nur einmal durfte die fast allzu glatte diplomatische Hülle; Temperament und heiliges Feuer schienen hervorzulodern: damals als man an einem trüben Sommertag das Denkmal des ver-Begasten „Handlangers“ enthüllte und Graf Bülow mit dem Takt des Feinfühligen und Mitempfindenden das Bild des Reichsbegründers zeichnete; mit klugen Worten schönen Freimuths, die garnicht zu der Kranzinschrift passen wollten, die nur von „des großen Kaisers großem Diener“ zu reden wußte. Damals hat man eine Weile davon gesprochen, des Kanzlers Stellung sei erschüttert. Ob es mehr war als müßige Kombination ist bis heute nicht offenbar geworden; wie bislang überhaupt nicht recht klar wurde, wie Kaiser und Kanzler heute zu einander stehen. Vom alten Hohenlohe ging das Wort: er sähe seine Hauptaufgabe im „Verhindern.“ Wie hält's Graf Bülow in diesen Stücken? Steht solcher Punkt auch in seinem Programm oder giebt's nichts mehr zu „verhindern?“ Wer beobachtet hat, wie ein Steinwurf, den ein unseliger Verrückter zu Bremen gegen den kaiserlichen Wagen schleuderte, von Höflingen und gewissenlosen Hetzern in ein „Attentat“ umgemünzt wurde und wie der Kaiser dann bei der Einweihung der Alexandriner-Kaserne, noch unter der verbitternden Einwirkung der Krankenstube jene Rede hielt, die den feindlich auf friedliche Bürgerpfade starrenden Schießscharten der Kaserne ihre eiskalte Deutung gab, sollte fast vermuthen, daß auch heut zu Tage ab und zu „verhindert“ wird.

Und also kurz und bündig die Bilanz des zur Rüste gehenden Jahres: Kein glücklich, kein ungemein erfreulich Jahr. Und Graf Bülow ist nach Miquels Rücktritt selbstständiger Staatsmann geworden. Wie weit diese um den Preis des Mittellandkanals erkaufte Selbstständigkeit reicht, ist die Frage, die das neue Jahr vom alten übernimmt.

Deutschland und Venezuela.

Die gestern über New-York eingelaufene Meldung, daß der Vertreter Deutschlands Caracas verlassen habe und daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Venezuela bevorstehe, ist unbegründet. Der deutsche Geschäftsträger v. Pilgrim weilt in Caracas und setzt die Verhandlungen mit der venezolanischen Regierung fort. Es ist wahrscheinlich, daß auch der nächste Schritt Deutschlands noch kein Ultimatum sein wird, vielmehr wird an Berliner leitender Stelle immer noch mit der Möglichkeit gerechnet, daß Venezuela sich zur Erfüllung seiner Verpflichtungen bequemen wird.

Immerhin hat die deutsche Regierung es für angezeigt gehalten, die maritimen deutschen Streitkräfte in den Gewässern von Venezuela noch durch die Entsendung des Kreuzers „Gazelle“, Kommandant Korvetten-Kapitän Graf Oriola, zu verstärken. Der Kreuzer, der für Ostasien bestimmt war, hat Befehl erhalten, nach Venezuela zu gehen. Voraussichtlich wird das Schiff die Ausreise am 10. Januar bereits antreten. Im Uebrigen befinden sich in der Karaibischen See die „Vineta“, der „Falke“ und die Schulschiffe „Moltke“ und „Stein“. Die Armirung der „Vineta“ besteht aus zwei 21 cm Schnellladekanonen L 40, acht 15 cm Schnellladekanonen, zehn 8,8 cm Schnellladekanonen, zehn 3,7 cm Maschinenkanonen und Maschinengewehren. Der „Falke“ hat acht 10,5 cm Schnellladekanonen, fünf 3,7 cm Revolverkanonen an Bord; Schulschiff „Moltke“ zehn 15 cm Kanonen, zwei 8,8 cm Schnellladekanonen, sechs 3,7 cm Maschinenkanonen, und Schulschiff „Stein“ mit derselben Artillerie-Armirung. Die Gesammtstärke der Besatzung beträgt 63 Offiziere und 1437 Mann. Nach Eintreffen der „Gazelle“ würde sich die Zahl der zur Verfügung stehenden Geschütze noch um zehn 10,5 cm Schnellladekanonen L 40 und vierzehn 3,7 cm Maschinenkanonen vermehren. Die Besatzung der „Gazelle“ setzt sich zusammen aus 11 Seeoffizieren und 288 Mann.

Wie die „Frankf. Ztg.“ sich aus New-York telegraphiren läßt, würde wahrscheinlich eine Blockade der Häfen von Laguayra und Marakaibo die erste Maßregel Deutschlands sein. Inwieweit ein uns aus Willemstad (Venezuela) übermitteltes Telegramm, daß die deutsche Flottendemonstration auf Rath des dortigen amerikanischen Gesandten bis zur Beendigung der Revolution in Venezuela aufgeschoben sei, den Thatsachen entspricht, wird man abzuwarten haben.

Um den Vereinigten Staaten jeden Argwohn einer etwaigen dauernden Festsetzung Deutschlands in Venezuela zu nehmen, ist die deutsche Regierung mit größter Rücksichtnahme nicht nur auf die verwickelten Verhältnisse in Venezuela selbst, sondern auch auf die Stimmung der Volkskreise in der nordamerikanischen Union, die jeder Aktion einer europäischen Macht gegen ein amerikanisches Staatswesen mit gewissem Mißtrauen gegenübersteht, vorgegangen. Ueber die Rechnung, die sie Venezuela zu präsentiren hat, und die Art, wie sie von Venezuela Genugthuung verlangen muß, ist die Regierung in Washington rechtzeitig und befriedigend unterrichtet worden. Man weiß in Washington, daß die Forderungen, die Deutschland erhebt, außer dem Schutz für deutsches Eigenthum, welches bei früheren Aufständen zerstört wurde, die nicht gezahlten Zinsen der Eisenbahnanleihe betreffen. Weiter steht fest, daß es sehr schwierig sein wird, diese Gelder beizutreiben, da auch bei wiederhergestellter Ordnung in Venezuela das Geld knapp zu sein pflegt und somit wohl nichts übrig bleibt, als gewisse Zölle mit Beschlag zu belegen. Auf alle Fälle sind die Erklärungen des deutschen Botschafters in Washington in durchaus zufriedenstellender Weise aufgenommen worden und die Hetzversuche der chauvinistischen amerikanischen Blätter, Deutschland und Amerika an einander zu bringen, dürften vergebliche Mühe sein; denn es hat, wie offiziös betont wird, die deutsche Regierung in Washington Erklärungen erhalten, welche völlig ausreichen, um als Basis für die Aktion zu dienen, die Deutschland evtl. mit Venezuela durchzuführen hat.

In diesem Sinne dürfte nachstehendes Telegramm von Interesse sein:

J. **Berlin**, 31. Dec. (Privat-Tel.)

Mit Bezug auf die gestrige Nachricht, daß ein Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland bevorstehe, hat der amerikanische Botschafter einem Vertreter des „Kl. Journal“ erklärt, daß die ganze Sache zweifellos in den Bereich der fadenscheinigsten, unsinnigsten Sensationen gehöre. Keine von den Behörden der Vereinigten Staaten würde jemals eine Aeußerung der berichteten Art thun und am allerwenigsten in einem Moment, in welchem die Beziehungen zwischen beiden Ländern so gute seien. Ueberdies sei wohl bekannt, daß der gegenwärtige Präsident nicht blos eine amtliche, sondern direkt eine persönliche Vorliebe für Deutschland besitze.

Politische Tagesübersicht.

Die Uebergriffe der englischen Kriegszensur haben sich jetzt auch auf die deutsche Reichspost und deren Sendungen ausgedehnt. Es ist festgestellt, daß der englische Zensor die deutschen Postsäcke, welche von Swakopmund und Lüderitzbucht via Kapstadt nach Europa verschifft worden, aufgebrochen und mit ihrem Inhalt nach Belieben geschaltet hat. Ebenso wurden schon seit längerer Zeit Klagen darüber geführt, daß die Briefe, die bisher über Hamburg direkt nach Swakopmund versandt wurden, schon seit Monaten nicht ankamen. Es hat nun das Reichspostamt durch die Hamburger Oberpostdirektion eine Untersuchung wegen der Uebergriffe der englischen Zensur einleiten lassen, die bei nach Lüderitzbucht bestimmten Hamburger Geschäftsbriefen vorgekommen sind.

Wir hoffen und wünschen, daß man es an der nöthigen Entschiedenheit England gegenüber nicht fehlen lassen wird. Sollten sich die gegen England vorgebrachten Beschuldigungen — und wir haben keinen Grund, an ihrer Richtigkeit irgendwie zu zweifeln — bestätigen, so wird das nach der internationalen Postkonvention ganz unzuläßige Verfahren eine scharfe Zurückweisung finden müssen.

*

Wahrheitswidrige Anschuldigungen. Gegen den deutschen Konsul in Lemberg war in der in Krakau erscheinenden Zeitung „Glos Narodu“ unter Berufung auf „glaubwürdige“ Informationen aus Wien die Beschuldigung erhoben worden, er habe seine völkerrechtlichen Pflichten durch Betheiligung an politischen Agitationen unter der deutschen Bevölkerung Galiziens verletzt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist hochoffiziös diese Beschuldigung als wahrheitswidrig zurück. Die von dem Wiener Gewährsmann des Krakauer Blattes angeführten näheren Einzelheiten, aus denen eine agitatorische Thätigkeit des Konsuls gefolgert werden soll, beruhten durchweg auf Erfindung.

*

Der Kampf bei Tweefontein. Nach der vom Kriegsamt veröffentlichten Verlustliste beträgt die Zahl der bei Tweefontein verwundeten Mannschaften 50; gefallen sind von den Mannschaften 53, und ferner sind nach der Schlacht 4 Mann an ihren Wunden gestorben.

Pretoria, 31. Dec. (W. T.-B.)

General Spens hat gestern Britzs Kommando von Bankesdraai über eine Strecke von 50 Meilen nach Platrand getrieben und 25 Boeren gefangen genommen sowie 600 Stück Vieh erbeutet.

Das sagt oder telegraphirt wenigstens Reuters Bureau.

Deutsches Reich.

— Gestern Morgen von 9 Uhr ab hörte der **Kaiser** den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus und empfing um 12 Uhr den Regierungsbaumeister Schulz, welcher als Architekt bei den Ausgrabungsarbeiten in Baalbek in Syrien betheiligt war, zusammen mit dem Dr. Sarre, welcher zwei Lieferungen seines Werkes „Denkmäler persischer Baukunst“ überreichte.

— Der **Großherzog von Hessen** traf gestern Mittag von Kiel in Wildpark ein; der Kaiser war auf dem Bahnhof zum Empfang erschienen. Nach herzlicher Begrüßung fuhren die Herrschaften nach dem Neuen Palais. Abends um 10 Uhr reiste der Großherzog nach Darmstadt weiter.

— Feldmarschall **Graf Waldersee** bleibt vorläufig noch auf Schloß Neudeck beim Fürsten Henckel von Donnersmarck und wird erst im Januar vorübergehend nach Berlin kommen.

— **Fürst Karl Max von Lichnowsky** ist in Nachfolge seines verstorbenen Vaters in das preußische Herrenhaus berufen.

— In der „**Nordd. Allg. Ztg.**“ wird die Behauptung der „**Freis. Ztg.**“, der vortragende Rath im Handelsministerium **Lusensky** habe die Veröffentlichung eines Artikels über die Berliner Handelskammer in der „Nordd. Allg. Ztg.“ veranlaßt, als unwahr bezeichnet.

Heer und Flotte.

Die Verlustliste 24 des ostasiatischen Expeditionskorps zählt 6 an Krankheiten Verstorbene auf.

Dem neuen Artillerie-Versuchskommando soll der **große Kreuzer „Freya“** zur Verfügung gestellt werden. Der Zweck des Artillerie-Versuchskommandos besteht im Wesentlichen in der Feststellung der Gefechts-Schieß- und taktischen Regeln auf Grund der neuesten Errungenschaften und Anschauungen.

Neues vom Tage.

Der Redakteur der israelitischen Wochenschrift, Klausner,

wurde gestern vom Schöffengericht in Berlin wegen Beleidigung des Geschäftsführers der deutsch-sozialen Reformpartei, Giese, zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt. Die „Staatsb. Ztg.“ hatte seiner Zeit verschiedene Gutachten veröffentlicht, welche sich für ein Bestehen des Ritualmordes aussprachen, darunter befand sich ein Gutachten Giese's. Klausner bezeichnete die Gutachter als Verbrecher und Hallunken, von denen man nicht wisse, ob sie ins Narrenhaus oder ins Zuchthaus gehörten.

Beträchtliche Reste zweier Gedichte der Sappho

wurden von dem Direktorial-Assistent an der egyptischen Abtheilung der Königlichen Museen, Dr. **Schubart**, auf einer Pergamentrolle aus dem siebenten Jahrhundert entdeckt.

Das Kölner Kriegsgericht

verurtheilte, wie uns aus Köln telegraphisch gemeldet wird, den Major **Kruse** vom Infanterie-Regiment Nr. 160 in Bonn wegen Beleidigung von Vorgesetzten, wegen Beleidigung und Mißhandlung von Untergebenen, sowie wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt zu **9 Monaten Festungshaft.**

Selbstmord

hat der Vizepräsident des Wiener Landgerichts, Hofrath Holzinger, verübt. Die Ursache des freiwilligen Todes ist Furcht vor gänzlicher Erblindung.

Der mittellos aus Transvaal von den Engländern ausgewiesene deutsche Reichsangehörige Harry

aus Braunschweig hat 7000 Mk. Entschädigung von der englischen Regierung erhalten.

Begnadigung.

Kaiser Franz Josef hob kraft des ihm zustehenden Rechtes das Urtheil gegen den Wiener Advokaten Dr. Ritter v. Ofenheim, der vor Kurzem, wie erinnerlich, wegen Herausforderung des Bürgermeisters und Vizebürgermeisters zum Duell zu einmonatigem Kerker verurtheilt worden war, auf.

Den Wiener Blättern zufolge verfügte Kaiser Franz Josef die Einstellung des Strafverfahrens gegen den Fabrikanten **Löwenfeld**, der den Leutnant Loyke am 8. Oktober im Duell tödtete.

Schiffskatastrophen.

Der Hamburger Fischdampfer „Solon“ ist in der Nordsee gesunken; 9 Mann der Besatzung ertranken. — Das Hamburger Vollschiff „Brunshausen“ mit Kohlen und Dynamitladung verbrannte in Folge Selbstentzündung an der Westküste Amerikas am 25. December. Der Kapitän und zwölf Mann landeten in einem Boot. Ein zweites Boot mit dem Steuermann und sechs Mann ist verschollen. — Aus Goa wird gemeldet, daß auf dem Flusse Mandovy am 3. December der Flußdampfer „Goa“ gesunken ist. Der Dampfer war nur 30 Fuß lang und durfte blos 75 Passagiere aufnehmen, hatte aber 130 Personen an Bord, als er Verem verließ. Das Wasser drang in die Fenster der Salons; der Dampfer schlug um und sank in tiefes Wasser. 75 Leichen sind gefunden. Viele Gerettete starben, ehe sie ins Hospital gebracht wurden.

Ueber einen Akt unmenschlicher Grausamkeit

erfährt die „Voss. Ztg.“ aus Schweidnitz: In Bögendorf mißhandelte ein junges Ehepaar den unehelichen dreijährigen Sohn so unmenschlich, daß das Kind am Heiligen Abend starb. Bei der Obduktion wurden an der Leiche 150 Wunden gezählt. Der Ehemann entfloh. Die Frau wurde verhaftet.

Zu Professoren

sind fünf Berliner Privatdozenten ernannt: Dr. Karl **Helfferich**, der verdienstvolle Nationalökonom und Spezialist auf dem Währungsgebiete, Dr. Karl **Lehmann**, der sich durch seine Forschungen auf dem Gebiete der babylonischen Keilschriften und der altorientalischen Chronologie bekannt gemacht hat, sowie die Mediziner Dr. **de Ruyter**, leitender Arzt des Paul Gerhardt-Stiftes und Dr. George **Mayer**, der sich um die Berliner Rettungsgesellschaft vielfach verdient gemacht hat; Dr. Theodor **Sommerfeld**, der durch seine medizinalstatistischen Arbeiten auf dem Gebiete der Berufskrankheiten bekannt gewordene Gewerkschaftsarzt.

Der Rhein

ist seit gestern früh um 35 cm gefallen, seine Höhe ist jetzt 3,90 m; auch die Nebenflüsse des Rheins fallen.

Auf der Lokomotive verbrannt.

ar. Charkow, 31. Dec. (Privat-Tel.) Auf der Katharinen-Bahn ist ein scheußliches Verbrechen verübt worden. In einem Wagenzug fuhr ein Kassenbeamter, der 30 000 Rubel mit sich führte. Er stieg zu seiner Zerstreuung auf die Lokomotive und wurde vom Maschinisten und dem Heizer beraubt, in die Lokomotivheizung geworfen und verbrannt.

Zusammenschluß der deutsch-evangelischen Landeskirchen?

In Jena erfolgte die Bildung eines Komitees der deutschen evangelischen Geistlichen behufs des Hinwirkens auf den Zusammenschluß aller evangelischen Landeskirchen Deutschlands.

Lokales.

1901 Sylvester — Neujahr 1902.

Emsige Geschäftigkeit am Nachmittag noch, lebhaftes Treiben auf den Straßen; da giebt es noch Glückwünsche fortzuschicken, die nöthigen Ingredienzen zu dem obligaten Sylvesterpunsch zu besorgen und einen guten Bissen Eßbares dazu. Noch haben die Straßen ihr Alltagsgepräge.

Dann wird's ruhiger in den Gassen. Dafür glänzen hinter den Vorhängen der hochgiebeligen Häuser Lichter auf. Die Weihnachtsbäume sind mit neuen Kerzen besteckt; noch einmal strahlen sie in ihrer ganzen Herrlichkeit. Hell, licht muß es überhaupt in der Wohnung sein in der Sylvesternacht. Fast als fürchteten die Menschen, daß das Vergangene ihnen in ihrer Seele leicht zu dunkel erscheinen könnte, wenn der äußere Lichtglanz, die äußere Helligkeit es nicht übertäubt.

Langsam schleichen die letzten Stunden des letzten Abends im alten Jahre dahin. Gerade als wollten sie erzwingen, daß die Sterblichen diese Stunde benutzen, die Bilanz des verflossenen Jahres zu ziehen, nicht mit vergnüglicher Behaglichkeit, sondern mit kritischer Betrachtung, die ernst und streng unterscheidet, was gut und was nicht gut war, was Recht war und was Unrecht, und daraus Nutzanwendung schöpfen für kommende Zeiten.

Freilich Trübsinn soll nicht die Herrschaft behalten. Verschieden sind ja die Loose vertheilt. Hier freut man sich im festlichen Saal der im vergangenen Jahre errungenen Erfolge und genossenen Freuden, dort, in der Familie um den bescheidenen kleinen Baum, kommt doch nach allem das befriedigende Ergebniß heraus, daß man sich, wenn auch mit mancher Sorge und Noth, glücklich durchgeschlagen hat. Aber in gar manchem Stübchen brennt kein Weihnachtsbaum, erschallen keine fröhlichen Kinderstimmen. Sorge wegen Lebensnoth, Schmerz über den Verlust von lieben Menschen machen in solchen Augenblicken nur zu leicht einem tiefen, bitteren Gram Platz, im winterlichen Nachtdunkel findet die Schwermuth besonders dankbaren Boden. Und doch soll sich der Mensch nicht der tröstenden Erwägung entziehen, daß auch seine Leiden ein Ende nehmen werden, wie — das scheidende Jahr. —

Lebhafter wird es wieder in und an den Straßen. Namentlich der ehrwürdige Rathhausthurm und die hohen Giebel der Langgasse und des Langenmarktes sehen eine immer größere Menschenmasse tief unter sich zusammen strömen, die Fenster öffnen sich überall in allen Gassen. Still aber ist es noch überall, kaum daß ein Scherzwort hier und da vernehmlich wird. Alles lauscht — da — ein Glockenschlag, und nun kein Halten mehr. Prosit Neujahr! erschallt es oben und unten, Gläser klingen, Glückwunschrufe herüber und hinüber — ein brausendes Tosen, daß zunächst Minuten lang die harmonischen Klänge der Glockenspiele und die Posaunentöne von den Thürmen herab darin untergehen.

Aber nach und nach legt sich der Lärm, weihevoll schallen die Glockenklänge hinunter in das alterthümliche Danzig, hinaus über sein Weichbild in die ländlichen Gegenden, in denen man gern auf sie hört und dabei in Gedanken an dem Sylvestertreiben in der Stadt Antheil nimmt. Prosit Neujahr! —

Ein glückliches neues Jahr! — Selbst die frivolsten Menschen pflegen diesen Wunsch aufrichtig zu empfinden, für sich natürlich. Das was man „Glück“ nennt, gehört eben auch mit zum Vorwärtskommen, wenn wirklich etwas erreicht werden soll. Aber das „Glück“ allein kann niemals einen Menschen wirklich glücklich machen. Gewissenhafte Pflichterfüllung, fleißiges Streben, energische Willensstärke sind viel wichtigere und nützlichere Faktoren für ein glückliches neues Jahr, als das äußerliche, der Lotterie gleichende Glück. Wo Niedergang eingetreten ist, hilft kein Jammern, kein trostloses Warten darauf, daß es von selbst wieder besser wird, da hilft nur Muth, Umsicht, Thatkraft und wohlberechnender Unternehmungsgeist.

Das möchte man auch der Stadt Danzig zurufen. Wohl ist ein bedauerlicher, schwerer Niedergang der Stadt, ihres Handels und ihrer Industrie vorhanden; aber wird das dadurch besser, daß man immer und immer wieder, bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit darüber in lamentablen Worten klagt und seufzt: „Danzig ist eine arme Stadt!“? Was sollte, wenn der Kleinmuth überall Platz greift, aus unserem ganzen deutschen Reiche werden? Aus Rheinland-Westfalen, aus Sachsen, wo die Dinge viel schlimmer stehen, der Niedergang viel stärker und schärfer eingetreten ist, als hier bei uns?

Wünschen kann man, daß die Depression ihren Höhepunkt erreicht haben möchte, daß das neue Jahr günstige Vorbedingungen für eine neue Erholung der Geschäftswelt und damit unseres ganzen sozialen Lebens bringen möchte. Das kann man wohl aufrichtig wünschen. Aber der Wunsch hat wenig Zweck, wenn man dabei nicht voraussetzen darf, daß das neue Jahr einen frischen, neuen Geist, neue Thatkraft, frischen tapferen Muth mitbringt. Darin liegt viel mehr, darin liegt die Grundbedingung für eine gedeihliche Fortentwickelung Danzig's, die Vorbedingung, daß das Axiom vom „armen Danzig“, das wie ein Schemen jetzt allen Unternehmungen der Stadt anhaftet, endlich einer besseren, der glorreichen Vergangenheit der alten Hansestadt würdigeren Selbsteinschätzung weichen könne!

Danzig soll ja an Gebiet im neuen Jahr wachsen. Möge es auch wachsen im Sinne des Geistes seiner Urväter, im Geiste jener Männer, welche unter viel schwierigeren politischen Verhältnissen, als sie heute sind, der Stadt eine Welthandelsstellung schufen und sie auch nach manchem trostlosen Niedergang wieder erzwangen.

Möchte in diesem Sinne das kommende Jahr für die Stadt sein

ein glückliches Jahr!

* **Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.** Den Rechtsanwälten und Notaren **Nowoczyn** in Neustadt Westpr. und **Glogauer** in Graudenz ist der Charakter als Justizrath verliehen worden. — Der Gerichtsassessor Felix **Kopicki** ist in die Liste der bei dem Amtsgericht in Konitz zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden.

* **Wegfallende Züge im Vorortverkehr Danzig-Zoppot.** Vom 15. Januar ab kommen auf der Strecke Danzig-Zoppot nachstehende Züge in Fortfall: Ab **Zoppot** 4 U. 30 Min. früh und 9 U. 5 Min. Abends, ab **Danzig** 8 U. 5 Min. früh und 9 U. 35 Min. Abends. Die **Fernzüge** ab **Zoppot** 6 U. 55 Min. und 9 U. 11 Min. Vormittags, sowie 9 U. 11 Min. Abends und ab **Danzig** 10 U. Abends werden für den **Vorortverkehr freigegeben.** — Damit ist nun die so viel erörterte Frage, welche bekanntlich vor wenigen Wochen auch Gegenstand einer Konferenz beim Herrn Eisenbahnpräsidenten war, zur Entscheidung gebracht. Der ab Zoppot 9 U. 5 Min. Abends ausfallende Zug ist durch die Freigabe des Fernzugs 9 U. 11 Min. fast gedeckt, für den ab Danzig 9 U. 35 Min. ausfallenden Zug gewährt der Fernzug um 10 Uhr einigen Ersatz. Eine unangenehme Lücke bildet der Ausfall des Frühzuges 8 U. 5 Min. ab Danzig. Erfreulich und dankenswerth ist es dagegen, daß der für die Theaterbesucher namentlich sehr wichtige Abendzug 10 U. 35 Min., dessen Ausfall bekanntlich drohte, beibehalten worden ist.

* **Erweiterter Straßenbahnverkehr in der Sylvesternacht.** Die Allg. Lokal- und Straßenbahngesellschaft **erweitert** den **Nachtverkehr** in der Sylvesternacht auf ihren sämmtlichen Strecken, und zwar verkehrt nach Langfuhr bezw. Oliva der letzte Zug 1 Uhr 30 Min., nach Ohra wie nach Schidlitz um 1 Uhr. Das Nähere ist ausführlich aus dem Anzeigentheil der vorliegenden Nummer ersichtlich.

* **Verein Danziger Künstler in der Peinkammer.** Am Montag spricht in einem Vortrag mit Lichtbildern Herr Prof. Dr. Alfred Gotthold **Meyer** aus Charlottenburg über die Begriffe **Barock**, **Rococo** und **Klassizismus.**

* **An Unterhaltungen und Vergnügungen** fehlt es weder heute Abend, noch morgen, am Neujahrstag. Konzert, Ball, humoristische Veranstaltungen aller Art werden allenthalben veranstaltet; der Vergnügungsanzeiger der vorliegenden Nummer giebt auf Seite 4 und 8 eine überaus reiche Auswahl, unter der sich für jeden Geschmack etwas finden dürfte. Die genannten Seiten werden der Beachtung besonders empfohlen.

* **Sturmwarnung.** Noch am letzten Tag bringt das alte, an Stürmen so reich gewesene Jahr eine Sturmwarnung; die Seewarte telegraphirte heute Vormittag: Ein tiefes Minimum über dem norwegischen Meer, ostwärts fortschreitend, macht **stürmische südwestliche und westliche Winde** wahrscheinlich. Der Signalball ist auf „Südweststurm“ zu hissen.

* **Wasserstand der Weichsel** vom 31. Dec. Thorn + 2,80, Fordon + 2,78, Culm + 2,74, Graudenz + 3,16, Kurzebrack + 3,52, Pieckel + 3,38, Dirschau + 3,66, Einlage + 2,80, Schiewenhorst + 2,46, Marienburg + 2,74, Wolfsdorf + 2,66.

Eisbericht. Die Nogat und ihre Mündungsarme mit Ausnahme des Landgrabens sind eisfrei.

Lokales.

* **Kommandirungen zur Infanterie-Schießschule 1902.** Aus dem Bereiche des XVII. Armeekorps sind zu kommandiren: zum 1. Informationskursus vom 13. März bis 25. März 2 Oberstleutnants und Majors der Fußtruppen ausschließlich Fußartillerie, zum 2. Informationskursus vom 24. April bis 6. Mai 1 Oberstleutnant und Major der Fußtruppen ausschließlich Fußartillerie, zum 3. Informationskursus vom 26. Juni bis 8. Juli 2 Eskadronschefs, zum 4. Informationskursus vom 9. bis 21. Oktober 2 Oberstleutnants oder Regimentskommandeure und letzteren im Range gleichstehende Stabsoffiziere der Fußtruppen ausschließlich Fußartillerie, zum 1. Lehrkursus vom 9. April bis 13. Mai 12 Hauptleute und 6 Oberleutnants oder Leutnants, zu Arbeitszwecken vom 12. Februar bis 13. Mai 15 Gemeine als Arbeiter und 1 Gemeiner als Tischler, zur Stammkompagnie vom 1. Februar bis 20. August 5 Gemeine als Schützen und zur Stammkompagnie vom 26. September 1902 bis 25. September 1903 7 Gemeine als Schützen, darunter 1 Sattler und 1 Gemeiner als Büchsenmacher. — Zu dem Unteroffizier-Uebungskursus vom 12. Februar bis 15. März in Spandau-Ruhleben sind 6 Unteroffiziere der Kavallerie zu kommandiren.

* **Die Neuwahl der Fachkommissionen der Kaufmannschaft** ist auf Dienstag, den 7. Januar, anberaumt. Näheres ist aus einer Bekanntmachung in vorliegender Nummer ersichtlich.

* **Der westpreußische Provinzial-Lehrerverein** hielt am Sonnabend im „Kaiserhof" unter dem Vorsitze des Herrn Rektor Adler eine Sitzung des Gesammtvorstandes ab. Den Zweigvereinen wurden für das neue Vereinsjahr folgende Themen gestellt: Militärdienst der Volksschullehrer; Neugestaltung der Lehrerbildung in Preußen nach den ministeriellen Bestimmungen vom 1. Juli 1901. Weiter soll die Bildung von Militär-Kommissionen angeregt werden, welche den einjährig-freiwillig dienenden Lehrern zur Seite stehen sollen. Weiter soll bei dem geschäftsführenden Ausschuß des Landesvereins preußischer Volksschullehrer die Einberufung eines preußischen Lehrertages für Januar beantragt werden zur Berathung weiterer Schritte in der Lehrerbesoldungsangelegenheit.

* **Neujahrsmusik.** Wie in den Vorjahren werden auch morgen früh 7½ Uhr die Militärkapellen der Garnison Choräle blasend die Straßen der Stadt durchziehen, bei einer Kälte von — 3° R. fällt die Musik aus. Die Kapellen spielen abwechselnd die Choräle „Lobe den Herren", „Nun danket alle Gott" und „Ein' feste Burg ist unser Gott". Die Kapellen sind auf die einzelnen Stadttheile wie folgt vertheilt:

a. **Grenadier-Regiment Nr. 5:** Von Wiebenkaserne über Fleischergasse, Ketterhagergasse, Hundegasse, Gerbergasse, Langgasse, Langenmarkt bis Grünes Thor und zurück, Makkauschegasse, Melzergasse, Vorst. Graben, Kastanienweg, Poggenpfuhl nach Wiebenkaserne.

b. **Infanterie-Regiment Nr. 128.** Von Herrengartenkaserne über Weidengasse, Straußgasse, Am Wall, Hirschgasse, Weidengasse, Thornscher Weg, Steindamm, Mattenbuden, Milchkannengasse bis Grüne Brücke und zurück Langgarten bis Langgarter Thor und zurück, Weidengasse nach Neuerkaserne.

c. **Feld-Artillerie Nr. 36:** Von Art.-Kaserne 1 über Hohe Seigen, Schüsseldamm, Faulgraben bis Paradiesgasse, Kleine Mühlengasse, Junkergasse, Breitgasse bis Krahnthor und zurück bis II. Damm, III. IV. Damm, Altstädtischen Graben, an der Schneidemühle, Heveliusplatz, Rammbau bis Art.-Kaserne I.

d. **Fuß-Art.-R. 2.** Von der Hauptwache, Kohlenmarkt, Holzmarkt, Pfefferstadt, Stadtgraben, Elisabethwall, Silberhütte, Neugarten bis Thor und zurück, Heumarkt, Petershagen bis Polizeidirektion und zurück nach Hauptwache.

Für Langfuhr hat die Leibhusaren-Brigade das Weitere zu veranlassen.

* **Polizeiliches von der Sylvesternacht.** Auch für die heutige Nacht sind seitens der Polizei Vorkehrungen getroffen worden, um jeglichem Unfuge, der vielleicht versucht werden sollte, sofort energisch entgegen treten zu können. Zu dem Nachtdienste sind sämmtliche disponible Beamten der Kriminalpolizei und der Schutzmannschaft aufgeboten worden und auch die Militärwachen sind erheblich verstärkt. Für die Langgasse und den Langenmarkt ist wiederum die Bestimmung getroffen worden, daß die Passanten „rechts" zu gehen haben. Der Ruf „Prosit Neujahr" ist auf den Straßen der Stadt nur während der Zeit von 12 bis 12½ Uhr Morgens gestattet.

* **Aus dem Bureau des Wilhelm-Theaters.** Heute Abend verabschiedet sich das gegenwärtige Personal. Nach der Vorstellung findet ein Sylvesterball mit verschiedenen scherzhaften Ueberraschungen statt. Morgen, am 1. Januar, tritt neues Personal auf. Die Direktion hat ein Programm zusammengestellt, wie es in dieser Größe und Vielseitigkeit noch kaum geboten worden ist. Es besteht aus 16 hervorragenden Nummern mit 35 Artisten. Morgen finden zwei Vorstellungen statt. Von 6 bis 7½ Uhr konzertirt im Theater-Restaurant das neu engagirte Ensemble „Die Kochlseer", bestehend aus 5 Damen und 4 Herren. Nach beendeter Vorstellung findet ein Neujahrsball statt. — Am Sonnabend, den 4. Januar, findet der erste Elite-Maskenball statt, verbunden mit Künstlerkostümfest, unter Mitwirkung des gesammten Künstlerpersonals. Hierfür sind besondere Vorbereitungen getroffen.

* **Die Krankenkasse des Allgemeinen Bildungsvereins** hielt gestern Abend im Bildungsvereinshause ihre Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden wieder, bezw. neugewählt. Die Herren Warnath (Vors.), Bäcker (stellv. Vors.), M. Fischer (Schriftf.), Bruhns (Kassenführer), Nährenheim (stellv. Kassenführer). Freimann, Heinrich und Kammerer sen. (Krankenordner), F. Briege und Siegemund (Rechnungsrevisoren). Das Statut der Kasse wurde dahin abgeändert, daß die Bekanntmachungen der Kasse künftighin in den beiden gelesensten Zeitungen veröffentlicht werden sollen. Die Ausführung dieses Beschlusses bleibt dem Vorstande überlassen.

* **Polizeibericht** vom 31. December. Verhaftet: 3 Personen, darunter 2 Personen wegen Hausfriedensbruchs. Obdachlose 14. Gefunden: Krankenkassenbuch und Pfandschein für Theodor Taube, schwarzer seidener Damengürtel mit gelber Schnalle, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion. Am 21. d. Mts. ein Hundertmarkschein, abzuholen vom Kaufmann Herrn Johann Hoppe, Tischlergang 3. Am 16. v. Mts. ein Portemonnaie mit 10,5 Mk., abzuholen vom Malermeister Herrn v. Brzezinski, Tobiasgasse 29. Zugelaufen: Am 24. d. Mts. ein kleiner schwarzer Hund mit braunen Pfoten, kurzem Schwanz und kurzen Ohren, abzuholen von der Kutscherfrau Bertha Luka, Wallengang 9a. Verloren: Gesindedienstbuch für Otto Schwarz, 3 Pfandscheine für Frau Sachs, goldene Damenremontoiruhr Nr. 98 609, Portemonnaie mit 6 Mk. und eine Rechnung über 33 Mk., am 21. v. Mts. goldener Trauring gez. H. L. 23. 4. 95, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion. Leichenfund: Am 28. Dec. cr., Nachmittags 3 Uhr ist in Neufahrwasser in der Weichsel am Dampferanlegeplatz eine männliche unbekannte Leiche, anscheinend eines Seemannes, aufgefunden: Untersetzte Gestalt, etwa 30—40 Jahre alt, aufgeworfene Lippen, krauses schwarzes Haar, bartlos. Kleidung: brauner Ueberzieher, schwarzer ausgeschnittener Rock, braune Hose, Strümpfe und Ledergamaschen. Bei der Leiche vorgefunden 1 Mk. 25 Pfg. deutsches Geld, 1 englisches Goldstück, 9 englische Kupferstücke, 1 anscheinend goldene Damenuhr (Remontoir) mit Kette mit Berloque, die Uhr enthält auf dem inneren Deckel: Robert Crick, Barbadres 1898, 1 Cigarrenspitze und 1 Schlüssel. Die Leiche hat offenbar längere Zeit im Wasser gelegen und ist nach der Kommunal-Leichenhalle in Neufahrwasser geschafft. Es wird ersucht, Angaben über die Persönlichkeit der Königlichen Polizei-Direktion schleunigst zu erstatten.

* **Amtlicher Eisbericht** vom 31. December. Memel: Eisfrei. Pillau: See eisfrei, Hafen leichtes loses Eis, Revier starke Eisdecke, Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. Frisches Haff bis Elbing: Elbingfluß eisfrei, Haff strichweise Treibeis, Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur Schlepperdienste möglich. Neufahrwasser bis Danzig: Eisfrei. Swinemünde: See eisfrei, Hafen strichweise Treibeis. Stettiner Haff bis Stettin: Strichweise Treibeis, zusammengeschobenes Eis, Schifffahrt sehr erschwert, für Segelschiffe geschlossen. Barhöft, Nördliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: Eisfrei. Warnemünde bis Rostock: Seehafen und Warnow eisfrei. Fahrwasser nach Wismar: Schifffahrt unbehindert. Travemünde bis Lübeck: Eisfrei. Kieler Föhrde: Eisfrei. Kaiser Wilhelm-Kanal bis Brunsbüttel: Eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Eider von Rendsburg bis Hohner Fähre: Dünne Eisdecke, Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Schleimünde bis Schleswig: Eisfrei. Alsö Sund und Kleiner Belt: Eisfrei.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 30. December.

Angekommen: „Rhenania," SD., Kapt. Wulff, von Stettin leer. „Der Preuße," SD., Kapt. Schröder, von Stettin mit Gütern. „Bravo," SD., Kapt. Wood, von Hull mit Gütern.

Gesegelt: „Peter," Kapt. Jörgensen, nach Holbeck mit Oelkuchen. „Astrea," SD., Kapt. Kortmann, nach Hangö leer. „Urania," SD., Kapt. Pihl, nach Stockholm mit Rübenschnitzeln.

Neufahrwasser, 31. December.

Ankommend: 2 Dampfer.

Handel und Industrie.

Aktionärversammlung der Dresdener Kreditanstalt.

In Dresden fand am Sonnabend in der Börsenhalle die außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Kreditanstalt für Industrie und Handel in Liquidation statt, deren Zusammenbruch s. Zt. bekanntlich mehrere Krisen in der Danziger Industrie zur Folge hatte. Besonders die Nordischen Elektrizitäts und Stahlwerke litten unter dem Fall der Dresdener Kreditanstalt sehr erheblich. Bekanntlich hatte die Kreditanstalt der hiesigen Gesellschaft nicht nur großen Acceptkredit eingeräumt sondern war auch durch Aktien an derselben stark betheiligt, während der Direktor der verkrachten Dresdener Bank, Kommerzienrath Horn, auch Mitglied des Aufsichtsraths der hiesigen Stahlwerke war. Die Versammlung, die einen stürmischen Verlauf nahm, bei welchem besonders der Kommerzienrath Horn, die ganze Seele der unsauberen Machenschaften der verkrachten Bank, schlecht wegkam, war von Aktionären äußerst stark besucht. Es wurde zwar auf Vorlesung der gedruckt vorliegenden Liquidationseröffnungsbilanz auf den Bericht der Revisionskommmission hin verzichtet, doch gab dieser gedruckt vorliegende Bericht, der an alle Anwesenden vertheilt wurde, sowie andere in der Versammlung zur Sprache gebrachte Einzelheiten ein Bild von der unerhörten Leitung seitens des Kommerzienrathes Horn. Von Seiten eines Aktionärs wird ihm Bilanzverschleierung vorgeworfen, ein anderer klärt über die vorgefundene Mißwirthschaft auf, bei welcher Horn und Genossen bei jeder größeren Effekten-Transaktion den Gewinn sofort in Sicherheit brachten, während die oft hohen Verluste durch „Schiebung" auf die Bank übertragen wurden. Auf dieses unerhörte Verhalten Horns den Aktionären gegenüber wird von letzteren die Regreßpflicht des Kommerzienrathes gegründet. Als ferner zur Sprache gebracht wurde, daß Horn vor dem Zusammenbruch der Bank seine Depots in Sicherheit brachte, seine Kreditaktien an die Berliner Wechselstuben abführte, erhob sich in der Versammlung ein Entrüstungssturm; „Pfui"- und „Hinaus"-Rufe wurden gegen Horn laut. Justizrath Staub-Berlin, der Rechtsbeistand Horn's, sucht diesen zu vertheidigen, wird aber fortwährend unterbrochen. Die Kontenverschleierungen werden für erwiesen angesehen und ein ausführlicher Revisionsbericht gefordert, um dem Staatsanwalt Gelegenheit zum Einschreiten zu geben. Horn wird der bewußten Unwahrheit wegen Nichtunterbringung der Accepte bezichtigt. Ein Mitglied der Revisionskommission gedachte dann noch der widerlichen Maitressenwirthschaft des Direktors Horn, die indirekt mit die Schuld an der jämmerlichen Amtsführung desselben trage, charakterisirte den in plan- und systemlosen Gründungen von Gesellschaften hervorgetretenen Größenwahn als Größenwahnsinn und empfahl, Horn in einer Heilanstalt interniren zu lassen, damit er nicht noch mehr Unheil anrichten könne.

Die Debatte, welche ziemlich erregt geführt wurde, endete mit der Annahme des Antrages, daß der schriftliche Bericht der Revisionskommission durch den mündlichen der Revisoren ergänzt werden und den Aktionären zur Verfügung gestellt werden soll. Der Entschluß betr. der Regreßklage soll dem jetzigen Aufsichtsrath überlassen sein. An allgemein interessirenden Mittheilungen wurden im Laufe der Versammlung gemacht, daß aus dem Zusammenbruch der Kummergesellschaft durch die unglaubliche Leitung nicht mehr als 20 Prozent zu retten sein werden. Die Unregelmäßigkeit der Kummerschen und der früheren Baltischen Elektrizitätsgesellschaft in Kiel habe eine genaue Bilanz im Juli unmöglich gemacht. Die Liquidatoren der Kreditanstalt hoffen 12—13 Prozent an die Aktionäre vertheilen zu können. Der Zeitpunkt, wo dieses geschieht, ist aber nicht bestimmt und kann sich noch über das sogenannte Sperrjahr hinausziehen.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Beschlußfassung über Aufhebung des Generalversammlungsbeschlusses vom 4. April 1901, die Vertheilung von 7½ Procent Dividende für das Geschäftsjahr 1900 betreffend. Hier wurde aus Billigkeitsgründen mit 10 041⅔ gegen 3786 Stimmen beschlossen, die noch nicht zur Auszahlung gelangten Dividendenscheine von 1900 im Betrage von ca. 15 000 Mark nachträglich noch bei Präsentation zu honoriren.

Was Punkt 4 der Tagesordnung, die Vergleichsangebote dreier Mitglieder des früheren Aufsichtsrathes: Geh. Kommerzienrath Heuschkel, Justizrath Gerlach (inzwischen gestorben) und Fabrikbesitzer Borkowski, anbelangt, so war das Facit nach längerem Für und Wider folgendes: Das Angebot der Gerlachschen Erben, 25 000 Mk. zu zahlen, wird per Akklamation einstimmig angenommen. Der Vergleichsofferte in gleicher Höhe von Herrn Geh. Kommerzienrath Heuschkel wird gegen 2511⅔ der anwesenden Stimmen stattgegeben. Größerer Widerspruch erhob sich gegen das Angebot von 60 000 Mk. seitens des Herrn Borkowski, das, nachdem dieses um 15 000 Mk. auf 75 000 Mk. erhöht worden war, gegen 4750 Stimmen Annahme fand.

Danziger Schlachtviehmarkt.

Auftrieb vom 31. December.

Ochsen: 12 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 30—31 Mk. 2. Junge fleischige nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete Ochsen 27—29 Mk. 3. Mäßig genährte junge, ältere Ochsen 24—26 Mk. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters — Mk.

Kalben und Kühe: 61 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 31 Mk. 2. Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 26—28 Mk. 3. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 23—25 Mk. 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben 17—21 Mk.

Bullen: 15 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 31 Mk. 2. Vollfleischige jüngere Bullen 27—29 Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 24—26 Mk. 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen 20—23 Mk.

Kälber: 36 Stück. 1. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 45—46 Mk. 2. Mittlere Mastkälber und Saugkälber 39—43 Mk. 3. Geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 30—36 Mk.

Schafe: 90 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel 23—25 Mk. 2. Aeltere Masthammel 20—22 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 17—19 Mk.

Schweine: 322 Stück. 1. Vollfleischige Schweine, die feinere Rassen und deren Kreuzungen, im Alter bis zu 1¼ Jahren 46—48 Mk. (Käser) 49—50 Mk. 2. Fleischige Schweine 40—42 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine sowie Sauen (Eber nicht aufgetrieben) — Mk. 4. Ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft — Mk.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. Lebendgewicht.

Verlauf und Tendenz des Marktes.

Rindergeschäft: Flau, bleibt Ueberstand.
Kälberhandel: Lebhaft, geräumt.
Schafe: Schleppend, Ueberstand.
Schweinemarkt: Schlechtes Geschäft, bleibt Ueberstand.

Die Preisnotirungs-Kommission.

New-York, 30. Dec., Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	28./12.	30./12.		28./12.	30./12.
Can. Pacific-Actien	113¼	113⅛	Kaffee		
North. Pacific-Actien	—	—	per December	6.75	—
„ „ Preferr.	93¾	93¾	per Januar	6.85	6.80
Petroleum refined	8.30	8.30	per März	7.05	7.00
do. standart white	7.20	7.20	Weizen		
do. Cred. Bal. at Oil-City	115	115	per December	85¼	85⅝
			per Mai	86⅝	87⅛
Zucker Muscovad.	3⅛	3⅛	per Juli	86¼	86¾

Chicago, 30. Dec., Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	28./12.	30./12.		28./12.	30./12.
Weizen			Schmalz		
per December	77⅝	78¼	per December	10.05	10.15
per Mai	81⅜	82⅛	per Januar	10.07½	10.20
per Juli	81⅛	81⅞	Pork per Januar	16.75	16.95½

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

30. December 1901.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	175—177	144—149	130—132	144—150
Stolp	—	—	—	—
Danzig	176—177	145	130	138—153
Thorn	182—184	152	124—128	149—153
Königsberg i. P.	163—172	141½	—	148
Allenstein	—	—	—	—
Breslau	160—173	143—149	124—142	134—140
Posen	175—180	144—148	120—123	142—145
Bromberg	178	156	125	—
Lissa	—	—	—	—

Nach privater Ermittelung:

	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	673 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	174	144	—	[illegible]
Stettin Stadt	177	149	132	[illegible]
Königsberg i. P.	170	136½	—	[illegible]
Breslau	174	149	142	140
Posen	180	145	132	140

Raps: Breslau 260.

Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Speisen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				30./12.	27./12.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	88 Cts.	178.00	180.75
Chicago	Berlin	Weizen	December	77⅝ Cts.	172.0	174.75
Liverpol	Berlin	Weizen	März	6 sh. 3¾ d.	184.50	183.50
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	86 Kop	168.50	168.00
Riga	Berlin	Weizen	do.	94 Kop.	172.25	172.25
Paris		Weizen	December	21,95 Fr.	178.00	177.75
Amsterdam	Köln	Weizen	März	— hl. fl.	—.—	—.—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	74¾ Cts.	166.00	167.75
Odessa	Berlin	Roggen	do.	69 Kop.	146.00	146.75
Riga	Berlin	Roggen	do.	78 Kop.	151.00	151.00
Amsterdam	Köln	Roggen	März	127 hl. fl.	141.75	142.50
New-York	Berlin	Mais	December	69⅞ Cts	138.75	140.75

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 31. Dezbr.

Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Celf.
Stornoway	748,3	W	schwach	bedeckt	6,7
Blacksod	750,9	WSW	frisch	wolkig	8,3
Shields	750,2	SW	schwach	wolkenlos	6,7
Scilly	758,5	SSW	frisch	bedeckt	11,7
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	763,1	WSW	frisch	bedeckt	10,3
Helder	759,8	SW	frisch	bedeckt	8,8
Christiansund	—	—	—	—	—
Skudesnaes	—	—	—	—	—
Skagen	749,3	WSW	schwach	bedeckt	7,0
Kopenhagen	754,8	WSW	schwach	Nebel	8,7
Karlstad	748,8	SO	mäßig	Regen	1,8
Stockholm	752,3	SO	leicht	Nebel	2,0
Wisby	753,0	S	mäßig	bedeckt	2,8
Haparanda	761,8	ONO	mäßig	bedeckt	—16,6
Borkum	758,9	SW	steif	heiter	8,1
Keitum	755,0	WSW	stark	bedeckt	7,3
Hamburg	759,2	SW	steif	Regen	10,2
Swinemünde	758,9	SW	leicht	bedeckt	7,4
Rügenwaldermünde	757,9	SW	mäßig	bedeckt	5,0
Neufahrwasser	758,0	S	leicht	bedeckt	5,5
Memel	755,5	S	leicht	Regen	1,8
Münster Westf.	763,1	W	stürm.	bedeckt	11,8
Hannover	762,0	SW	mäßig	bedeckt	12,0
Berlin	761,9	SW	leicht	Regen	8,8
Chemnitz	767,0	SSW	schwach	wolkig	9,0
Breslau	764,9	SW	mäßig	bedeckt	7,0
Metz	769,4	WSW	mäßig	wolkig	10,2
Frankfurt (Main)	767,8	SW	mäßig	bedeckt	10,9
Karlsruhe	769,6	SW	mäßig	bedeckt	10,4
München	772,3	SW	frisch	halbbedeckt	6,8
Holyhead	754,2	SW	schwach	heiter	8,9
Bodö	—	—	—	—	—
Riga	757,1	SSW	s. leicht	bedeckt	0,8

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 772 mm bedeckt das Alpengebiet, während ein Minimum unter 738 mm sich nördlich von der Nordsee befindet. In Deutschland ist das Wetter sehr mild und meist trübe; gestern ging vielfach Regen nieder. Im Nordwesten wehen lebhafte Südwestwinde.

Im Süden ist kühleres und aufklärendes Wetter, im Norden Fortdauer dieser Witterung wahrscheinlich.

Zur Ablösung der
Neujahrs-Gratulationen
zahlte bei uns ein **L. Posanski, Danzig, 3 Mk.**
Die Expedition
der „Danziger Neueste Nachrichten".

Ueber Kunstpflege.

Der „Verein Danziger Künstler in der Peinkammer", der immer rührige, welcher seinen Mitgliedern schon so manchen schönen lehrreichen Vortrag geboten hat, gab wieder ein Zeichen von dem Ernst seiner Bestrebungen, indem er Herrn Dr. Ostermayer, den feinsinnigen Kunstkenner, aus Dessau sich verschrieb, um über das obige Thema zu reden. Im großen Remter des Franziskanerklosters, selbst einem edlen Kunstwerke, welches aus der Kunstpflege einer großen Zeit heraus entstand, konnte Herr Dr. Ostermayer vor einer ziemlich zahlreichen Zuhörerschaft gestern seinen Vortrag halten.

Ein Wort, welches der Redner an den Schluß seiner Ausführungen setzte, möchten wir vorannehmen; es ging dahin, daß nichts positiv Neues in dem Vortrage gegeben würde, daß die Belege dazu in zeitgenössischen Werken zu finden seien, daß es aber unzweifelhaft lohnend und lehrreich wäre, das Nächstliegende zu sagen. Der Vortrag, den Herr Dr. Ostermayer in seiner bekannt feinen und vornehmen Manier hielt, war grundzügig aus folgenden Erwägungen zusammengesetzt:

Der Satz: wir leben in einer kunstfreudigen Zeit, ein Satz, den man überall liest und hört, ist nicht unberechtigt. Denn überall haben wir Ausstellungen, Vorträge u. s. w. und noch nie wurde unter den Künstlern so fleißig und hingebend gearbeitet, wie gerade heute. Denn der Künstler von heute hat Raum zur Bethätigung gewonnen. Der Kampf zwischen dem sogenannten „Alten" und „Neuen" ist beendigt. Die Neuen haben auf allen Punkten gesiegt. Die Modernen haben durch keinen Flicken das alte Gewand stopfen, durch keine Phrase den Verfall des Alten beschönigen wollen; frei ist zum großen Theil das Kunstschaffen geworden. Frei von Nebenzwecken und persönlichem Treiben, auf künstlerischen Ernst ist das Schaffen gestellt. Auch auf das Handwerk, auf das Gewerbe hat sich die Kunst erstreckt; das Spielen mit den alten Formen hat aufgehört und es wäre beinahe möglich zu glauben, es gäbe keine Künste mehr, sondern nur noch eine Kunst in verschiedenen Lebensbethätigungen. Dahin muß und wird es kommen, ist es aber noch nicht gekommen. Verheißungsvolle Schritte sind gethan. Das Leben soll durchdrungen sein von Kunst; nicht mehr fern vom Leben soll die Kunst gehen, sondern in und mit dem Leben. Der alte Rangstreit ist verschwunden. Jedem Kunstschaffen wird sein Recht zugestanden. Man geht nicht mehr mit Geist und Verstand an ein Kunstwerk, sondern mit dem Gefühl; und das ist ein eminenter Fortschritt; denn die bildende Kunst soll nicht verstandesgemäß erforscht, sondern gefühlt und genossen werden. Und da auch die Oeffentlichkeit Antheil am Kunstschaffen unserer Tage nimmt, scheint Alles zum Besten zu stehen.

In Broschüren und Zeitschriften wird über moderne Kunstbestrebungen Wehe gerufen. Aber man lerne sie erst verstehen. Und wenn man sie verstanden hat, lerne man sie pflegen. Eine Unmenge guter Bilder werden nie verkauft. Und doch ist die Kunstpflege durch Verständniß nöthiger, als die durch Geldmittel. In allen Zeiten, da große Künstler lebten, zeigte es sich, daß die äußere verständnißvolle Theilnahme unumgänglich nöthig sei. Ein Perikles steht neben Phidias, Michel Angelo, da Vinci, Rafael werden vereint genannt mit Julius II., Lorenzo Magnifico, Leo X. Bei Dürer und Holbein fehlte diese thätige Theilnahme und ein ähnlicher Zustand herrscht jetzt auch bei uns, trotzdem wir tüchtige, ja geniale Künstler haben und politische Sicherheit und Wohlstand. Da dürfen wir nicht achselzuckend an der Kunstpflege vorübergehen.

Zu dieser sind berufen Staat, Gemeinde und der Mensch als Individualität. Betrachten wir die Kunstpflege des Staates, so sehen wir, daß er zwar mehr als 3 Millionen für Kunstzwecke ausgiebt, Akademien unterhält, Bauten aufführt, Konkurrenzen ausschreibt, aber wir sehen auch nur zu oft, daß man in Künstlerkreisen über den Werth derartiger Kunstpflege ganz anders denkt wie am Regierungstische. Zwar kann der Staat als Gemeinwesen immer schon wenig mehr thun, als Aufstellen der Kunstwerke und Bezahlen; eine Individualität muß sich der Kunstpflege widmen, wie die Kunst von Individualitäten ausgeht. Aber zur Kunstpflege, die auch der Staat leisten kann, gehört vor Allem, daß er dem Künstler freie Bethätigung gewähre, daß er bei Staatsaufträgen dem Künstler erlaubt, zum Volke zu sprechen, wie er es meint und wie er es für wahr und nöthig hält. Nur so kann eine Volkskunst zustande kommen. Denn Volkskunst ist jede von tiefgefaßter Empfindung getragene Kunst. Durch Ausschmückung der Bahnhöfe, Postgebäude, Gerichtssäle 2c. kann der Konnex zwischen Künstler und Volk hergestellt werden, so wie es z. B. in Florenz war, wo man noch jetzt an den Thoren Reste von Fresken erblickt. Die Künstler, die das können, sind da; sie brauchen nur Raum zur Bethätigung. Auch auf Münzen, Briefmarken muß der Staat seine Kunstpflege ausdehnen.

Die Gemeinden haben es mit der Kunstpflege viel leichter. Eine lange Tradition, eine ruhmreiche Geschichte, die durch Jahrhunderte zurückreicht, eine konzentrirte Heimathsliebe, alles dieses kann dem Künstler des Schaffens werth erscheinen. Auch die Durchsetzung des täglichen Lebens mit Kunst ist in den Städten viel leichter. Da werden neue Straßen gebaut, die eine künstlerische Anlage vertragen, da werden Privatbauten errichtet, an die eine verständige städtische Kunstpflege ihre lehrende Hand legen könne; da könnten die Drahtnetze der elektrischen Bahn, die schauderhaften gußeisernen Beleuchtungskandelaber entweder verdeckt oder künstlerisch neugestaltet werden. Durch Hinüberleiten der Kunst in die niederen Kreise solle gezeigt werden, daß Kunst so nöthig sei, wie die Luft, wie das Brod. In Paris wie in Berlin sind schon Kunstabende für den kleinen Mann eingerichtet. Und wie lohnend, wie verheißungsvoll ist ein Hineinführen des Volkes in die Welt der Kunst. Wo die Pflicht der unteren Klassen so freudlos ist, wo sie so wenig erreichen können. Die Kunst soll ja nicht zum Volke herabsteigen, sondern das Volk zu sich emporziehen, ihm zu einer feinen, edlen Entwicklung helfen. Und das Bedürfniß ist dafür vorhanden. Das Ideal in dieser Hinsicht wurde bei den Griechen erreicht; in der Renaissance nicht ganz, unsere Zeit ist auf dem Wege dazu; daß sie es erreiche, dazu muß die Kunstpflege unserer Städte beitragen, sie dürfen den Forderungen der Zeit nicht mehr fremd gegenüberstehen.

Was nun den einzelnen Menschen betrifft, so kommt er zuerst in seinem freiwilligen Zusammenschluß in Kunstvereinen in Betracht. Die Kunstvereine haben für die Entwickelung der Kunst nicht wenig beigetragen, wenn sie auch oft verkehrt gehandelt haben und oft die Mittelmäßigkeit protegirten. Die Kunstvereine sollen vor Allem nicht ihren Einfluß dazu benutzen, einzelne Künstler zu Worte kommen zu lassen und den andern das Wasser abzugraben. Daß dies verkehrt sei und die Zeit sie in beschämender Weise korrigire, hat sich bei Feuerbach, bei Thoma gezeigt, die im Karlsruher Kunstverein keine Bilder ausstellen durften und deren Namen jetzt mit Ehrerbietung genannt werden. Der Verein soll dem Künstler Gelegenheit geben, in Vorträgen seine Auffassung darzulegen, die Zuhörer zu belehren. Das liegt auch im Wunsche des Künstlers. Sie wollen gerade auch zu den Leuten reden. Der Priester bewahrt ja auch nicht nur das Heiligthum, sondern er geht auch, um zu predigen, unter das Volk. Was der Künstler die Einzelnen lehren soll, ist dies: zu schätzen, zu urtheilen.

Der einzelne Mensch sodann soll lernen, alte Vorurtheile aufzugeben. Der vielfach verbreitete Glaube, das Kunstwerk solle auch etwas zu errathen geben, ist noch das Ueberbleibsel einer Zeit, wo künstlerische Begriffe in der Studirstube des Philosophen geschmiedet wurden. Seine Anschauung ist vielmehr vor dem Kunstwerke angebracht. Der Endzweck der Malerei ist doch der, eine Augenweide zu sein. Und um die Erreichung dieses Zweckes steht es schlimm, wenn der Mensch nicht von der Anschauung, sondern von der Obstruktion zum Kunstwerke kommt. Und dann mit dem alten Begriff des Schönen brechen. Eigentlich ist alles schön, denn jedes Ding hat seine individuelle Schönheit. „Die Schönheit lebt nicht außerhalb von uns, sondern in uns" wie Zola einmal sagt.

Das kategorische „Schmücke dein Heim" ist wohl berechtigt. Die Erfüllung dieses Imperatives ist nothwendig zur seelischen Gesundheit des Menschen. Gerade jetzt, wo wir meist in häßlichen Häusern leben, sollen wir mit Möbeln, Tapeten, Bildern, Gebrauchsgegenständen uns umgeben, die künstlerisch gedacht und angewendet sind. Denn was die Künste schließlich doch am meisten fördert, ist die Kunstpflege des Einzelnen. Mehr Kunst in unser Leben, denn sie macht uns die Schwere des Lebens vergessen. Und was wir lieben, übertragen wir auf unsere Kinder und lassen sie groß werden in einer köstlichen Welt. Und so wird es dann kommen, daß wir einer schönen Zukunft entgegengehen können, wenn Alle sich der Kunstpflege widmen. Das Ausland wird dann nicht mehr unsere besten Künstler an sich ziehen, es wird keinen Streit mehr zwischen alter und neuer Kunst geben; denn wir geben jedem das Recht des freien Schaffens, das ihm gebührt und wir haben dann die Staffeln zu einer Höhe gebaut, von der herab unsere Enkel einst mit Liebe und Dankbarkeit auf uns zurückschauen.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Neuwahl der Fachkommissionen für die drei Jahre 1902/1904 wird hiermit auf **Dienstag, den 7. Januar 1902** anberaumt.

Die Wahlversammlungen der einzelnen Geschäftszweige werden zu den durch Börsenaushang bekannt gemachten Zeiten in unserem Sitzungssaal, Langermarkt Nr. 43, 2 Tr., abgehalten werden.

Die Wählerlisten sind zur Einsicht und Anbringung etwaiger Einwendungen in unserem Amtszimmer ausgelegt.

Danzig, den 28. December 1901. (18880

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Damme.

Der Unterricht in der

Schifferschule

beginnt **Donnerstag, den 2. Januar n. Js.**

Meldungen nimmt das Bureau der Handels- und Gewerbeschule An der großen Mühle 11/13, Vormittags zwischen 9 und 1 Uhr und Nachmittags zwischen 5 und 9 Uhr, entgegen. (18836

Danzig, den 30. December 1901.

Der Magistrat.
J. V.: **Bail.**

Bekanntmachung.

Zum Verkauf an die Meistbietenden von

2	Stück	birken Nutzholz, 1,23 fm	
1	rm	" Kloben	
2	"	erlen Knüppel	
24	"	" Reiser III. Klasse	
3	kief.	Stangen I. Klasse	
12	"	" II. "	
16	"	" III. "	
48	rm	kief. Schichtnutzholz II. Klasse	
158	"	" Kloben	
131	"	" Knüppel	
4	"	" Reiser I. Klasse	
60	"	" " III. "	

aus dem Holzeinschlage im Forstbelauf Heubude steht ein Termin auf **Dienstag, den 7. Januar 1902, Vormittags 10 Uhr,** im Gasthause des Herrn **Manteuffel** in Heubude an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Danzig, den 28. December 1901. (18877

Der Magistrat, Forstdeputation.
Hein.

Vom 15. Januar 1902 ab kommen auf der Strecke Danzig—Zoppot nachstehende Züge in Fortfall:

Ab Zoppot 4[30] früh und 9[05] Abends
" Danzig 8[05] " " 9[35] "

Die Fernzüge ab Zoppot 6[55] Vm., 9[11] Vm., 9[11] Abds. und ab Danzig 10[00] Abds. sind für den Vorortverkehr freigegeben. (18876

Königliche Eisenbahndirektion zu Danzig.

Familien-Nachrichten

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes und unseres guten Vaters, des Königl. Regierungs-Sekretärs

Arthur Lange

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere dem Herrn Prediger **Brausewetter** für die trostreichen Worte am Sarge, sowie den Herren Kollegen und Sängern unseren tiefgefühltesten Dank.

Danzig, den 31. December 1901.

Luise Lange nebst Kindern.

Am 30. December, 11 Uhr Abends, entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine innigst geliebte Tochter, unsere theure Schwester

Gertrud Nahgel

im vollendeten 20. Lebensjahre.

Langfuhr, den 31. December 1901.

Die trauernde Mutter
Auguste Nahgel, geb. **Quast,**
und Geschwister
Maria Nahgel. Carl Nahgel.

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. Januar 1902, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Sankt Katharinen-Kirchhofs aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Schwagers und Onkels, des Kaiserlichen Marine-Obermeisters a. D.

Albert Gabrohn

sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Otto für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Herren Beamten der Kaiserlichen Werft und den Sängern unseren tiefgefühltesten Dank.

Danzig, den 31. December 1901.

Familie Jantz.

Die Beerdigung unseres lieben **Kurtchens** findet Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle St. Bartholomäi aus nach dem St. Josephs-Kirchhofe statt. (463g

Die trauernden Eltern
Joseph Wygocki und Frau.

Den heute im 82. Lebensjahre erfolgten sanften Tod des Fräulein

Marie Grentzenberg

zeigen tiefbetrübt an

Danzig, d. 30. Dec. 1901.

Die Hinterbliebenen.

Zeit und Ort der Beerdigung wird noch bekannt gegeben werden.

Mein Sohn **Eduard Strehl** wird Mittwoch, den 1. Januar, Nachm. 2½ Uhr, v. Stadtlazareth Olivaerthor aus beerdigt.

Henriette Strehl.

Der Sylvesterring.

Von Erica Grube-Lörcher.

(Nachdruck verboten.)

Es ist am Nachmittage des Sylvestertages. Ein junges Mädchen liegt auf einem der aus Bambus geflochtenen leichten Stühle. Sie hat die Arme unter dem Kopf verschränkt und sinnt — und denkt, daß hier in Hongkong garnicht die rechte Stimmung wie daheim am Sylvester über einen kommt. In Deutschland vergeht der Tag um diese Zeit in grauem geheimnißvollen Dämmern. Draußen sind Wege und Straßen verschneit, die Bäume kahl, die Menschen eilen in warme Kleidung gehüllt durch die Kälte. Drinnen in der Stube brennt ein gemüthliches Feuer. Man trifft festliche Vorbereitungen, Abends erwartet man Freunde zum Sylvesterpunsch — der Tannenbaum vom Weihnachtsfest wird noch einmal angezündet — und dann, um Mitternacht das tiefe Glockengeläute und die fröhlichen Rufe: „Prost Neujahr!" —

Das junge Mädchen stöhnt auf und legt die Hand über die Augen. Wozu Heimweh aufkommen lassen? Sie hat ja auch in Deutschland keine Heimath! Ihre Eltern sind seit Jahren todt, sie besitzt nur einige ganz entfernte Verwandte, die sich um das sehr hübsche, aber mittellose Mädchen nicht kümmern. So hat sich Margarethe Hernstein seit einigen Jahren bei fremden Leuten herumgedrückt. Ihr Leben war bisher kein sonniges. Stets für Andere arbeiten, ohne einen eigenen Winkel zu besitzen, ist nicht leicht. Aeußerlich geht ihr hier im Hause des reichen Mister Hanborough als Erzieherin des kleinen Bob nichts ab. Aber ihr Leben dünkt sie bei aller Pflichterfüllung so leer — so leer! Wird ihre ganze Zukunft sich stets so liebearm und freudlos abspielen?

Sie erhebt sich und entnimmt der Kommode einen Mahagonikasten. Er enthält einige Schmuckstücke und ihre Reliquien. Ihre Reliquien? Sie lächelt fast traurig bei dem Gedanken. Und doch besitzt sie einige außer kleineren Andenken an ihre Eltern. Es sind Sachen, über deren Werth Andere lachen würden. Als sie ein winziges Pappschächtelchen öffnet, nimmt sie einen kleinen aus Blei gegossenen Gegenstand in die Hand, welcher unschwer als eine Kanone zu erkennen ist. Neben der Kanone liegt ein in Seidenpapier gewickeltes kleines Etwas, und als sie die Umwicklung löst, blickt sie mit sonderbarem Ausdruck auf einen schmalen goldenen Ring. Merkwürdig, daß sich so heißes, leidenschaftliches Hoffen an dieses unechte, werthlose Ding klammert! — Nach einer Weile legt sie den Ring wieder hin, mit einer Bewegung, als gehöre er ihr nicht. Leise geht sie in den Garten. Sie hat heute einige Stunden frei und genießt sie mit Freude. Mistreß Hanborough ist mit Bob ausgefahren, Mister Hanborough arbeitet im Geschäft, die Chinesen-boys haben ihre häuslichen Arbeiten. Der glatte Kies knirscht leise unter ihren Füßen, bis sie ihren Lieblingsplatz erreicht hat.

Sie denkt an ihre Sylvesterfeier im vergangenen Jahr — ihre gleichgültige resignierte Stimmung weicht allmählich einer zitternden Erregung, einem heißen Gefühl, das halb banges Glück, halb Zweifel ist und sie durchlebt alle jene Stunden in Gedanken nochmals.

Sie ist bei Bekannten eingeladen. Glückselig tritt sie den Weg zur Sylvestergesellschaft an, heute Abend wird sich ihr Leben entscheiden. Wenn der geliebte Mann, den sie dort trifft, und dem sie auch nicht ganz gleichgültig zu sein glaubt, das bindende Wort spricht, wird es über ihrem Leben wie herrliches Morgenroth aufgehen. Stellt er die Frage nicht, dann liegt ihre Zukunft grau vor ihr, sie wird Mister Hanborough als Erzieherin des Knaben nach Hongkong begleiten. Sie will weit, weit fort, um Herbert nicht wiederzusehen. —

Es herrscht eine fröhliche, echt deutsche Sylvesterstimmung und sie taucht mit Leib und Seele unter in die heitere Unterhaltnng. Lächelnd bemerkt sie die Bewunderung, die man ihrer jugendlichen blühenden Schönheit zollt. Sie ist glücklich, frei und vergnügt. Der junge schmucke Marinearzt Dr. Herbert Neffterding weicht kaum von ihrer Seite. Ihre Schönheit, ihre Liebenswürdigkeit bannen ihn. Sie plaudern und scherzen, aber heimlich ballt sie oft in einem leidenschaftlichen Gefühl die Hand: „wenn er spräche, wenn er die entscheidende Frage stellte — wenn er sie erlöste aus ihrem liebearmen Dasein!" Aber Stunde um Stunde verrinnt. Mitternacht steht vor der Thür. Man einigt sich zum üblichen Bleigießen. Als die Reihe an sie kommt, und sie das flüssige Blei in die Wasserschale gleiten läßt — formt es sich zu einer kleinen Kanone. Alles lacht und findet es sehr originell, und neckende Rufe tönen durcheinander: „Interessieren Sie sich vielleicht für Artillerie?"

Jetzt legt die Frau des Hauses einen großen Fisch aus Papiermaché auf den Tisch und erklärt: „Meine Lieben, dieser Fisch enthält kleine Ueberraschungen, jeder, der in seinen Bauch hineingreift, wird sein Symbol erlangen, was ihm das neue Jahr bringen wird!" Jeder zieht sich eine Kleinigkeit heraus, die mehr oder weniger gut, für die Persönlichkeit passend, zu Scherz und Neckereien Anlaß giebt. Und nun sie — sie ist wirklich gespannt und, im Grunde des Herzens ein wenig abergläubisch, wird sie dem Spiel des Zufalls und an seine Bedeutung glauben — überrascht und jäh erröthend hält sie gleich darauf einen kleinen, glatten, goldenen Reif in der Hand. Mit Herzklopfen hört sie die Umgebung lachen und rufen: „Was für ein gutes Vorzeichen!" „Das neue Jahr wird also den Verlobungsring bringen!" „Herzlichen Glückwunsch im voraus!"

Und während sie zum Scherz den Ring prüfend an die Hand steckt, durchglüht sie eine große heiße Freude: Ob das neue Jahr ihr das Lebensglück bringen wird, sie wird mit ihm am Herzen des geliebten Mannes eine Heimath finden! —

Die Gäste vertheilen sich in zwanglose Gruppen. Als sie sich umwendet, sieht sie den Marinearzt in einiger Entfernung am Klavier stehen. Die Arme verschränkt hat er sie unverwandt betrachtet. Ob er den kleinen Zufall mit dem Ringe bemerkt hat und was er wohl denkt? Sie ist jetzt zu bange, zu zerstreut, um sich gleichgültig mit den anderen zu unterhalten. Unbeachtet flüchtet sie sich durch die Portieren in den kleinen Salon nebenan. Wie aus weiter Ferne hört sie nebenan die Stimmen der Gäste, Gläser klirren, Flaschen werden knallend entkorkt — auf der Straße nimmt der Lärm zu — da fällt draußen ein dröhnender Schuß. Unmittelbar darauf schlägt es auf den Thürmen Mitternacht. Andächtig lauscht sie den ernsten gewichtigen Tönen und dem Glockengeläute, das nun beginnt. Jetzt — ist das neue Jahr da! Und sie preßt den kleinen goldenen Ring und flüstert leise und leidenschaftlich: „Daß es eine gute Vorbedeutung sein, erlöse mich aus meiner Einsamkeit!" Da schiebt sich die Portiere zur Seite und in seiner kleidsamen dunklen Uniform steht Herbert Neffterding vor ihr. Er hält zwei der schlanken Champagnerkelche in den Händen, bietet ihr einen derselben und sagt lächelnd: „Nun stehen Sie hier ganz allein und träumen ins neue Jahr hinein! Lassen Sie mich der Erste sein, mit Ihnen anzustoßen und Ihnen ein glückliches — frohes Jahr wünschen!" In seinem Ton liegt viel Wärme, und als die Gläser aneinander klingen und ihre Blicke sich begegnen, rieselt es ihr wie ein Schauer des Glücks zum Herzen. Einige Sekunden stehen sie sich stumm gegenüber, sie athmet mühsam — wenn er diesen Moment vorübergehen läßt, muß sie die Gewißheit in ihr ferneres Leben hinübernehmen, daß er nur mit ihr gespielt hat, daß er sie nicht liebt, daß eine große Enttäuschung ihr bevorsteht.

Und er schweigt. Einmal scheint es ihr, als wolle er die Lippen öffnen. Nach einer langen Pause fragt der junge Arzt in möglichst unbefangenem Tone: „Ich höre, man vermißt Sie sobald bei der Gesellschaft —" „Ich danke Ihnen, daß Sie mir die Mittheilung machen!" unterbricht sie ihn kühl und kehrt zu den andern zurück.

Der übrige Verlauf des Abends scheint ihr wie mit einem grauen Schleier bedeckt. Am nächsten Tage hat sie erfahren, daß er für zwei Jahre an eine kleine Nordsee-Station kommandiert ist. Die vielen neuen Eindrücke der weiten Reise und des Aufenthalts in den Tropen haben mit wohlthätigem Einfluß die bittere Enttäuschung etwas zurückgedrängt. Sie muß sich an eine andere Lebensführung gewöhnen. So ist ihr fast die erste halbe Jahr vergangen. Da brechen drüben auf dem chinesischen Festlande die fremdenfeindlichen Massacres aus. Wie ein Schrei des Entsetzens hallt es durch die Welt und auch nach Hongkong bringen die Wellen der blutigen Verfolgung des Festlandes. Allerlei unsichere Gerüchte dringen aus dem Innern der Insel. Sorgenvolle Wochen sind durchlebt. Mister Hanborough, seine Frau und sie selbst genießen zwar unbegrenzte Achtung und Liebe bei der chinesischen Dienerschaft, doch wenn die Uebermacht —? Mit Erleichterung erfährt man in Hongkong von den energischen und umfangreichen Rüstungen der europäischen Mächte. Im Laufe der Monate hat sie den kleinen goldenen Ring oft hervorgeholt und mit immer mehr schwindender Hoffnung verwahrt. Aber sie hofft immer noch, daß jene Prophezeiung der letzten Sylvesternacht in Erfüllung geht, mit zähem Aberglauben klammert sich ihre Wünsche an diesen unscheinbaren Reif. Nun sind zwölf Monate vergangen und auch dieser letzte Tag des Jahres ist verstrichen und er hat nichts gesprochen. Nur die Erinnerung hat sie ihm geblieben. Sie legt den Ring zurück und schließt die Augen und in Gedanken sieht sie Herbert mit klarster Deutlichkeit vor sich: sein Blick, seine Gestalt, auch seine Stimme vermeint sie zu hören. —

Da schreckt ein langgezogener, dumpfdröhnender Ton sie auf. Es ist der Gong im Nachbargarten des englischen Hotels, den chinesischen Diener den Gong zum supper rühren. Und gleich darauf kommt auch der kleinste von Mister Hanboroughs Dienern die Anhöhe zu ihr herauf. Lächelnd steht sie ihm gegenüber. Der kleine Chingpi ist ein braver Bursche. Eine rothe Mütze krönt den langen glänzend-schwarzen Zopf, ein tadellos weißes, weites Hemd fällt über die engen, blauen Beinkleider. Chingpi bringt die Nachricht, daß Hanboroughs mit Bob ausbleiben und für sie allein gedeckt ist.

Von den appetitlichen Speisen des chinesischen Koches, der in seinem Fach ein wahrer Künstler ist, rührt sie fast nichts an. Nur einen Teller mit saftigen Bananen und Mangusten nimmt sie in ihr Zimmer mit. Chingpi erscheint mit der Frage, ob er ihr eine Lampe bringen soll, doch sie verneint. Am Tisch sich niederlassend, legt sie die Schmuckstücke in den Mahagonikasten zurück. Nur das Schächtelchen mit dem Ring bleibt liegen. Sie achtet seiner nicht. Den Kopf in die Hand gestützt, sieht sie in die hereindämmernde Nacht. Ihr Zimmer liegt zu ebener Erde. Hier und da fliegt ein Glühwürmchen durch die Büsche und der große Strauch mit den tuberosenartigen weißen Blumen vermischt seinen Duft mit dem berauschenden der Königin der Nacht und dringt zum Fenster herein.

So sieht sie den letzten Tag des Jahres vergehen, unaufhaltsam eilt es seinem Ende zu. Jetzt — wird es ihr nichts mehr erfüllen! Eine heiße Scham überkommt sie, daß sie sich so töricht an den goldenen kleinen Ring voller Hoffnungen geklammert hat. Eine Empörung, als habe sie dieser Ring genarrt, gewinnt in ihr Raum. Ein impulsiver Drang läßt sie wünschen, diesen Ring sich aus den Augen zu schaffen, fort mit ihm! Sie springt auf, ergreift den Ring und schleudert ihn aus dem weit geöffneten Fenster — —

Im selben Augenblick will ein Herr vorübergehen. Der Ring trifft ihn an der Schulter. Der Unbekannte bückt sich erstaunt, hebt den Ring auf und bemerkt dann erst das junge Mädchen, das mit einem Ausdruck fast entsetzten Erstaunens die Scene beobachtet. Er tritt einige Schritte näher und als er sie erkennt, streckt er freudestrahlend ihr die Hand entgegen.

„Marga — sind Sie es! Wie leicht habe ich Sie gefunden, Gott sei Dank!"

Erst als sie den Druck seiner Hand fühlt, begreift sie, daß es kein Traum ist. Aber sie vermag kein Wort zu erwidern. Nach wenigen Minuten steht sie im Empfangszimmer, in welches Chingpi den Fremden führt. Zwar betrachtet er die kleidsame Marineuniform mit den blanken Ankerknöpfen mit unverhohlenem Wohlgefallen. Allein er ist wohl dressirt und schleicht sich hinaus. Kaum schließt sich die Thür hinter dem kleinen Chinesen, als der stattliche junge Arzt Marga in seine Arme schließt. Ohne Widerstreben läßt sie ihren Kopf an seiner Brust ruhen. Lange, lange bleibt es stumm zwischen ihnen, es bedarf keiner Worte. Und er küßt sie auf ihren hübschen Mund, ihre Augen, ihre Stirn und flüstert inbrünstig: „Du Liebe — Süße — wie habe ich es so lange ohne Dich aushalten können?"

„Und Du —" fragt sie stockend, „warum hast Du nicht lange gesprochen, wenn Du mich lieb hattest? Was ich in diesem Jahr mit seinen Zweifeln durchgemacht habe, kann ich Dir nicht sagen."

„Konnte ich, durfte ich sprechen!" entgegnete er herzlich. „Ich weiß, daß Du nicht reich bist, in meiner damaligen Stellung konnte ich Dir noch keine Existenz bieten. Ich hätte Dir sonst längst meine Liebe gestanden — ach so gern, hätte ich Dich damals schon geküßt — am letzten Sylvesterabend — weißt Du noch, damals — im kleinen Salon? Aber als Mann von Ehre hielt ich es für meine Pflicht, erst zu sprechen, wenn —"

„Und nun?" unterbricht sie ihn gespannt.

„Nun? Jetzt bin ich Stabsarzt! Ja, ja, glaube es mir! Es giebt immer Glück im Unglück. Und wenn nicht dieser Krieg ausgebrochen wäre, hätte ich kein so günstiges Avancement gehabt!"

„Aber ich begreife alles nicht —!"

„So höre! Wir haben uns in Gefechten gegen die Chinesen ausgezeichnet und so avancirten wir außer der Reihe! Gestern Abend haben wir in der Bai von Hongkong geankert. Heute habe ich beim deutschen Konsul Deine Adresse erfahren. Und jetzt bin ich hier um Dich zu fragen, ob Du mein liebes Weib werden willst, wenn wir alle, will's Gott, glücklich in die Heimath zurückkehren?"

Er las sich ihre Antwort aus den Augen.

Und sie lächelte und sagte: „Welch' ein glückseliger Sylvesterabend! So hat mir der kleine goldene Ring in letzter Stunde sein Wort gehalten. Gieb ihn mir zurück, ich will ihn in Ehren halten!"

Das hundertjährige Jubiläum der Lokomotive.

d. Berlin, 28. December.

Vor hundert Jahren, am Heiligen Abend des Jahres 1801, fand in England ein anfangs wenig beachtetes Ereigniß statt, das Epoche machen sollte. Mit einer von Richard Trevithick erbauten Dampfmaschine wurden die ersten Passagiere in England befördert. Vor ihm hatte allerdings der französische Ingenieur Cuznot im Jahre 1769 mit einem kleinen Dampfwagen den ersten Versuch gemacht, aber ein Unglück in den Pariser Straßen führte zur Verhaftung des Erfinders und beendete weitere Versuche. Richard Trevithick, der dann der Erbauer der ersten wirklichen Eisenbahn wurde, hatte wie viele Erfinder ein trauriges Schicksal. Er war, wie H. G. Archer in einem englischen Journal erzählt, am 13. April 1771 geboren und folgte 1797 seinem Vater als leitender Ingenieur des cornischen Bergbaues. 1798 erfand er eine Hochdruck-Dampfmaschine, die sogleich ihre Ueberlegenheit über die Niederdruck-Vaccuummaschine Watt's bewies. Die folgenden beiden Jahre machte er zahlreiche Versuche, um eine auf gewöhnlichen Wegen arbeitende Maschine zu erfinden. Die Hauptschwierigkeit, mit der er zu kämpfen hatte, war seine Annahme des damals als unwiderleglich angesehenen mechanischen Axioms, daß die auf Räder ihres eigenen Wagens angewandte Kraft bei jeder Maschine die Räder umdrehen würde, ohne sie vorwärts zu bewegen. Schließlich überzeugte sich Trevithick praktisch von der Unrichtigkeit dieses Grundsatzes. Er miethete sich 1800 ein Fuhrwerk, fuhr einen steilen Hügel zur Hälfte hinan, spannte das Pferd aus und drehte mit der Hand die Speichen eines Rades, worauf sich der Wagen richtig vorwärts bewegte. Die Zeichnungen zu Trevithicks Gefährt sind leider verloren gegangen; es scheint aber eine einfache Lokomotive mit zylindrischem Dampfkessel gewesen zu sein, der auch zum Anbringen der vier Räder, des Zylinders und der arbeitenden Theile diente. Der Dampfhahn und die Stange zum Steuern der beiden Vorderräder waren nahe dem Lokomotivführer und an diesem Ende war auch der U-förmige Schornstein. Der Dampfdruck betrug 60 Pfund auf den Quadratzoll. Die Maschine wurde in einer Schmiede zu Camborne zusammengesetzt und am Nachmittag des 24. December vollendet. Trevithik wollte sofort einen Versuch machen. Vor den staunenden Augen der ländlichen Zuschauer tauchte die seltsame Maschine aus ihrem Stall auf. Der Regen durchnäßte die ehrgeizigen Neuerer, machte die Wege sehr schmutzig und kühlte den Dampfkessel ab, während sich bereits die Dunkelheit herabsenkte. Von den vier Wegen, die Trevithick offen standen, wählte er den schlechtesten, der in schrecklichem Zustand war, eine scharfe Kurve hatte und steiler als die anderen war. Ueber den Versuch schrieb ein Augenzeuge: „Als wir sahen, daß Kapitän Dick Dampf ausströmen ließ, sprangen vielleicht sieben oder acht von uns auf. Es war ein steiler Hügel, aber sie ging wie ein kleiner Vogel vorwärts. Nach einer Viertelstunde kam ein hartes Stück Weg mit losen Steinen, sie ging nicht ganz so schnell, da es regnete und wir waren sehr zusammengedrängt. Ich sprang auf. Sie ging schneller, als ich gehen konnte, und ging etwa eine halbe Meile weiter den Hügel hinauf, wo man umkehrte und wieder zurückkam. Kapitän Dick versuchte sie den nächsten Tag wieder. Ich war nicht da, hörte aber, daß einige Gußstücke brachen. Ich erinnere mich, Jahre danach Stücke der Maschine im Graben gesehen zu haben und vermuthe, daß sie gegen die Hecke rannte". Der letzte Theil des Berichtes ist ungenau. Der zweite Versuch fand am 28. December statt. Trevithick sollte mit der Maschine nach Tehidy, drei englische Meilen entfernt, fahren. Auf dem Wege brach ein Gußstück, und die Maschine wurde unter Dach gebracht. Die Theilnehmer gingen in ein Wirthshaus, um sich mit Bratgans zu trösten und den Erfinder in Punsch leben zu lassen. Man vergaß die Lokomotive, ihr Wasser verdampfte, das Eisen wurde rothglühend und nichts Brennbares blieb von der Lokomotive und dem Haus, in dem sie stand, übrig. Inzwischen war Trevithick der Kompagnon seines Vetters Andrew Vivian geworden und sie erhielten am 24. März 1802 ein Patent, worauf sie eine neue Lokomotive bauten. Die Patentinhaber stellten die Lokomotive in London aus, und Menschenmengen strömten herzu, um den „schnaubenden Teufel" zu sehen. In London setzte sie der Wagenbauer Felton zusammen und richtete auch die vordere Plattform ein, eine Art Omnibus für acht Personen. Im Frühling 1803 wurden in Oxford-street öffentliche Versuche gemacht, während der keine anderen Gefährte auf der Straße bleiben durften. Der Dampfwagen machte fünf bis acht englische Meilen in der Stunde. Bei weiteren Versuchen in anderen Straßen ereigneten sich kleine Unfälle. Bald danach mußten der Erfinder und sein Verbündeter den Wagen wegen Geldmangels verkaufen. Da die Beförderung mit Dampf auf den Straßen sich als ein Fehlschlag erwies, waren Trevithicks Gedanken auf den Bau einer Dampflokomotive für Schienenwege gerichtet und im Februar 1804 stellte er eine solche Lokomotive in Wales her, die mit Leichtigkeit Neigungen von 1:50 auf und ablief. Sechs Jahre später baute er eine Ringbahn nahe bei Euston-square, auf der das Publikum fünfzehn englische Meilen in der Stunde befördert wurde. Seine Gedanken wurden von Stephenson erfolgreich entwickelt. Trepithick aber, der schon große Fortschritte gemacht hatte, ehe Stephenson seine Versuche begann, hatte ein klägliches Ende; infolge des Fehlschlags seiner mannigfaltigen Pläne starb er 1833 arm und verlassen und wurde in einem Armengrabe beerdigt.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> In welchen seligen Zustand versetzt uns die Treue! Sie giebt dem vorübergehenden Menschenleben eine himmlische Gewissheit; sie macht das Hauptkapital unseres Reichthums aus.
>
> Goethe.

Ich will es sühnen.

Roman von Freifrau G. von Schlippenbach.

4) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Es ist mir immer, wenn ich mit ihm spreche, als müßte ich es besonders zart und weich thun, als trüge er eine offene, blutende Wunde in der Brust, die jede unsanfte Berührung scheut. Seine vielen Eigenheiten hat er sich in dem einsamen Junggesellenleben angewöhnt. Er spricht halblaut mit sich, raucht den ganzen Tag und geht bei den Mahlzeiten oft auf und nieder. Er beendet zuweilen den Satz nicht und verfällt in tiefes Nachdenken, wenn er dabei die große, blaue Brille zurückschiebt, muß ich immer in seine Augen blicken, die so traurig und in sich versunken aussehen.

Es lebt sich herrlich auf Schloß Felskow! Ich vermisse die Menschen nicht und die lärmenden Feste und Bälle, die Elly Alsen mitmacht und deren Beschreibung ihre Briefe ausfüllen. Sie und ihr Bruder Kurt sollen übrigens im August hierher zum Besuch kommen, Onkel Hermann meinte, ich habe es zu einsam ohne Jugend, nur mit ihm und der Tante Stina.

Ich weiß kaum, ob ich mich auf die Abwechselung freuen soll, unser stilles, glückliches Leben wird dadurch unterbrochen werden.

Onkel giebt mir Literatur- und Botanikstunden, und ihm zu Liebe thue ich, als interessiren mich seine alten, vergilbten Bücher, die von Mumien, Ausgrabungen und Versteinerungen handeln; aber oft muß ich dabei ein Gähnen unterdrücken.

Nein, wie gütig Onkel Hermann gegen mich ist, er verwöhnt mich auf jede nur denkbare Art und Weise, kein Vater kann liebevoller gegen eine Lieblingstochter sein!

Warum er mich wohl öfters dazwischen „Bertha" nennt?

Einmal fragte ich ihn, weshalb er das thut, da wurde er ganz verlegen und entschuldigte sich mit seiner Zerstreutheit.

Wenn ich stundenlang am Meer gewesen bin und in sein stilles Arbeitszimmer zurückkehre, ist es mir, als müßte ich ihm etwas von dem blauen, lachenden Junihimmel, von der frischen, kräftigen Seeluft mitbringen, die mich oft geradezu berauscht.

Was mag wohl das Leid gewesen sein, das ihn so jung getroffen hat? Gewiß war eine Frau daran schuld, er hat vielleicht einst tief und heiß geliebt und ist getäuscht und hintergangen worden. Ich gäbe viel darum, es zu wissen, und möchte dann doppelt gut und freundlich gegen ihn sein! —

Ein namenloses Mitleid erfüllt mich, wenn ich ihn so in sich gekehrt sehe, oder wenn mich ein Blick seiner schwermüthigen, grauen Augen streift.

Neulich kam ich in sein Zimmer und fand ihn in der dumpfen, heißen Luft bei seinen gelehrten Forschungen.

„Onkel, bitte, komm mit mir hinaus," rief ich lebhaft, „es ist im Freien wonnig und ich möchte Dir die hochstämmigen Rosen zeigen, die eben in der herrlichsten Blüthe stehen."

Erst weigerte er sich; aber ich bat und schmeichelte so lange, bis er nachgab und ich ihn im Triumph mitführte.

„Mein Kind," sagte er, „ich passe nicht in die bunte, fröhliche Pracht des Sommers hinein; siehst Du, es hat frühzeitig bei mir geschneit und gefroren."

Er deutete auf sein fast weißes Haar.

„Thut nichts, Onkelchen," erwiderte er scherzend, „das Herz kann jung bleiben!"

Er schüttelte den Kopf und seufzte, dann blickte er lange vor sich nieder. Und doch schritten wir durch den üppigen, königlichen Blüthenflor eines unvergleichlichen Sommertages, wo alles nur zu leben schien, um glücklich zu sein. —

Rührend ist es mir, wie er um mein Wohlbehagen besorgt ist, wie er mich zufrieden sehen möchte. Er thut alles, um mir den Aufenthalt in Felskow lieb und angenehm zu gestalten. Ein schöner Flügel ist vorige Woche angekommen, und er liebt es, wenn ich ihn benutze; denn er öffnet immer seine Thür, wenn ich darauf übe. Der Postmichel brachte bald, nachdem ich hier angekommen war, eine große Kiste mit Büchern, und darunter waren schön gebundene, illustrirte Sachen für mich, Zeichenvorlagen, Farben und Noten. Ich male Blumen und habe treffliche Stunden in Genf genommen, mein Lehrer meinte, ich sei nicht ohne Talent. Ich möchte Onkel Hermann einst alle seine Güte vergelten und heute sagte ich es ihm; da leuchteten seine Augen hell auf und er streichelte mein Haar.

„Du thust es schon, Bertha," versetzte er, „das alte Schloß scheint mir wie verwandelt, seit Du hier bist; es thut mir gut, Dein helles Lachen und fröhliches Trällern zu hören, wenn ich bei meiner Arbeit sitze. Bleibe stets so heiter, kleine Lerche, das ist der beste Dank, es zeigt mir, daß Du glücklich bist, und ich möchte Dich nie anders sehen."

Er nennt mich oft „kleine Lerche". Mir ist auch immer so, als müßte ich vom Morgen bis zum Abend jubiliren.

Tante Stina ist einzig gut gegen mich, und ich laufe ihr überall nach, durch Haus und Hof, Küche und Keller. Wie ich Felskow liebe! Das Schloß mit seinen Erkern und tiefen Fensternischen ist so traulich und hübsch. Ueber dem Portal ist das Wappen der Freiherren von Felskow in Stein gehauen, drei große Sterne und darunter eine geharnischte Hand, die ein Schwert hält. Der Spruch: „Die Ehre über alles," steht darunter. In der hohen, eichengetäfelten Halle hängen die Ahnen des Geschlechtes, alte Familienbilder, die oft grimmig aus dem schweren Goldrahmen niederschauen. In der linken Ecke oben steht derselbe Wappenspruch unter dem blutrothen Felde, auf dem die silbernen Sterne schimmern. Die Frauen haben dasselbe Schild, und nebenbei das ihrer Eltern, das sie als Mädchen im Wappen führten. Es ist ein stolzer, guter Spruch: „Die Ehre über alles," er gefällt mir außerordentlich! —

Wir bewohnen den ältesten Theil des weitläufigen Baues, daran schließt sich der von Onkel Hermann's Vater errichtete Flügel, der aber auch ganz in demselben Stil gehalten ist. Es giebt auch noch einen zweiten Flügel an der Südseite, die schönsten Gartenanlagen erstrecken sich davor, aber seine Läden sind immer geschlossen. Ich fragte einst Tante Stina danach, und ob ich die Zimmer sehen könne, da erwiderte sie kurz: „Wozu, Kind? Ich wußte nicht, daß Du neugierig bist." Seitdem schweige ich wohlweislich. Ich glaube, Onkel Hermann's Jugendgeschichte muß damit zusammenhängen.

27. Juni. Die ganze vorige Nacht hat es getobt und gestürmt. Das Meer ist noch immer furchtbar aufgeregt und wild. Von meinen Fenstern aus beobachte ich es. Die Leute sagen, solch Unwetter sei im Sommer selten.

Ob im Menschenleben die heißesten Kämpfe und schwersten Stürme auf den Sommer kommen? Ob sie auch im Mai des Lebens plötzlich herniederbrechen und plötzlich verwüsten? Wie kann man weiter leben, wenn es der Fall ist, und man vielleicht noch vierzig oder fünfzig Jahre vor sich hat?

29. Juni. Heute ist es wieder still und friedlich, Wasser und Himmel lächeln blau und fröhlich hernieder, keine Spur des eben vorübergebrausten Orkans ist ihnen anzumerken. Wie verstehe ich mein geliebtes Meer in allen seinen Stimmungen, Tönen und wechselnden Gestalten. Ich fühle Gottes Größe nirgends so deutlich und überwältigend. Stundenlang lag ich auf der Düne und erfreute mich des herrlichen Anblickes vor mir. Wo hört das Wasser auf, wo fängt der tiefe, blaue Himmel an? Sonnenfunken weben um Beide einen Glorienschein. —

Wenn ich etwas so mächtig und innerlich empfinde, dann muß ich dichten, mir ist wie Tannhäuser, als er rief:

Kirchliche Nachrichten

für Mittwoch den 1. Januar 1902 (Neujahr).

In den evang. Kirchen Kollekte für die Diaspora-Anstalt in Bischofswerder.

St. Marien. 10 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. Motette: „Der Herr ist treu" von Wilhelm Köhler-Wümbach. 5 Uhr Herr Konsistorialrath Reinhard. Dieselbe Motette wie Vormittags. Beichte Morgens 9½ Uhr.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Chorgesang: „Groß ist der Herr" von W. Rudnick. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr.

St. Catharinen. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Abends 5 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Spendhaus-Kirche. (Geheizt.) Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Blech.

Ev. Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, 2 Tr. Abends Andacht von Herrn Diakon Falkenhahn. Vortrag über drahtlose Telegraphie von Herrn Beenekamp. Sonnabend Abends 9 Uhr Wochenschluß. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7 bis 10 Uhr Abends und am Sonntag von 3 bis 10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9½ Uhr früh.

St. Barbara. (Geheizt.) Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Fuhst. Nachmittags 5 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte um 9½ Uhr.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. Nachmittags 5 Uhr Herr Pfarrer Naudé.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Militär-Oberpfarrer Konsistorialrath Witting. Kindergottesdienst findet nicht statt.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sakristei.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Pastor Stengel.

Bethaus der Brüdergemeinde. Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr Herr Prediger Grunewald.

Evangel.-luther. Kirche, Heilige Geistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst und heil. Abendmahl (Beichte 9½ Uhr Herr Prediger Duncker.

Heil. Geistkirche. (Evang.-Luth. Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls Herr Pastor Wichmann. Beichte um ½10 Uhr.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung Herr Archidiakonus Blech.

Baptisten-Kirche, Schießstange Nr. 13/14. Vormittags keine Andacht. Nachm. 4 Uhr Predigt Herr Prediger Haupt.

Missionssaal, Paradiesgasse Nr. 33. Morgens 9 Uhr Gebetsstunde. Nachm. 4 Uhr Heiligungsstunde. Abends 6 Uhr Festfeier. Donnerstag 8 Uhr Abends Gebetsstunde. Freitag 8 Uhr Abends Gebetsstunde des Jugendbundes. Sonnabend 8 Uhr Abends Posaunenstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evang. luth. separirte Gemeinde, Dienergasse 12, 1 Tr. Vorm. 10 Uhr und Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Schidlitz. Heilandskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Hoffmann. Beichte um 9½ Uhr im Konfirmandensaal. Kindergottesdienst fällt aus. — NB. Am 12. Januar 1902, Nachmittags 5 Uhr, findet ein Kirchenkonzert statt.

Langfuhr. Lutherkirche. Vorm. 10½ Uhr Herr Pfarrer Dannebaum. Nach dem Gottesdienst heil. Abendmahl. Beichte um 10 Uhr im Konfirmandensaal. Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Lutze.

Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. Vormittags ½10 Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. — Donnerstag Abends 6 Uhr Missionsstunde.

St. Hedwigs-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Weichselmünde. Vormittags 11 Uhr Herr Konsistorialrath Reinhard.

Ohra. St. Georgskirche. 9 Uhr Beichte, 9½ Uhr Gottesdienst, 12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Pfarrer Niemann. 2 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Kleefeld. 6 Uhr Jugendbund. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus. Freitag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Sonnabend 3 Uhr Kinderchor.

Praust. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Urbschat. Beichte und Abendmahl Herr Konsistorialrath Dr. Claaß. Gesang des Kirchenchors. Im Vereinszimmer Am Markt Nr. 96 Nachm. 4½ Uhr Erbauungsstunde, Thema: „Was wird Dir das neue Jahr bringen?"

St. Albrecht. Evangelische Kapelle. Donnerstag Abends 7½ Uhr Abendgottesdienst.

* * *

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit heil. Abendmahl. Beichte 9½ Uhr. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 6 Uhr Männer- und Jünglingsverein. Herr Pfarrer Morgenroth. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst. Herr Pfarrer Friedrich.

Baptisten-Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr Predigt. Herr Prediger Helwetag.

Handel und Industrie.

Bremen, 30. Dec. **Baumwolle:** Ruhig. Uppland middl. loco 43 Pfg.

Hamburg, 30. Dec. **Kaffee** good average Santos per December —, per März 37½, per Mai 38¼, per September 39½. Ruhig.

Hamburg, 30. Dec. **Zuckermarkt.** Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per December 6,45, per Januar 6,52½, per März 6,75, per Mai 6,95, per August 7,20, per Oktober 7,42½. Ruhig.

Hamburg, 30. Dec **Petroleum** träge, Standard white loco 6,70.

Paris, 30. Dec. **Getreidemarkt.** (Schluß). **Weizen** ruhig, per December 22,10, per Januar 21,80, per Januar-April 22,10, per März-Juni 22,65. **Roggen** ruhig, per December 15,75, per März-Juni 16,65. **Mehl** ruhig, per December 27,45, per Januar 27,50, per Januar-April 27,95, per März-Juni 28,55. **Rüböl** ruhig, per December 62, per Januar 61¾, per Januar-April 61¾, per Mai-August 61½. **Spiritus** ruhig, per December 28¼, per Januar 27¾, per Januar-April 28¼, per Mai-August 29¼. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 30 Dec. **Rohzucker** ruhig, 88°, neue Konditionen 18 à 18½. **Weißer Zucker** behauptet, Nr. 3, für 100 Kilogr., per December 21⅜, per Januar-April 21⅞, per März-Juni 22⅝, per Mai-August 23⅛.

Antwerpen, 30. Dec. **Petroleum.** Raffinirtes Type weiß loco 17½ bez., Br., do. per December 17½ Br. do. per Januar 17¾ Br., do. per Januar-März 18 Br. Ruhig. — **Schmalz** per December 120,50.

Pest, 30. Dec. **Getreidemarkt.** **Weizen** loko besser, do. per April 8,89 Gd., 8,90 Br. **Roggen** per April 7,39 Gd., 7,40 Br. **Hafer** per April 7,48 Gd., 7,49 Br. **Mais** per Mai 5,45 Gd., 5,46 Br. **Kohlraps** per August 11,85 Gd., 11,95 Br. Wetter: Bewölkt.

Havre, 30. Dec. **Kaffee** in New-York schloß stetig 5 Points Hausse. Rio 7000, Santos 22000 Sack, Recettes für Sonnabend.

Havre, 30. Dec. **Kaffee** good average Santos per December 46½, per März 47¼, per Mai 48, per September 48½. Unregelmäßig.

Liverpool, 30. Dec. Baumwolle. Umsatz: 12000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhiger. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Ruhig. December $4^{31}/_{64}$—$4^{32}/_{64}$ Verkäuferpreis, December-Januar $4^{30}/_{64}$—$4^{31}/_{64}$ do., Januar-Februar $4^{30}/_{64}$ do., Februar-März $4^{30}/_{64}$ do., März-April $4^{30}/_{64}$ April-Mai $4^{30}/_{64}$ Werth, Mai-Juni $4^{30}/_{64}$—$4^{31}/_{64}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $4^{30}/_{64}$—$4^{31}/_{64}$ do., Juli-August $4^{30}/_{64}$—$4^{31}/_{64}$ do., August-September $4^{26}/_{64}$—$4^{27}/_{64}$ d.do.

Lokales.

* **Naturalverpflegung marschirender Truppen.** Der Betrag der für die Naturalverpflegung marschirender 2c. Truppen zu gewährenden Vergütigung ist für 1902 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist:

	mit Brod	ohne Brod
a. für die volle Tageskost	80 Pfg.	65 Pfg.
b. für die Mittagskost	40 „	35 „
c. für die Abendkost	25 „	20 „
d. für die Morgenkost	15 „	10 „

* **Die Betheiligung der männlichen Bevölkerung am Universitätsstudium in verschiedenen Gegenden des Deutschen Reiches.** Auf sämmtlichen Universitäten des Deutschen Reiches studirten deutsche Reichsangehörige im Winterhalbjahr 1886/87 26362, 1892/93 25559, 1896/97 27285 und 1899/1900 30665, das sind auf je 10000 männliche Einwohner 11,49 bezw. 10,55, 10,63 und 11,06 Studirende. Die Betheiligung der männlichen Bevölkerung am Universitätsstudium ist aber nur im Durchschnitte des Reiches annähernd gleichmäßig geblieben. In den einzelnen Landstrichen und Staaten ist sie nicht gleich stark und unterliegt auch zeitlich stärkerem Wandel. Bildet man aus ihnen gewisse größere Zonen, so finden sich auf je 10000 männliche Einwohner in **Westpreußen** 1886/87 10,20, 1892/93 7,96, 1896/97 6,72, 1899/1900 7,10 Studirende der Universitäten. Der Niedergang, wie im Deutschen Reiche im Allgemeinen, war also Mitte der 90er Jahre in unserer Provinz noch stärker. Im **östlichen Deutschland**, umfassend die Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen, Schlesien, Pommern, Brandenburg mit Berlin, beide Mecklenburg, Schleswig-Holstein und Lübeck, sowie Hamburg betrugen die entsprechenden Antheilziffern 11,13 bezw. 9,44, 9,50, 9,86. Mecklenburg und darnach Berlin haben den stärksten Prozentsatz darunter aufzuweisen, Schleswig-Holstein und Westpreußen den geringsten. Im Osten und Norden des Reiches ist überhaupt die Betheiligung am Universitätsstudium am schwächsten, abgesehen von Berlin und Brandenburg sowie den Mecklenburgischen Großherzogthümern; am niedrigsten ist sie in Posen und Schleswig-Holstein nebst Lübeck. Am stärksten dagegen erscheint sie in den süddeutschen Gebieten; auch Elsaß-Lothringen, das vor 10 und 15 Jahren noch eine auffällig geringe Betheiligung aufwies, entsendet zuletzt verhältnißmäßig viel mehr Studenten auf die Universitäten als der größte Theil des Ostens und Nordens und bereits beinahe ebensoviel wie Rheinland und Westfalen, welche beiden besonders gewerbreichen Provinzen allerdings wohl nur um deshalb so wenig am Universitätsbesuche betheiligt sind, weil sie ihre Söhne statt auf die Universitäten auf die technischen Hochschulen entsenden. Der ganz regelmäßig aufsteigende Besuch der Universitäten seitens der reichsländischen Jugend ist ein erfreuliches Zeichen und ist heute jedenfalls nicht mehr durch die Betheiligung der aus dem altländischen Reichsgebiete Eingewanderten zu erklären.

* **Die Gabelsberger'sche Stenographie** umfaßte nach dem soeben erschienenen Jahrbuch Mitte 1901 1765 Vereine mit 67655 stenographiekundigen Mitgliedern, 205 Vereine und 7088 Mitglieder mehr als im Vorjahre. 92118 Personen wurden in dem Berichtsjahre in den Anfangskursen unterrichtet. Auf Deutschland entfielen 1499 Vereine mit 53120 Mitgliedern. An 1536 Lehranstalten wurde in Gabelsberger'scher Stenographie unterrichtet. In Preußen ist die Gabelsberger'sche Stenographie zugelassen beim Militär und bei der Eisenbahn-Verwaltung.

* **Das Etablissement Jäschkenthal** hatte an allen Feiertagen, einschließlich des letzten Sonntags, sehr zahlreichen Besuch aufzuweisen. Die treffliche Ausführung der durchweg echt volksthümlich gehaltenen Programme durch die Kapelle des 2. Leib-Husaren-Regiments unter Herrn Kapellmeister **Gärtners** Leitung fand ebenso immer lebhaften Beifall, wie die von Herrn Hillmann geschickt arrangirte Weihnachts-Festfeier für die Kinder am 3. Feiertag.

Berliner Börse vom 30. December 1901.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	102.10
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	100.80
do.	3½	100.80
do.	3	90.40
Pr. conf. Anl. cv. u. b. 1905	3½	100.75
do.	3½	100.75
do.	3	90.25
Bad. St.-Anl.	4	104.90
Bayr. St.-Anl.	4	105.00
Sächsische Rente	3	88.50
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	96.20
do. do. 8	4	102.40
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	96.75
Posen. Prov.-Anleihe	3½	96.80
do. do	3	87.10
Westpr. Prov.-Anleihe 5u.6	3½	—
Landschaftl.-Central-	4	103.00
do. do.	3½	97.90
do. do	3	87.80
Ostpreußische	4	102.70
do.	3½	97.75
do.	3	87.50
Pommersche	3½	97.90
do.	3	87.60
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	97.30
do. do.	3	87.50
Posensche 6.—10.	4	102.50
do.	3½	97.90
do. Ser. C.	3½	97.90
do. Ser. A. u. B.	3	87.70
Westpreußische rittsch. 1.	3½	97.00
„ „ 1.B.	3½	97.00
„ „ 2.	3½	96.80
„ neuländ. 2.	3½	96.60
„ rittsch. 1. 2.	3	87.60
„ neuländ. 2.	3	87.60

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
„ kleine	5	—
„ abgest.	5	77.50
„ „ kleine	5	78.00
„ innere	4½	67.50
„ kleine	4½	67.75
„ äußere	4½	68.20
„ 500 L.	4½	68.70
„ 100 L.	4½	68.70
„ 20 L.	4½	68.70
„ 1897	4	63.00
Chinesische Anleihe	5½	101.75
Chinesische Anleihe 1895	6	103.25
„ „ 1896	5	97.30
„ „ 1898	4½	87.80
Egypter garantirt	3	—
„ priv.	3½	—
„	4	—
Griech. 1881 u. 84	1⅗	39.00
„ Goldrente L. 500	1.40	40.10
„ „ L. 100	1.40	29.80
„ „ L. 20	1.40	29.80
Griech. Monop.	1¾	42.25
„ 500 Frcs.	1¾	43.60
„ Gld Pi. r. Lar.	1⅗	37.10
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	88.75
Ital. Rente	4	100.10
„ 4000—100 Frcs.	4	100.10
„ „ neue	4	99.60
Lissab. 1. und 2.	4	71.20
Mexikaner 1899	5	97.50
„ 200, 100 L.	5	98.10
„ 20 L.	5	98.10
Oesterr. Gold-Rente	4	101.25
„ Papier-Rente	4⅕	99.20
„ „	4⅕	99.20
„ Silber-Rente	4⅕	—
„ „	4⅕	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	100.00
„ 2—8	4	100.00
Portugiesen 4½%	fr.	39.30
Rum. amort. Rente	5	94.00
„ „ 400 M.	5	94.70
„ 1892/93	5	94.00
„ 0? M.	5	95.00
„ „ 1889	5	80.50
„ „ de 1890	4	80.00
„ „ de 1891	4	79.80
„ „ de 1894	4	79.60
„ „ 1000 Frcs.	4	80.20
„ „ 500 Frcs.	4	80.20
„ „ de 1896	4	79.60
„ „ 1000 Frcs.	4	80.20
„ „ 500 Frcs.	4	79.80
„ „ de 1898	4	79.60
„ Schatzanw.	5	97.20
„ 810 M.	5	79.40
„ 405 M.	5	79.40
Russ. cons. Anleihe 1880 5r.	4	100.00
„ „ 1r.	4	100.50
„ Gold-Anl. von 1894	3½	93.00
„ „ von 1896	3	—
„ cons. E. 25 u. 10 r.	4	98.70
„ „ 5 r.	4	—
„ „ 1 1 r.	4	—
„ „ 3 1891	4	—
„ Staatsr. S. 1 226	4	96.10
Russ. cv. Staats.	3⅘	93.60
Schweden 1880	3½	99.50
Schwed. Staats. 1886	3½	98.80
„ „ 1890	3½	—
Serb. Goldpfandbr.	5	96.40
Serb. Staatsr. 95	4	66.90
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	26.70
„ „ D.	1	24.40
„ Adm. 1888	1	—
„ „ kleine	5	—
Ungar. Gold-Rente	4	100.00
„ „ 500 fl.	4	100.20
„ „ 100 fl.	4	100.75
„ Kronen-Rente	4	95.00
„ 1000—100	4	95.10
„ Staats-Rente	3½	—
„ Gold-Inv.	4½	102.40

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	37.50
„ „ 5.6.unk.1904 f. 8.	4	37.50
„ „ 3. 4. f. 8.	3½	50.60
„ „ 7.8. unk.1896 f. 8.	3½	49.50
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	—
„ „ conv.	4	98.50
„ „ 8.	3⅓	92.00
„ „ 9. unk. 1905	3½	92.00
„ „ 10. unk. 1908	4	98.75
„ „ 11. 12. unk. 1910	4	99.75
Hambg. Hyp. unk 1900	4	98.50
„ „ S.251-340uk.1905	4	99.00
„ „ alte und conv.	3½	91.00
„ „ S. 46-190uk.1905	3½	91.50
„ „ S.301-330uk.1908	3⅓	92.00
Meininger Hyp. conv.	3½	92.50
„ „ 2. 6.	4	99.00
„ „ unk. 1905	3½	92.50
„ „ unk. 1907	3½	92.50
„ „ 7. unk. 1906	4	100.00
Nordd. Grundcredit 3.	4	95.60
„ „ 4. 5. unk. 1903	4	95.90
„ „ 6. unk. 1904	4	97.00
„ „ 7. unk. 1904	3½	90.00
„ „ 8. unk. 1906	3½	90.75
„ „ 9. unk. 1907	3½	90.75
„ 10.11.5.uk.1909/10	4	98.75
Pomm. 5. 6. . unk. 1900	4	80.60
„ 7. 8. . unk. 1904	4	80.60
„ 9. 10. . unk. 1906	4	80.60
„ 11. 12. . unk. 1908	4	80.60
„ 2. 3. . unk. 1906	3½	75.25
Pr. Bodencred. 13.unk. 1900	4	98.70
„ „ 14.unk. 1905	4	98.70
„ „ 11.	3½	93.00
„ „ 15.unk. 1904	3½	92.00
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	92.00
„ „ 17.unk. 1906	4	98.70
„ „ 18.unk. 1910	4	100.00
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	92.30
„ „ 1894	3½	92.30
„ „ 1896 unk. 1906	3½	92.60
„ „ v. 1890	4	100.00
„ „ 1899 unverlb.	4	100.40
„ „ 1901 unk. 1910	4	100.60
„ Kommun.-Obl. 1887/91	3½	96.00
„ „ 1896 unk. 1906	3½	96.00
„ „ 1901 unk. 1910	4	103.00
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	—
„ „	4	88.20
„ „	4	82.00
„ „	3½	—
Pr. Pfdbrbk.-Pfdbr. uk.1905	3½	91.90
„ „ „ „ 1908	3½	91.90
„ „ „ „ 1908	4	99.25
„ „ „ „ 1909	4	99.50
„ „ „ „ 1910	4	99.75
Pr. Pfdbrb.-Klb.-Ob.u.1904	3½	91.75
„ „ „ „ 1908	4	99.00
Pr. Pfdbrb.-Km.-Ob.u.1907	3⅓	96.00
„ „ „ „ 1910	4	102.50
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	99.20
„ „ 2. kündbar	3½	99.30
„ „ 3. unk. 1905	3½	91.60
„ „ 4. unk. 1907	3½	91.90
„ „ 5. unk. 1909	4	99.70

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	6	16.00
Allg. Lokal- u. Straßenb.	8½	140.00
Große Berliner Straßenb.	10½	190.50
Königsberger Pferdebahn	—	14.25
Königsberg-Cranz	6.4	—
Lübeck-Büchen	6½	137.80
Marienburg-Mlawka	3	63.60
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	6.4	141.10
Gotthardbahn	6⅘	163.50
Ital. Meridion	8.6	—
Ital. Mittelmeer	5	94.25
Anatolische	4½	—
„ 60%	4½	85.60
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	108.00
Nordd. Lloyd	8½	104.60
Hansa-Dampfsch.	14	125.10

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	—
North. Pacific Vorz.-Act.	4	—

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	2	179.30
Bendix Holzbearb.	4	89.00
Berliner Holzkomptoir	2	55.00
Bochumer Gußst.	13½	172.00
Cassel. Trebertrockn. fr. Z.	—	1.10
Danziger Aktienbr.	7½	121.50
Danziger Oelmühle	0	10.75
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	63.00
Dynamit-Trust	10	160.75
Elektr. Kummer	0	1.25
Gelsenkircher Bergwerke	13	172.20
Harpener	12	157.80
Hoecherl-Bräu	7	—
Hoerder Bergwerke Lit.A.	10	96.50
Inowrazlaw-Salzw.	4½	115.00
Königsberger Walzmühle	13	112.00
Kunterstein-Brauerei	2½	83.25
Laurahütte	14	185.50
Orenstein u. Koppel	10	98.00
Schalker Gruben	32½	285.00
Schütt Holzindustrie	8	—
Siemens u. Halske	8	141.10
Stettiner Cham.	25	260.25
Stettiner Vulkan B.	14	194.90
Bentzki, Maschinenfabr.	8	84.00

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	100.90
„ „	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	93.10
„ „ 1874	3	—
„ Ergänzungsnetz	3	—
„ „ St. 3.	5	109.70
„ „ Gold	4	101.70
Oest. Südbahn (Lb)	3	67.80
do. neue	3	—
do. Obligationen	5	102.90
do. Gold-Obligationen	4	91.75
Ital. Eisenbahn-Oblig. fl.	2.4	63.80
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	97.80
Kronpr. Rudolf	4	98.00
Moskau-Rjäsan	4	99.20
„ Smolensk	4	98.20
Raab Oedenb.	3	75.50
Anatolische Bahnen	5	99.50
Anat. Ergänzungsnetz	—	97.25
North. Gen. Lien.	3	72.20
Northern Pacific 1.	4	103.70
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	148.00
Berliner Bank	5	81.80
Berliner Handels-Gel.	8	139.10
„ Kassen-Verein	8½	142.80
Breslauer Diskonto	4	71.00
Danziger Privatbank	7	110.00
Darmstädt. Bank Mk.	6	125.90
Deutsche Bank	11	202.25
Dtsch. Effecten-Bank	4	97.00
„ Genossenschaftsb.	5	100.00
„ Grundschuldbank	0	—
„ Hypothekenbank	6½	113.40
„ Nationalbank	8	119.30
„ Ueberseebank	8	124.50
Diskonto-Gesellschaft	9	179.90
Dortmunder Bankverein	8	109.75
Dresdner Bank	8	127.70
Hamburger Hypotheken	8	152.50
Hannoversche Bank	6	108.75
Königsbg. Vereins-Bank	6½	112.00
Landbank	7	112.00
Leipziger Bank fr. Z.	9	1.20
Mitteldeutsche Creditbank	6	106.70
Nationalbank f. Deutschl.	6½	102.80
Nordd. Creditanstalt	7½	—
Oesterr. Creditanstalt	10	202.25
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	104.75
Ostdeutsche	7	101.50
Preuß. Boden-Credit	7	136.50
„ Zentr.-Bd.-C.80%	9	161.00
„ Hypoth.-Akt.-B.	6½	5.00
„ Leihhaus	6	104.75
„ Pfandbrief-Bank	7	116.50
Reichsbank	10.86	152.10
Russ. Bank f. a. Hd.	8	—
Schaffhaus. Bankverein	7½	112.00

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	140.10
Bayr. „ „ 100	4	—
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	132.50
Köln. Mind. Th. 100	3½	130.50
Mein. Pr.-Pfd.	4	129.00
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.2	142.10
„ „ 1860 ö. fl. 500	4	—
Oldenburger Th. 40	3	—
Russ. 64er Präm.-Anleihe	5	473.25
„ 66er „ „	5	357.00
Türk. Fr. 400 (i. G. 76)	—	101.60

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	61.40
Augsburger fl. 7	27.90
Braunschweiger Th. 20	127.25
Finnländische Th. 10	—
Freiburger Fr. 15	28.00
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	—
„ Fr. 10	15.10
Meininger fl. 7	27.90
Neuchateler Fr. 10	29.00
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	—
„ Credit v. 58 ö. fl. 100	357.00
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	304.40
Venetianer Le. 30	28.00

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	—
Souvereigns	20.36
Napoleons	16.225
Dollars	4.1825
Am. Noten kl.	4.1825
Am. Coupons zb. Newy	4.1725
Engl. Banknoten	20.39
Franz. „	81.05
Italien. „	79.75
Nordische „	112.25
Oesterr. „	85.20
Russische „	216.05
„ Zollcoupons	324.00

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	—
„ „	100 Fl.	3 M.	—
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	—
„ „	100 Fr.	2 M.	—
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	—
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	—
London	1 L. Strl.	8 T.	—
„	1 L. Strl.	3 M.	—
New-York	1 Doll.	vista	—
„	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	—
„	100 Fr.	2 M.	—
Wien	100 Kr.	8 T.	85.20
„	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	—
„ „	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	213.30
„	100 S.R.	3 M.	—
Warschau	100 S.R.	8 T.	—

Diskont der Reichsbank 4%.

„O, gieb mir Worte, Ewigkeit!
Schlag dies Gefäß in tausend Scherben,
Eh' es die eigne Brust zersprengt,
Laß, — laß mich dichten oder sterben,
Dein stummer Flammenkuß versengt!"

6. Juli. Mein Plätzchen auf der Düne ist mir der liebste Ort, ich bekomme oft von Tante Stina Schelte, wenn ich zu lange fortgeblieben bin.

„Es rauschen leise die Wellen
Und brechen sich flüsternd am Strand,
Ich liege allein auf der Düne
Im sonnendurchglühten Sand,

Und höre dem Wiegen und Singen,
Dem Murmeln des Wassers zu,
Der Wind spielt mit meinen Haaren
Und singt mich kosend zur Ruh'.

So möchte ich einsam lauschen,
Vergessen den ganzen Tag,
Nur hören des Meeres Rauschen,
Den eigenen Herzensschlag.

Ich glaube, daß sie sich verstehen,
Sie haben sich lange gekannt,
Sie passen gut zueinander
Und sind sich nahe verwandt." —

12. Juli. Tante Stina tadelt mich immer, wenn ich träume! Sie ist die beste gütigste Seele, aber so entsetzlich hausbacken und prosaisch, und sie haßt jede Schwärmerei und macht sie lächerlich.

Ich muß bei ihr eine scharfe Haushaltungsschule durchmachen und bekomme mehr Tadel als Lob.

„Du läufst Gefahr, Dich zu verträumen, Erika," sagt sie sehr oft, wenn ich zu lange am Meer gewesen bin.

„Ich warte seit einer Stunde auf Dich, Du sollst mir beim Einkochen der Erdbeeren helfen, und statt dessen vertrödelst Du den Morgen mit Dummheiten," so rief sie heute, als ich in athemloser Hast nach Hause lief. Ich flog ihr um den Hals.

„Ach, Tantchen, vergieb," bat ich reuig, „aber Du kannst Dir garnicht denken, wie köstlich es am Meer war! Gieb mir jetzt schnell die große Wirthschaftsschürze, Du sollst sehen, wie rasch ich die Beeren reinige."

„Ja," versetzte sie schon halb ausgesöhnt, „Du kannst alles, wenn Du erst willst. Aber iß doch nicht die schönsten Beeren auf, Naschkätzchen!"

Ich steckte eine Riesenerdbeere in den Mund, „das ist wirklich die allerletzte, Tante," rief ich, und dann machte ich mich fröhlich trällernd an die Arbeit. Ich singe fast immer, weil ich so glücklich bin und mein Herz voll Sonnenschein ist. Daß ich es nicht besser kann, hat mich oft betrübt. Ich hätte gar zu gern eine schöne Stimme gehabt, das muß ein wahres Gottesgeschenk sein, mit dem man sich und andern Freude bereitet.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Zur Spieleraffäre im Wiener Jockeyklub werden über die Hauptperson, den Grafen Josef Potocki folgende Einzelheiten mitgetheilt: Graf J. Potocki ist der jüngere Sohn des verstorbenen Grafen Alfred, einstigen Statthalters von Galizien und österreichischen Ministerpräsidenten. Sein älterer Bruder Roman ist Nachfolger im väterlichen Majorat Lancut und erbliches Mitglied des Herrenhauses. Die Brüder haben zwei Schwestern Radziwill geheirathet. Graf Josef, der in Lemberg das Gymnasium besucht und auch Universitätsstudien gemacht hat, übernahm die Erbschaft seiner Mutter, einer geborenen Fürstin Sanguszko, gehörigen Herrschaften in Russisch-Polen, die einen Werth von 80 bis 100 Millionen Rubel repräsentiren und bei den vielen darauf befindlichen Industrien eine Jahresrevenue von mindestens drei bis vier Millionen Rubel bringen. Graf Josef mußte natürlich russischer Unterthan werden, weil er sonst, als Pole und Katholik, nach russischem Gesetze nicht hätte erben können. Den Uebertritt zum orthodoxen Glauben erließ man ihm. Als er zur Uebernahme des Besitzes auf den Gütern eintraf, stattete ihm auf Befehl des Zaren Alexander III. der Generalgouverneur einen Begrüßungsbesuch ab, überreichte ihm das Dekret als Kammerjunker und lud ihn zur Vorstellung bei Hofe nach Petersburg, wo er vom Zarenpaar in glänzendster Weise aufgenommen wurde. Graf Josef Potocki zählt beiläufig 35 Jahre. In Wien war er zwei- oder dreimal im Jahre und hatte bisher im Jockeyklub ungewöhnliches Spielglück. Was er jetzt hier verlor, ist sozusagen nur eine ergiebige Revanche. Die Hauptszene der Aktion spielte sich in einer halben Stunde ab, die ersten Einsätze waren relativ bescheiden, zu 1000 bis 5000 fl.; als diese durch Doubliren in die Zehntausende anwuchsen, verließen alle österreichischen „Kiebitze" den Tisch. Als Partner verblieben außer dem Hauptgewinner Herrn v. Szemere die Herren v. Pechy, Harkanyi und Herzog Josef von Braganza. Der Letztgenannte soll auch eine halbe Million Kronen gewonnen haben.

Einen entsetzlichen Weihnachtsabend erlebte man in dem Dorfe Steinbach (Ober-Elsaß). Anläßlich eines musikalisch-theatralischen Vergnügens im dortigen Gesangverein kam es zu Streitigkeiten zwischen Einwohnern und militärischen Weihnachtsurlaubern. Im Verlaufe der Reibereien warf der Hauptkrakehler Ludwig Dringler, ein Bergwerksarbeiter, mit Pflastersteinen die Fensterscheiben ein, nachdem man ihn aus dem Lokal entfernt hatte. Durch einen Steinwurf wurde der Bruder des Wirths, August Dietrich, lebensgefährlich verletzt. Als man den Thäter verfolgte, hieb er mit einer Axt so heftig auf einen älteren Mann ein, daß die Axt im Kopfe stecken blieb. Dann eilte Dringler nach Hause, stieg durch das Fenster seines Miethsherrn in dessen Garten, steckte eine Dynamitpatrone in den Mund und sprengte sich selbst durch Entzünden der Patrone in die Luft. In grauenhaftem Zustande wurden die einzelnen Theile der Leiche in den Baumgipfeln aufgefunden. Dringler soll letzter Zeit Spuren von Geistesstörung gezeigt haben.

Worüber John Bull lacht. Im August fand auf der Themse ein Zusammenstoß statt zwischen dem 40 Tonnen großen Barkschiffchen „Ida" mit zwei Mann Besatzung und dem Londoner Ausflugdampfer „La Marguerite", über 1000 Tonnen groß, der mit 600 Passagieren von Ostende kam. Die „Ida" wurde in den Grund gerannt und begrub ihre zwei Mann Besatzung mit sich. In diesen Tagen fand vor dem Admiralitätsgerichte über den Vorfall eine Verhandlung statt. Hierbei erzählte nun im Zeugenverhör ein Passagier, daß er noch im Momente vor Eintritt des sicheren Zusammenstoßes seinen Gefährten eine Wette von 6 zu 4 offerirt habe, daß das Barkschiff untergehen würde (would go under). Und dieses erregte stürmische Heiterkeit bei dem gesammten Auditorium des Gerichtshofes. Also: Eigenthum und Menschenleben droht unmittelbar Vernichtung, und da findet sich Einer, der kalt lächelnd noch schnell mit einer Wette aus dieser Situation ein Geschäft machen will und es giebt in London Richter und Publikum, die sich durch solchen Cynismus hochgradig amüsirt fühlen können!

Im Gefängnisse vergessen worden. Der Sohn eines Postsekretärs in Frankfurt a. M. war am Dienstag Vormittag in der Wohnung seiner Eltern verhaftet und in das Justizgebäude zu seiner Vernehmung abgeführt worden. Nach der Vernehmung wurde derselbe aus Versehen in eine Frauenzelle gebracht und vergessen. Von Dienstag Vormittag bis Freitag Morgen 6½ Uhr war er, wie dortige Blätter melden, ohne jegliche Nahrung eingesperrt. Beinahe 66 Stunden hat er in der kleinen, ungeheizten und fast völlig dunklen Zelle ohne einen Schluck Wasser und ohne einen Bissen Brodes zubringen müssen. Stundenlang hat er mit Händen und Füßen an die Thür getrommelt, um die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden zu erregen. Erst am Freitag früh wurde er bemerkt. Die Untersuchung hierüber ist im Gange.

Die größten Elephantenzähne hat das britische Museum in London durch Kauf in seinen Besitz gebracht. Sie haben ein Gewicht von 225, bezw. 239 Pfund, sind über 10 Fuß lang und messen an der Ansatzstelle fast zwei Fuß im Umfang. Ein Thier, das im Maule fast fünf Zentner mit sich herumträgt, kann allerdings einigen Respekt beanspruchen.

Lustige Ecke.

Nach dem Abendessen. „Ach, erzählen Sie uns doch noch einige Ihrer amüsanten Gedankensplitter, Herr Assessor." — **Der Herr Assessor:** „Ja, jetzt bin ich splitternackt, meine Damen!"

Kindermund. **Mutter** (ruft ihren Sohn, als ein Gewitter aufzieht): „Adolf, komm schnell nach Haus, es donnert!" — **Adolf:** „Das kann ich hier doch auch hören!" („Jugend".)

Pech. **Dame:** „Ihr Stück hatte also gar keinen Erfolg? Nicht ein einziges Mal wurden Sie gerufen?" — **Dichter:** „Ach! Das lag nur an den unglücklichen Umständen: Nach dem ersten Akte wird ein Dichter selten gerufen — und nach dem zweiten war Niemand mehr da!"

Kompliment. „... Und warum haben Sie mir zu meiner Verlobung nicht gratulirt?" — „Mit Absicht! Bei einer so reizenden Braut kann man doch blos dem Bräutigam gratuliren!"

Humor des Auslandes.

Ueber den „Teckel" schreibt ein Schüler in Aberdeen: Der Dachshund ist ein Hund, trotz seines Aussehens. Er hat vier Beine, zwei vorne und zwei hinten, aber sie verkehren nicht mit einander. Dachshunde sind ziemlich gescheit, trotz ihrer Form. Da ihr Gehirn so weit vom Schwanz fort ist, so macht es ihnen ein bischen zu schaffen, mit dem Schwanz zu wedeln. Ich kannte einmal einen Dachshund, der viel zu ungeduldig war, um zu warten, bis das Signal zum Schwanzwedeln durch den ganzen Körper gegangen war, deswegen verabredete er mit seinem Schwanze, daß jedes Mal, wenn gewedelt werden sollte, er mit dem rechten Ohr wackeln würde — und wenn der Schwanz das sah, dann wedelte er.

* * *

Herr Kohn und Herr Levy treten in ein Restaurant und bestellen eine Portion Forellen. Es werden zwei Forellen gebracht, eine große und eine kleinere. Jeder der beiden Freunde fordert den andern auf als erster zuzulangen. Endlich entschließt sich Kohn und nimmt die große Forelle. Darob große Entrüstung bei Levy. Das is e Gemeinheit, daß Du nimmst die große Forelle. Wenn mer Dir schon laßt nehmen zuerst, hättest Du sollen nehmen die kleine. — Sagt Herr Kohn: Und wenn Du hättst genommen zuerst? — Wenn ich hätt' genommen zuerst, hätt' ich natürlich genommen die kleine. — Nu, da haste sie doch, erwiderte Herr Kohn. (Tit-Bits).

* **Personalien bei der Postverwaltung.** Angenommen ist der Ziegelmeister Schädig in Schönau (Kr. Graudenz) zum Postagenten. Der Ober-Postassistent Vork in Stolp hat die Postsekretärprüfung bestanden. Ernannt sind der Ober-Postdirektionssekretär und kommissarische Postkassirer Geisch zum Postkassirer. Der Postassistent Schramm aus Neufreistz ist in Marienburg als Postassistent etatsmäßig angestellt worden. Versetzt sind die Postpraktikanten Guericke und Wenzel von Danzig nach Dirschau, die Postassistenten Wiebe von Zoppot nach Danzig, Arndt von Schlochau nach Bromberg, Glanz von Margonin nach Krenz, Steinke II von Schneidemühl nach Krojanke, Jube von Neufahrwasser nach Danzig. Der Postagent Schulz in Schönau (Kr. Graudenz) ist freiwillig ausgeschieden. Den Postmeistern Dahlmann in Briesen Wpr. und Schröder in Christburg ist bei ihrem Scheiden aus dem Dienste der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

* **Mitnahme von Gepäck, Traglasten 2c. in die 4. Wagenklasse betreffend** macht die Leitung der Eisenbahndirektion ihre Dienststellen erneut darauf aufmerksam, daß den Reisenden 4. Klasse zwar die Mitführung von Gepäck, Handwerkzeug, Traglasten in Körben 2c., welche Fußgänger mit sich führen, gestattet ist, jedoch muß der Reisende diese Gegenstände allein tragen. Im Allgemeinen ist nur die Mitführung einer Traglast gestattet, doch werden als eine Traglast auch mehrere kleine Gepäckstücke angesehen, wenn der Reisende sie nur allein trägt, und zwar gleichzeitig. Weitere Traglasten bezw. Gepäckstücke sind bei der Gepäckabfertigungsstelle gegen Erlegung der Gepäckfracht aufzugeben. — Die Bestimmung über die Gepäckmitnahme ist ja immer human gehandhabt worden, namentlich wenn unbemittelte Reisende ihre Habseligkeiten in einem Korb oder Kasten mitnehmen, der eine etwas reichliche Traglast bildete. Es ist kaum zweifelhaft, daß der Erlaß des Herrn Eisenbahnpräsidenten diese menschenfreundliche Rücksichtnahme weniger treffen will, als den Unfug, der z. B. von vereinzelten Geschäftsreisenden nicht selten versucht wird, in dem sie, um „Spesen zu schinden", zwei, drei und mehr Musterkoffer in den Wagen tragen lassen, von denen sie nicht einmal einen allein tragen können. Für solche Zwecke ist die Wohlthat des billigen Beförderungsmittels 4. Klasse nicht da, und solcher und ähnlicher Mißbrauch verdient auch die rücksichtsloseste Unterdrückung, umsomehr, als die beengten Mitreisenden in den seltensten Fällen in der Lage sind, sich selbst erfolgreich dagegen zu wehren, aus Gründen verschiedener Art.

* **Dem Verein deutscher Lokomotivführer** ist eine hochherzige Spende zugewendet worden. Der am 2. Februar d. J. in Nizza verstorbene Rentier Jacob Blaut aus Nordhausen hat dem Verein ein Legat von 20000 Mk. zur Gründung eines Erholungsheims für deutsche Lokomotivführer vermacht. Diese Stiftung ist im hohen Grade dankenswerth, denn von sämmtlichen Berufen der Gegenwart ist der Beruf eines Lokomotivführers der verantwortlichste und anstrengendste. Von der gewissenhaften und umsichtigen Ausführung seines Amtes hängt das Leben und die Gesundheit von Tausenden von Reisenden ab, während er selbst seinen Körper rücksichtslos den Unbilden der Witterung aussetzen muß und häufig genug Schaden an seiner Gesundheit leidet, die ihn zwingt, früher als andere Beamte seinen Dienst aufzugeben. Es wäre zu wünschen, daß auch fernerhin bei Stiftung von Legaten an diese pflichtgetreuen Männer gedacht würde.

* **Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern betr.** Der Herr Regierungs-Präsident hat bestimmt, daß der Absatz VII des Auszugs aus der Gewerbeordnung, welcher in denjenigen Fabrikräumen, in denen jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, auszuhängen hat, nach der Abänderung der Gewerbeordnung vom 30. Juni 1900 folgende ergänzte Fassung zu erhalten hat:

VII. Zwischen den Arbeitsstunden müssen allen Arbeitern unter 16 Jahren regelmäßige Pausen gewährt werden. Für solche, welche nur 6 Stunden täglich beschäftigt werden, muß die Pause mindestens eine halbe Stunde betragen. Den übrigen muß mindestens Mittags eine einstündige sowie Vor- und Nachmittags je eine halbstündige Pause gewährt werden. Eine Vor- und Nachmittagspause braucht nicht gewährt zu werden, sofern die jugendlichen Arbeiter täglich nicht länger als 8 Stunden beschäftigt werden und die Dauer ihrer durch eine Pause nicht unterbrochenen Arbeitszeit am Vor- und Nachmittage je 4 Stunden nicht übersteigt. (G.-O. § 136 Abs. 1).

Provinz.

* **Pr. Holland**, 29. Dec. Am Weihnachts-Heiligenabend waren die Insitute auf der Feldmark Powunden mit Sandladen beschäftigt. Plötzlich kam eine Sandbank ins Rutschen und verschüttete ein Scharwerksmädchen, das sofort todt war. Ein zweites Mädchen trug einen Beinbruch davon. Der Inspector, der sich ebenfalls in der Grube befand, konnte rechtzeitig zur Seite springen.

l. **Schwetz**, 29. Dec. In der letzten Sitzung des Kreistages brachte bei dem Punkt der Tagesordnung „Wahl von Schiedsmännern" Herr Gerlich-Bankau zur Sprache, daß ihm vom Landgericht Graudenz zugemuthet wurde, neben dem Hauptprotokoll noch ein Nebenprotokoll in polnischer Sprache zuführen. Er habe in seiner Antwort erklärt, daß er das Amt eines Schiedsmannes niederlegen werde, wenn dieses Ansinnen noch ein Mal an ihn gestellt werden sollte. In demselben Sinne sprachen sich die Herren Maercker und Rasmus aus.

* **Kulmsee**, 28. Dec. In der Generalversammlung der Kleinbahn-Aktiengesellschaft Kulmsee-Melno wurden in den Aufsichtsrath wieder- bezw. neugewählt die Herren Geh. Regierungsrath Conrad-Graudenz, Landrath Petersen-Briesen, Landeshauptmann Hinze-Danzig, Regierungs-Assessor v. Halem-Marienwerder, Landrath Höne-Kulm, Landrath v. Schwerin-Thorn und Geh. Regierungsrath v. Unruh-Königsberg i. Pr.

l. **Briesen**, 29. Dec. Ein Raubanfall wurde auf der Rehdener Chaussee verübt. Die Ackerbürgerfrau Ledwochowski, welche in der Stadt Weihnachtseinkäufe besorgt hatte, wurde von einem unbekannten Manne, der sie mit einem Messer bedrohte und durch Knebelung mit einem Taschentuch am Schreien verhinderte, auf offener Straße ihres Korbes nebst Inhalts beraubt. 15 Mk. Baargeld, welche Frau L. bei sich führte, fand der Wegelagerer bei ihrer Durchsuchung nicht.

tz. **Riesenburg**, 29. Dec. Dem Geschäftsberichte des Landwirthschaftlichen Kreisvereins des Rosenberger Kreises entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der Mitglieder ist von 169 auf 187 gestiegen. Der Garantiefonds ist auf 68800 Mk. angewachsen und auch der Reservefonds hat sich auf 46719 Mk. 85 Pfg. erhöht. In der Nähe des Bahnplanums und der Rosenberger Chaussee wurde in diesem Jahre ein eigener Lagerschuppen aufgebaut. Die aus dem Aufsichtsrathe ausscheidenden Herren Rittergutsbesitzer Borowski-Riesenwalde, Kammerherr von Oldenburg-Januschau und Rittergutspächter Bamberg-Stradem wurden einstimmig wiedergewählt.

* **Köslin**, 28. Dec. Hier wurde ein aus 15 Personen bestehendes Komitee gewählt, das die einleitenden Schritte zum Bau einer Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche für unsere Stadt thun soll.

* **Dt. Krone**, 29. Dec. In dem Wettbewerb um Entwürfe zu einer Volksschule in Dt. Krone hat das Preisgericht unter den eingegangenen 31 Arbeiten den ersten Preis dem Entwurf „Für die Jugend" des Architekten Max Schönberg in Leipzig zuerkannt. Den zweiten Preis erhielt der Entwurf „Dt. Krone" des Architekten Eugen Kühn in Berlin, den dritten der Entwurf „Deutsch II" der Architekten Albert Beyer und Wilhelm Lindemann in Berlin-Wilmersdorf. Die Entwürfe sind im Rathhause aufgestellt.

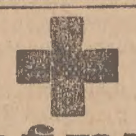
* **Soldau**, 30. Dec. Durch das Tragen giftaltiger farbiger Strümpfe zog sich die 14 Jahre alte Tochter des Gasthofbesitzers Krawolitzki in Kyschinen eine Blutvergiftung zu, der sie nach fünftägigen, qualvollen Leiden erlegen ist.

* **Bischofsburg**, 28. Dec. Vertauschte Kinder gab es hier am 2. Feiertag. Mehrere Eltern hatten ihre neugeborenen Kinder in der Kirche taufen lassen und versammelten sich dann mit den Pathen bei einem Kaufmann zur Nachfeier. Dorthin hatten sie auch die Täuflinge mitgenommen. Nachdem die Taufgesellschaften des Guten genug gethan hatten, traten sie die Heimfahrt an. Die letzte der Mütter sah wohl, daß ihr Kind in ein anderes Tuch eingewickelt war, aber nichts Böses ahnend, entfernte sie sich. Zu Haus angekommen, erkannte sie aber mit Schrecken, daß sie ein fremdes Kind, einen Knaben, in den Armen hielt, während sie doch ein Mädchen zur Taufe gebracht hatte. Nun wurde schleunigst das Weitere veranlaßt, um das „richtige" Kind wieder einzutauschen.

* **Ortelsburg**, 29. Dec. In dem benachbarten Neusguth verstarb plötzlich die Arbeiterfrau Jendreitzig. Unter dem dringenden Verdacht, sie vergiftet zu haben, wurden ihr Mann und die Wittwe Bacher — beide unterhielten ein Liebesverhältniß — verhaftet.

Königsberg, 31. Dec. Der nächstjährige deutsche Aerztetag wird hier am 27. und 28. Juni 1902 stattfinden. Für die Tagesordnung sind, außer dem von der Kommission zur Revision des Krankenversicherungsgesetzes zu erwartenden ausführlichen Berichten, folgende Gegenstände bestimmt: 1) Bericht über den jetzigen Stand des ärztlichen Unterstützungswesens in Deutschland, 2) Aufgaben der Hospitalärzte gegenüber den Anforderungen der neuen Prüfungsordnung.

+ **Rummelsburg**, 28. Dec. Gestern beging der Bürgerverein sein Fahnenweih- und Stiftungsfest. Der Stolper Verein hatte Vertreter entsandt. Die Stadt prangte im Flaggenschmuck. Nachdem Vormittags im Starck'schen Saale die Gäste empfangen worden waren, marschirte um 11 Uhr die Festversammlung zum Vorsitzenden, Kaufmann Blau, um die verhüllte Fahne abzuholen. Dann wurde die Fahne auf dem Markte durch Ackerbürger und Taxator Rathke eingeweiht und dem Vorsitzenden überreicht, welcher sie nach einer Ansprache dem Verein übergab. Hieran schloß sich ein Rundmarsch durch die Stadt. Um 1 Uhr fand im Straßenberg'schen Saale ein Festessen von 170 Personen statt. Zum Beginn der Festvorstellung am Abend hielt der Vorsitzende eine Ansprache. Mehrere Theaterstücke, wie auch der Ball hielten die Theilnehmer in festlichster Stimmung.



Aufruf!

Der unterzeichnete Verband der Vaterländischen Frauen-Vereine in der Provinz Westpreußen beabsichtigt auch im Jahre 1902 unter Leitung des Herrn Generalarztes a. D. Dr. Boretius die unentgeltliche Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen und Helferinnen zu bewirken.

Der Kursus beginnt Mittwoch, den 8. Januar 1902 und besteht:

a. in einem **dreimonatlichen theoretischen Unterricht mit praktischen Uebungen,** zweimal wöchentlich und zwar Mittwoch und Sonnabend von 5—7 Uhr in der Viktoriaschule hierselbst, Holzgasse,

b. **in sechswöchentlicher, praktischer Ausbildung in einem Krankenhause** für diejenigen Schülerinnen, welche sich im Unterricht bewährt haben, und sich für die praktische Ausbildung zur Verfügung stellen.

Bewerberinnen, Frauen und Mädchen, im Alter von 18—40 Jahren wollen sich bis zum 8. Januar 1902 bei Herrn Generalarzt Dr. Boretius hier, Weidengasse 9, 3, persönlich melden. Sprechstunden täglich Mittags von 1 bis 2 Uhr.

Mitzubringen ist:

1. eine schriftliche Erklärung, durch welche sich die Bewerberin für den Kriegsfall dem unterzeichneten Verband zur Verwendung als Krankenpflegerin zur Verfügung stellt und für die Friedenszeit sich verpflichtet, jeden Wechsel ihres Aufenthalts anzuzeigen.
2. ein kurzer, selbstgeschriebener Lebenslauf mit Angabe der Familienverhältnisse.

Um den Theilnehmerinnen aus der Provinz, welchen durch den Aufenthalt in Danzig oder die Reise hierher größere Unkosten erwachsen, eine Erleichterung zu gewähren, hat der unterzeichnete Verband beschlossen, denselben auf ihren Antrag und im Falle der Befürwortung durch den betreffenden Zweigverein mäßige Beihülfen zu gewähren. Außerdem kann für die Hin- und Rückreise auf der Eisenbahn Fahrpreisermäßigung beansprucht werden. Die Ausweisformulare werden auf Antrag unsererseits ausgefertigt.

Am 1. Unterrichtstage, Mittwoch, den 8. Jan. 1902, um 5 Uhr: Oeffentlicher Vortrag für Damen: **Weibliche Krankenpflege im Krieg und Frieden.**

Für die in früheren Jahrgängen ausgebildeten Damen finden, wie bisher, **Wiederholungsstunden** am 1. Mittwoch eines jeden Monats von 5—7 Uhr statt; die erste Stunde am 15. Januar. Die bezeichneten Damen werden ersucht, von dieser Gelegenheit zur Auffrischung ihrer Kenntnisse recht reichlichen Gebrauch zu machen.

Danzig, im December 1901. (18244

Der Verband der Vaterländischen Frauen-Vereine in der Provinz Westpreußen.
Frau von Barnekow.

Langgarten 51, Gartenhaus, 8 Wohn., 2 Zim., Zub. für 20—21 Mk. monatl. v. sof. od. 1. April zu verm. **Heldt.**

Zoppot, Schwedenhofstraße 7, nahe der Bahn, herrsch. Winterwohnungen, reichl. Zbh. 2-400 *M.* jährl., zu erfr. Vorm. 1. Et. (3575b

Freundl. Wohnungen

von **Stube, Kabinet, Entree, heller Küche, Keller u. Boden** sind per sofort oder 1. April 1902 zu vermiethen, Preis 23 Mk. monatlich incl. Wasserzins, Englischer Damm Nr. 14. Näheres 1. Etage. (3569b

Wohnung von gleich zu vermiethen Faulgraben 17.

Johannisg. 38 kl. Hofw. f. 12 *M.* z. v. (3565b

Unterwohnung, eig. Th., sof. zu verm. Näh. Rähm 18, 1. (3562b

Weideng. 8 kl. Woh. eig. Th. u. Woh Stube u. Küche gl. z. verm. **Klabs.**

St., Kab., Entr., Kch., Zub. 16 Mk. zu verm. Brunshöferweg 37.

Herrschaftliche Wohnung

5 Zimmer, aller Zubehör, 1. Etg vom April zu vrm. Fleischerg. 71.

Wohnung für 8 Mark zu vrm. **Schidlitz, Oberstrasse No. 40.**

Hundeg. 24, 1, Stb., Kab., gr. Küchenst. sogl. zu vm. Näh. Lad.

Mehrere Wohnungen v. gleich zu verm. Schneidemühle Nr. 1.

Gr. Bäckerg. 4a e. Wohn. f. 20,50 *M.* Stube, Cab., Zub. z. 1. Jan. zu vm.

Kleine Wohnung für 11 Mk. zu vermiethen Altstädt. Graben 78.

Stube, Kabinet, Küche rc. 16 Mk., Stube, Küche rc. 14 Mk. sof. zu vm. Gr. Allee, Lindenh. **Witt.** (3561b

Langfuhr, 2 hübsche Wohn., eine hochpt., e. oben, Entr., 3 gr. Zm., Balk., Gart., viel Zub., 360 und 400 *M.*, z. v. N. Brunshöferw. 37.

Stadtgebiet, Wurstmacherg. 69, St., Kab., h. K., K. u. Bod., 1. 1. zu verm. Preis 14 *M.* Näh. im Lad.

Ohra, Süd-Hauptstr. 16, Part.-Wohnung m. Garten zu verm.

Schüsseldamm 25 ist von sogleich eine Wohnung zu vermiethen.

Altst. Graben 67, 3 Tr., 2 Zimmer, Kammer, Küche, Bod., Kell. sof. zu verm. Näh. Altst. Graben 34.

Langenmarkt 47

(3560b

ist eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 3 Zim., Entree, Küche und Boden zum 1. April 1902 zu vermiethen. **W. Unger,** Langenmarkt 47.

Neufahrwasser, Sasperstr. 39, eine Wohnung an kinderloses Ehepaar v. 1. Jan. zu verm.

Herrschaftl. Wohn., 6 Zimmer, Bad u. sämmtl. Zub., Pr. 1100 *M.*, sof. zu vm. Sandgrube 1/2. (18848

Sandgrube 52a, Wohn. f. 27 Mk. sof. zu verm. Näh. b. Vizewirth.

Karpfenseigen 17/18, Wohnung von 2 Stuben, Küche, Zubeh. zu verm. Näh. prt. lks.

Engl. Damm No. 6,

nahe am Packhof, Wohnungen von Stube, Kab., Küche, Kamm., Entree, Boden, Keller, Waschküche u. Trockenboden für 22 *M.* monatlich per April zu verm.

Neufahrwasser, Bergstr. 25, Stube, Kab., Küche, Zub. von gl. od. sp. zu v. Näh. 2. Th., 1 Tr.

Langfuhr, Lichtstr. 21, f. frdl. ges. Wohn. v. St., Cab., K., K. u. Zub. für 16 Mk. an ält. D. od. Ehep. mit o. oh. Pens. gleich od. spät. zu vrm.

Heil. Geistgasse 122, 3 Tr., ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh. sof. zu verm. Näh. 1 Tr.

Poggenpfuhl 65, 3, kl. Wohnung mit eisern. Ofen sofort zu verm.

Schidlitz, Mittelstraße 23, sind 2 Wohn. fortzugsh. bill. zu vm.

Grosse Krämergasse 4, 2 Tr., Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Kammer Küche, Keller, Bod. sof. zu vm. Dorts. zu erf.

Herrschftl. Wohnungen

5—8 Zimmer, Bad rc., Veranda, Garteneintritt, a. W. Pferdestall, Zentralheizung, prachtv. Fernsicht, Februar o. April, Halbe Allee, Gralathstr.. **Rasch.** (18824

Schloßgasse 2, Wohnung sogl. zu verm. Zu erf. im Geschäft.

Ohra, Neue Welt 42,

f. Wohn. m. L. z. vm., mit a. Zb. paff. f. Kuh- und Fuhrhalterei.

Wohnung,

Stube, Kab., helle Küche. B., K. zum 15. Januar zu verm. Näh. Tischlergasse 27, part.

Frdl. Hofwohn. Stube, Küche, Bd. v. 1. Jan. zu v. N. a. d. gr. Mühle 1b.

Zimmer.

Möblirte Zimmer mit voll. Pension. Zivile Preise. **Brammer's** Hotel, Langfuhr. (16735

Elegant möbl. Wohn., Wohn- u. Schlafz. zu vm. Holzg. 28, 2. (3396b

Möblirte Zimmer, elegante mit Cabinet sowie einfache an 1 auch 2 Herren **billig** zu verm. Jopengasse 24, 2. (3392b

Heil. Geistgasse 24, 2,

eleg. mbl. Vorderz. u. Kab. z. vrm. (3435b

Jopengasse 51, 2 Tr., möblirtes Zimmer zu vermieth. (3443b

Heilige Geistgasse 94

zwei einzelne möbl. auch unmbl. Zimmer sof. zu verm. (3463b

Schießstange 3 ist ein fein möbl. Zimmer v. 1. Jan. zu vm. (35270

Altst. Graben 29, 2 Tr.,

Vorderzimmer zu verm. (3482b

Kassub. Markt 23, 3,

am Bahnh., möbl. Zimmer, gute Pens., ev. Familienanschl. (3491b

Gut möblirte Zimmer

vom 1. Januar ab zu vermieth. Langgarten 32, 1 Tr. (3187b

Möbl. Zimmer mit a. oh. Pens. zu vermth. Breitgasse 44, 2 Tr.

Frauengasse 38, part., Flureing., sep. möbl. Zimm. z. 1. Jan. zu vm.

Jopengasse 29, 2 Tr., ist ein möbl. Zimmer m. guter Pension zu vm.

Heil. Geistgasse 29, 2, fein möbl. Vorderzimm. v. sofort zu verm.

Möbl. Parterre-Vorderz. billig zu verm. Johannisgasse 10, part.

Möblirtes Zimmer und Kabinet an 1—2 Herren zu vermiethen Breitgasse 90, 2 Tr.

Gut möbl. Vorderzimmer, sep., zu verm. Altst. Grab. 35, 1. Nh. i. L.

Scheibenrittergasse 2, 2 Tr., ist ein kl. frndl. möbl. Zimmer für 15 Mk. monatlich zu vrm.

Heil. Geistgasse Nr. 122, 2, ein f. mbl. Vorderzimm. z. v. Näh. 1 Tr.

Fein möbl. Wohnung

2 Zimmer, Entree, Burschengel., sofort zu verm. Pfefferstadt 47.

Möblirtes Vorderzimmer v. 1. zu vrm. Scheibenrittergasse 4, 1.

Breitgasse 126b, 3, eleg. möbl. sep. Vorderz. m. Pianino sof. zu v.

Poggenpfuhl 30, 3, frdl. möbl. Vorderzimmer billig zu verm.

Möbl. Zimm. m. Pianino, sep. Eing., für 15 Mk. zu verm. Hl. Geistg.-Ecke, Eg. Laterneng. 5.

Fr. mbl. Zimm. u. Kab. bill. zu vm. Breitg., Eing. Drehergasse 11, 2.

Fein möbl. sep. geleg. Vorderzimmer zu vrm. Kassub. Markt 6.

Kl. möbl. Zimmer an e. Herrn billig zu vm. Poggenpfuhl 7, 3.

Gut möbl. Vorderz. sofort an 1 oder 2 Herren mit auch ohne Pens. zu vrm. 2. Damm 5, 2 Tr.

Kabinet mit separ. Eingang zu verm. Baumgartschegasse 22, 1r.

Frauengasse 9, 2 ist ein gut möbl. Vorderz. billig v. 1. Jan. zu verm.

Freundl. möbl. Vorderzimmer

zu verm. Langgarten 57, part.

Gut möbl. Part.-Zimmer, sep. gel., gl. zu vm. Töpfergasse 27.

Mbl. Woh. z. vm. Rammbau 45, 1.

Gut möbl. Zimmer zu vermiethen Heil. Geistgasse 85, pt.

Frauengasse. 32, pt., gut möblirtes Vorderzimm. v. gleich zu verm.

Ein möbl. Zimmer billig zu vermiethen Lastadie 32, part.

Brodbänkeng. 24, 2, Saalet., mbl. Vorderz. mit P. v. 40-50 Mk. zu v.

Pfefferstadt 30, 1 Tr., gut möbl. Vorderzimmer a. e. Hrn. zu vm.

Möbl. Vorderzimmer zu verm. Halbe Allee, Bergstraße 1.

Fleischergasse 4, 1 Tr., ist ein gut möbl. Vorderzimmer zu verm.

Möbl. Pt.-Vordrz. m. sep. Eg. mit od. ohn. Pens. zu vm. Lastadie 10.

Möblirtes Zimmer, separat, für 20 Mk. v. sofort zu vermiethen Vorstädt. Graben 31. Näh. part.

Gut möbl. Vorderz. zum 1. Jan. an e. Herrn zu verm. Vorstädt. Graben 10, Thüre H. (3549b

Heil. Geistgasse 9, 3 Tr., kl. möbl. Zimmer sogl. zu vermiethen.

Altst. Grab. 105, am Holzmarkt, fein mbl. Z. m. Cab. a. Hrn. z. v.

Milchkanneng. 31, 3, a. d. Sparkasse, mbl. Zim. m. Pens. (18781

Hundegasse 88 möbl. Vorderzimmer f. 18 Mk. zu vm. (3492b

Hundegasse 97, 2 ein möbl. Zimmer zu vermithen. (3511b

2 gut möblirte Zimmer

mit separatem Eingang z. v. N. Breitg. 120, Uhrengesch. (3530b

G. mbl. Zm. a. e. anst. D., tagüb. n zuH, zuvm. Hl. Geistg. 11, 1. (3529b

Pfefferstadt 16 ist ein möbl. Zimmer an 1-2 Hrn. z. vm. (3508b

Langfuhr möbl. Zimm. in ruh. Lage preisw. v. 1. J. Mirch. Promenad. 6, Grth. (3507b

Schw. Meer 21, ist ein möbl. Part.-Zimm. f. 12 Mk. zu v. (3516b

Vorstädt. Graben 44B, hochp., möbl. Zimm. m. Pens. z. v. (3495b

Vorst. Graben 44a, part., freundl. möbl. Zimmer zu verm. (3514b

Tobiasgasse 4, 3 Tr., kl. frdl. mbl. Vorderz. an anst. jg. Mann zu vm.

Breitgasse 126a, 2, ist ein gut möbl. Vorderzimmer zu verm.

Töpfergasse 29, pt., f. mbl. Zimm. separ., nahe Bahnh., zu verm.

Gut mbl. Zimmer mit auch ohne Pens. zu vm. Hintergasse 11, 2.

Breitgasse 98, 3, frdl. möbl. sep. g. Vorderz. an e. Herrn zu verm.

Separates, gut möblirtes Zimmer, eventuell mit guter Pension, sofort zu vermiethen Wollwebergasse 14, 2. (3498b

Möbl. Vorderz. u. Cabinet zu verm. Schilfgasse 6, part. (3501b

Pfefferstadt 57, pt., ist e. fein möbl. Vord.-Zim. zu vm. (3502b

Möbl. Zimmer, 10 *M.* p. Mon., zu verm. Nonnenhof 8, 1 Tr. (3500b

Heil. Geistg. 36, 2, sep. Vorderz., mbl., m. Pens. z. v., a. W. kürz. Zeit. (3456b

Gut möbl. Zimmer u. Cabin. zu verm. Hundegasse 122, 3. (3457b

Offiz.-Wohn., mbl. 1 Zim., Kab., Brschgel. z. v. Kohlenm. 21. (3441b

Poggenpfuhl 92, 3, Ecke Vorst. Graben, möbl. Vorderz. m. Klav. Kabinet u. sep. Eg., b. v. Referend. bew., sofort zu vermth. (18620

Jopeng. 29, hochpart., ist e. gut möbl. Zimmer zu verm. (3384b

Anständig möbl. Zimmer sofort zu verm. Vorst. Graben 7. 1 (3358b

1-2 möbl. Vorderzimmer

zu verm. **Stadtgraben Nr. 17,** 3 Tr., am Bahnhof, **Kling.** (3459b

Pfefferst. 40, 2, mbl. sep. Vordrz. (3425b

Ein möbl. Zimmer ev. mit Pens. zu vm. Abegggasse 1a, 1, l. (3489b

Brandgasse 4, 1, frdl. mbl. Zimm., sep., mit Kaffee f. 15 *M.* zu v. (3490b

Heil. Geistgasse 91 ist e. g. mbl. Zim. ganz sep. gel., z. vm. (3405b

Poggenpfuhl 29, 2, gut möbl. Vorderzim. bill. zu vrm. (3471b

Langgarten 9, 1, sind gut möbl. Zimmer billig zu verm. (3065b

Langfuhr, Villa, Gr. Allee 10, möbl. Zimmer an ruh. Einw. **zu verm. Näheres part.** (18722

Ein frdl. möbl. Vorderzimm. mit a. o. Pension sof. zu verm. Langf., Hauptstr. 93, Eing. Ulmenweg, 2.

Langenmarkt 37, 1. Etage, gut möbl. Zimmer b. zu verm.

Jopengasse 19, 2, zwei gut möbl. Zimmer f. 20 u. 15 Mk. zu verm.

Absteigequart., f. möbl. Zimmer, ganz separ., Nähe Bahnhof, zu verm. Off. unt. S 327 an die Exp.

Möbl. Vorderzimmer mit Cab. u. sep. Eing. ist an 1 a. 2 Herr. zu verm. Baumgrtscheg. 42-43, 1, v.

Langgasse 40, 2, ein elegant möbl. Zimmer, bisher v. Hrn. Reg.-Baumstr. **Kümmel** b., versetzungsh. 1. Jan z. vm. (3563b

Möbl. Zm., sep., z. v. Hinterg. 13, 1.

Gut möbl. Vorderz. m. sep. Eing. sof. bill. zu vm. Häkergasse 42, 1.

Möbl. Zimm., einz. u. sep. gel., sof. zu vrm. Weißm.-Hinterg. 1-2, 1.

Hundegasse 80, 1, gut möbl. Zimmer zu vermiethen.

Frauengasse 14, 2, mbl. Zimm. m. auch ohn. Pension zu vermieth.

Breitgasse 6, 3 frdl. mbl. Vorderz. v. gl. an 1 a. 2 Herren m. g. Pens. z. v.

Offizier-Wohn., möbl. gr., hohe Zim., eig. Ent. sofort zu verm. Pfefferstadt 48.

Sandgrube 37, part., fein mbl. Zimm. Eing. sep., sofort billig zu verm.

Tobiasg. 12, 1, f. möbl. Zimm. z. v.

Engl. Damm 6, 1, Ecke Barbaragasse, b. **Hartmann,** ist ein möbl. Vorderz. m. g. Pens. f. 40 *M.* z. vm.

Milchkannengasse 16, 3,

möbl. Vordrz. m. od. oh. Pens. frei.

Langgarten 36, 1, gut möbl. Zimmer an 1-2 Herren zu verm.

Cabinet, sep., billig zu verm. Vorstädt. Graben 65, Hof, r., 3.

Altst. Graben 105, a. Holzm., kl. möbl. Zimm. m. gut. Pens. zu vm.

Heil. Geistg. 120, gut mbl. Zm. gl. z. vm. A. Wsch. Brschgel. (3564b

Weideng. 21, ein frdl. möbl. Zm., g. sep. Eg., z. 1. Jan. zu verm. (3567b

Schmiedeg. 7, Saalet., 2 kl. Tr., 1 a. 2 m. Zimmer zu vrm. (3517b

Gr. Zimmer mit 2 Betten u. Küche, möblirt, zu vermiethen Langgarten 23, bei **Wöhler.**

Johannisgasse 14, 1 Tr. ist ein möbl. Zimmer a. e. Hrn. zu vm.

G. mbl. Zimm. z. v. Altst. Grb. 89, 1.

Poggenpfuhl 20, 2 Tr.,

f. möbl. Vorderzimm. zu v. (3515b

Poggenpfuhl 85, 1, Vorderzimm. mit auch oh. Pension bill. zu verm.

Klein. möbl. Zimmer von sofort zu verm. Hirschgasse 7, 1 Treppe.

Ein möblirt. Zimmer zu verm. St. Barbaragasse 6, part. rechts.

Fleischergasse 8, 1, eleg. sep. möblirt. Zimmer mit od. ohne Pens. zu v.

Kohlenmarkt 13, 2 Tr. ist e. fr. möbl. Vrdzim. m. gut Pens. z. vm.

Breitgasse 66 möbl. Vorderzimmer v. 1. Januar zu vrm.

Langgarten 113, 2, ist ein frdl. möbl. Zimmer a. H. o. D. v. 1. z. vm.

Goldschmiedeg. 29, 3, ist ein gut möbl. sep. Vorderzim. zu vrm.

Mattenb. 11, 2, ist mbl. Zmm. z. v.

Auf Pfefferst. ist e. eleg. möbl. Vordz. u. Schlafz. zu vm. Bad z. Verfüg. Näh. Kass. Markt 1c.

Möbl. Zimmer, sep. Eingang, sofort zu verm. Fischmarkt 5, 1, l.

Ein Cabinet ist an e. anst. Dame zu verm. Kl. Gasse 6, part. rechts.

Pfefferstadt 48, sep. mbl. Zim. z. v.

Vorst. Graben 31, 2. Et.

möbl. Zimmer, vornehme Pens., ff. Mittagstisch, franz. pol. Konv.

Dominikswall 4, part., ein gut möbl. Vorderzimmer von gleich, auch tagew., z. verm.

Fein möbl. Zimmer u. Kabinet billig zu verm. 3. Damm 16, 2 Tr.

Lastadie 7, part., möblirtes Zimmer billig zu verm. Näh. 2 Trepp.

Brodbänkengasse 23, gut möbl. Zimm. für 12 Mk. zu verm.

Ein Zimmer zu vm. Reiterg. 9, 1.

Fein möbl. Parterre-Vorderzimmer zu vm. Fraueng. 48 pt.

Ein möbl. Zimmer zu verm. **Poggenpfuhl No. 13, 2 Tr,**

Hundegasse 122, 2, ist ein fein möbl. Vorderzimmer m. Kab. ganz sep., an 1—2 Herren zu vm.

Mattenbud. 21, 2, möbl. Zimmer, sep. Eg., a. W. mit Pension zu vm.

Frdl. möbl. Vorderzimmer für Kellnerinnen, m. sep. Eg., zu verm. Rittergasse 5, part.

Eine neudecor. heizb. Stube vom 1. Jan. 1902 zu v. Scheibenrittg. 3.

Ein gut möbl. Vorderzimm. von gleich oder später billig zu verm. Ziegengasse Nr. 2, 2 Treppen.

Steindamm 3 ist ein sep., möbl. Vorderzimmer zu vermiethen.

1 oder 2 eleg. möbl. Zimmer,

Halbe Allee, nahe Café Lindenhof, à 15 *M.* zu verm. Näheres Vermessungsb. **Buhrand.** (1882

Gut möblirtes, separ. Vorderzimm. Steindamm 33, 2, rechts.

Freundl. möblirtes Zimmer mit sep. Eing. an ein. Hrn. f. 12 Mk. mon. zu vm. Hundeg. 36, Hintrh.

Pfefferstadt 1, 1 Tr., Bahnhofsnähe, f. möblirtes Zimmer mit und ohne Cabinet zu vermieth.

Einf. möbl. Zimmer an j. Mann bill. z. vm. Rittergasse 6, 2, Müller.

Schmiedegasse 6, 2, ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Jopengasse 19, 2, fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer, auf Wunsch Burschengelaß zu verm.

Poggenpfuhl 30, 2, möbl. Zimm., Kabin. z. 1. Jan. billig zu verm.

Hundegasse 77, 1, ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Brodbänkeng. 31, 2 Tr., eleg. möbl. **Zimmer nebst Cabinet zu verm.**

Möbl. Vorderzimmer m. a. ohne Pension Paradiesg. 31, 3. (3556b

Paradiesg. 36 pt. sind 2 mbl. Zim. **bill. zu vm. Näh. Restaur.** (3559b

Paradiesgasse 6-7 gut möbl. Zimmer, separater Eingang, mit Pension zu vermiethen. **Jaworski.** (3573b

Leute f. g. Logis Büttelgasse 3, 1. (3427b

Anst. jung. Mann find. gutes Logis **Tischlergasse 53, 3, lks.**

Junge Leute finden anständiges Logis Töpfergasse 4, 1 Treppe.

Ord. Mann od. F. findet g. Schlafstelle Jungferngasse 21, 1, hint.

J. M. find. Log. Tischlerg. 24-25, 3.

Anst. j. Leute finden saub. Logis Baumgartscheg. 3-4, H., 1 Tr., r.

Logis zu hab. Nied. Seigen 8, 2, r.

Jg. Leute f. Logis Faulgraben 8 Eing. Barthol.-Kircheng. 2. Th.

Junge Leute oder Mädchen finden Logis Drehergasse 7, 2 Tr.

Jung. Leute finden gutes Logis Dominikswall 3, Souterr., links.

Anst. jg. Mann f. g. Schlafstelle m. Kaffee 1. Priestergasse 3, 1, r.

Junge Leute find. gutes Logis Pferdetränke 13, 1, v., **Blenski.**

1-2 j. Leute find. g. Logis im Cab., mon. 3 *M.* Burggrafenstr. 10, 1, v.

Ein junger Mann findet gut. Logis Drehergasse 19, 2 Tr.

Ein anst. jg. Mädch. find. g. Schlafstelle St. Kathar. Kirchensteig 18.

Breitgasse 33, 1, find. anst. jung. Mann g. Schlafst. i. mbl. Stübch.

J. Mann f. g. Logis Hinterg. 16, 3.

Frauengasse 52, 3 Tr.,

gutes Logis, bill. Pension zu vm.

Zwei jg. Leute finden anständ. Logis Tagnetergasse 13, 3 Tr.

Jg. Mann findet gute Schlafst. mit Kaffee Kl. Mühlengasse 3.

Anst. j. Mann findet gut. Logis im Cab. Tischlergasse 32, 2, links.

Logis z. hab. Tischlerg. 24-25, 1, l.

Anst. junge Leute find. gl. Logis bei ein. Wwe. Hohe Seig. 26, 2, v.

Logis zu hab. Tischlerg. 24/25, 1, l.

Mitbew. k. s. m. Paradiesgasse 33.

Fräul., tagsüb. im Gesch., melde sich a. Mitbewohn. 1. Damm 3, 1.

Eine Frau od. Mädchen k. sich als Mitbew. meld. Tischlerg. 43, 2.

Ord. Mädch. kann sich als Mitbewohnerin ges. Pfefferst. 65, H.

J. Frau od. Mädch. k. s. a. Mitbew. m. Schüsseldamm 24, Hth., 2 Tr.

Anst. Mitbew. Kass. Markt 7, 1g.

Pension

Bill. Pension, sow. Logis noch zu haben. Näh. **Lastadie No. 15.**

Vornehme Pension, ff. Mittagstisch Vorst. Graben 31, 2. Etage.

Gute Pension für 40—45 Mk. Pensionat Tobiasgasse 11.

Junge Leute finden gute und bill. Pension Fleischergasse 8, 1.

Div. Vermiethung

Pferdestall u. Remise sogleich oder später zu verm. Näh. Weidengasse 48, 3. (3190b

1. Novbr. Stallraum f. 1—2 Pf. Pfefferstadt 56, Keller. (15587

Gr. helle Menagenküche

sowie 2 Zimmer sofort zu vermiethen Hl. Geistgasse 94. (3462b

1—2 gr. helle Räume zu Komtoirzwecken per 1. Jan. zu verm. **Spaete,** Mattenbuden 9. (18555

Keller,

passend zur Werkstatt, z. 1. Jan. zu verm. 2. Damm 11, 2. (449g

Wegen Aufgabe

der Filiale von **Mohr & Speyer, Militär-Effekten-Geschäft u. Schneider-Atelier** Langenmarkt 20, 1 Treppe, ist die von denselben innegehabte

Saal-Etage

(3 Schaufenster) und Schneiderstuben vom 1. April 1902 zu verm. Die Ladeneinrichtung wird billig verkauft. (18768 **Herm. Kling,** Langenmarkt 20.

Eckladen

in belebter Straße, geeignet zum Konfiturengeschäft, zum 1. April 1902 beziehbar. Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter S 286 an die Expedition.

Häkergasse 11 ist ein **Handelskeller** mit Wohnung zu vermiethen.

Schidlitz, Carthäuserstrasse 103, im neuerbauten Hause ist ein Laden nebst Wohn. v. 1. Januar zu verm. **O. Meyer.**

Tischlerg. 32 Lad. u. h. gr. Arbtsr. gl. zu verm. N. Weideng. 8, **Klabs.**

Offene Stellen

Männlich.

Die Filiale einer **landwirthschaftl. Maschinenfabrik** sucht per sofort einen (18858

jungen Mann

für **Komtoir u. Reise,** gegen Gehalt u. Spesen. Off. nur aus dieser Branche mit Zeugnißabschrift. u. Gehaltsansprüchen sub **G 100** an die Exped. des **„Tageblatt"** in **Allenstein** erbeten.

Für je 121 Mk. sind je 2000 Mk.

rasch erreichb. Prospekt kostenfr. **Ung. Börs.-Journal, Budapest.** (3534b

Hoher Verdienst.

Gewandte, solide **Reisende auf hohe Provision** für patent. concurrenzlose **Düngemittel** können sich gesichert. dauernden g. Verdienst erwerb. Eingeführte Kräfte bevorzugt. Meldungen erbeten unter **B. K. 5345** an **Rudolf Mosse,** Breslau. (18757m

Wer Stelle sucht, verlange die Allg. Vakanzen-Liste, Mannheim (15341

Möbel

jeder Art

Manufacturwaaren, Damen-Confection, Herren-Garderoben

auf

Abzahlung

Grösste Auswahl — Gediegene Waaren

Langgasse 13, 1 Treppe. Dagobert David.

(18847

Theilhaber.

Eine kleine, jedoch sehr **rentable Maschinenfabrik** der Provinz, welche sich **äußerst günstiger Verhältnisse** wegen auf ein Spezialfach legen will, wünscht einen

stillen Socius,

dessen Einlage **(10 bis 20 000 Mark)** hypothekarisch sicher gestellt und **garantirt mit 8 Prozent** verzinst wird.

Gefl. Offerten unter 18769 an die Exp. d. Blattes. (18769

Ich suche zum möglichst sofortigen Eintritt einen gewandten und zuverlässigen

Gehilfen,

der den Schreibwaaren- und Papierhandel genau kennt und vielleicht auch mit der Kalkulation von Buchbinderarbeiten vertraut ist. (18854

Peter Ackt, vorm. **Heinr. Kienast,** Elbing.

Für unser Komtoir suchen wir zum sofortigen Antritt einen

jüngeren Komtoiristen.

Gefl. Offerten nebst Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüch. unter S 343 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger

Expedient

für das Detail-Geschäft wird v. 1. Februar 1902 gesucht. (18839 **Gustav Springer Nchfl.**

Stadtreisender

für e. Kolonialwaaren-Engros-Geschäft am Platze gesucht. Branchekenntniß Bedingung. Off. u. S 293 an die Exp. (3543b

Von einer der ältesten, sehr leistungsfähigen

Ungar-Wein-Groß-Handlung,

die sowohl in Deutschand wie auch in Ungarn bedeutende Läger unterhält, wird ein in Westpreußen, speziell Danzig, bei der **Großkundschaft** gut eingeführter

Vertreter gesucht.

Offerten unter **J. H. 9366** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. (18457m

Buchhandlungsreisende, welche gute Erfolge nachweisen können, sucht für eigene Verlagswerke mit über 33 1/3 % Provision **Reinhold Schwarz Verlag, Berlin O.** Koppenstr. 96. (13999m

Ein zuverlässiger

Schweizerdegen

(nicht zu jung) wird zum baldig. Eintritt gesucht. Meldung. mit Angabe der Lohnansprüche u. Zeugnißabschriften werden unt. S182 an die Exp. d. Ztg. erb. (3454b

Hausd., Kutsch. f. Danz., Knechte f. N. Berl. u. Schlesw. (R. fr.) sucht **H. Glatzhöfer,** Breitg. 37, Ges.-B.

Gar. reell. Nebenverdienst. Personen mit ord. Handschrift erhalt. geg. Einsend. v. 1,70 Mk. (od. p. Nachn.) Anleit. u. Muster zu gar. lohn. Nebenverd. Nachweisb. Verdienst 24 *M.* wöchentl. Es befassen sich fast überall sehr u. darunter auch d. bess. Ständ. angehör. Pers. mit dies. Schreibarbeit, wie Lehrer, Beamte, Kaufl. u. s. w. **C. Voland, Dresden-Klotzsche.** (18855m

In **Bankau** ist eine **Tagelöhner-Wohnung** zu Marien 1902 zu besetzen. (3493b

Tüchtiger Agent

mit ausgebreiteten Beziehungen in bess. Kreisen wird von einer **erst. Weinfirma in Bordeaux** (Selbstprodz. von Ia. Gewächs.) **zur Vertretung für Westpreuss. gesucht.** Groß. Verdienst zugesichert. Gefl. Off. u. **B. D. 4641** bef. **G. L. Daube & Co., Berl. W8.** (18861

Ein Schreiber

mit guter Handschrift gegen monatl. Gehalt für ein kaufmännisches Bureau gesucht. Off. unt. S 335 an die Exp. (18867

Werkmeister

für eine **Schlosser-Werkstatt** gesucht. Derselbe muß mit allen vorkommenden Arbeiten sowie mit elektrischen Klingelleitungs-Anlagen durchaus vertraut u. befähig sein, eine Werkstatt selbstständig zu leiten. Bewerber mit nur Prima-Zeugn. wollen ihre Offrt. mit Lohnanspr. u. S341 a. E.

Ein tücht. Kutscher k. sich melden Gr. Allee, Cafe Lindenhof.

Suche einen verheirath. Arbeit. der Flaschenfüll. kann, a. Wochl. **Mohr,** Heil. Geistg. 44. Ges.-Bur.

Zweiter Buchhalter.

Große Fabrik in der Nähe Danzigs sucht **tüchtigen 2. Buchhalter,** Derselbe muß sicherer Rechner u. flotter Uebertrager sein. Bewerber nicht unter 22 Jahre alt belieben Offerten mit Lebenslauf, Zeugnißabschriften und Photographie einzureichen unt. **18862** an die Exp. d. Bl. (18862

Verheiratheter Kutscher vom 2. Januar fürs Gut kann sich melden Langfuhr, Hauptstraße 24, im Gesindebureau.

Jüngerer Kommis der Manufakturwaaren-Branche gesucht. Off. u. S 328 an die Exp. (3358b

Sohn achtb. Eltern, d. d. Barbier- u. Friseurgesch. g. erl. w., k. sich bei mon. Hon. m. Off. unter S 310.

Für mein Kolonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suche einen

Lehrling

sofort oder später. **A. Labuhn Nachflgr., Joh. Borkowski,** Danzig, Rammbau 8. (3541b

Suche einen Lehrling

von anständig. Eltern, der Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen **Langgarten 112.** (3547b

Sohn ordtl. Eltern, d. Lust hat die Bäckerei u. Konditorei zu erl., m. s. Danzig, Fleischerg. 73. (3552b

Suche z. 1. Jan. f. m. Schlacht- u. Wurstgeschäft e. Sohn achtb. Eltern a. **Lehrling. F. Neudam,** Fleischermeister, Schichaug. 18.

Ein Lehrling zur Malerei kann sofort eintreten **Johs. Blödorn,** Neugarten 35, Malermeister.

Lehrling für Maschinenbau und Schleiferei ges. Hopfengasse 91.

Weiblich.

Solide redegewandte Damen

18755m

zum Vertrieb eines neuen epochemachenden

Frauenwerks

in 50 Lieferungen à 20 ₰, in **jeder Familie absetzbar, gesucht. Sehr hohe Bezüge, ev. Fixum. Coulanter Verkehr.** Offerten unter **J. W. 9462** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Aelteres, in der Wirthschaft erfahrenes (3522b

Mädchen

mit guten Zeugn. zur Führung m. Wirthschaft p. 2. Jan. gesucht. **H. Langanke,** Tischlergasse 2.

Gewandte jüngere Kassirerin

sowie ein **Lehrmädchen** sucht für sein Wollwaaren-Geschäft per 1. Januar 1902 (3472b **August Elias,** Fischmarkt 17.

Bei höchst. Lohn u. freier Reise suche Mädch. f. N. Berl., Schlesw., f. Danz. Hotelstubenm. u. Hausm. **Glatzhöfer,** Breitg. 37, Ges.-V.

Eine Aufwärterin von 9-12 melde sich Hopfengasse 100, 3, r.

E. jg. Mädch. f. d. ganz. Tag z. Aufwart. k. s. m. Heil. Geistgasse 5, 1.

Tüchtige Waschfrau gesucht Langfuhr, Hauptstr. 147c, 2, lks.

Lehrfräulein

gesucht Kohlenmarkt 24.

Eine Aufwärterin kann sich Vorm. 10—11 Uhr melden im Komtoir Fischmarkt 5.

Ordtl. Mädchen v. 15-17 Jahr. v. außerh. kann z. 2. Jan. in leicht. Dienst eintret. Kassub. Markt 3, 3.

Suche für mein **Manufakturwaarengeschäft,** Abtheilung **Damen- u. Kinder-Konfektion,** eine erste

Verkäuferin,

welche gleichzeitig die Eintheilung der Näharbeit besorgt, sowie geübt im Zuschneiden ist.

Offerten unter S 285 an die Expedition dieses Blattes.

Junges Mädchen welches kinderlieb ist, für leichten Dienst gesucht Grüner Weg 5, 3. Etage.

Mädchen zum Westenarb. k. sich meld. Töpfergasse 30, Hof 1.

Fräulein

mit hübscher Handschrift wird tageweise für 2—4 Wochen zur Aushilfe gesucht. Offerten unter S 290 an die Exped.

Junges Mädchen für d. Vorm. gesucht Vorst. Graben 32, 2 Tr.

Junge Damen z. Erlernung der feinen Damenschneiderei können sich melden Langgasse 27, 2 Treppen.

Aufwärterin für den Vorm. gesucht Breitgasse 6, 3 Trepp.

Jung. Mädch. zur Aufwartung mit Buch Poggenpfuhl 78, pt.

Damen

(18831

die die feine Küche gründlich erlernen wollen können sich melden **Technikum,** Danzig, Hundegasse Nr. 112.

Eine Frau zum Reinmachen gesucht Neufahrwasser. Offert. unt. S 303 an die Exped. d. Bl.

Junges, liebevolles Mädchen,

welches sich zur Pflege und Bedienung bei einer leitenden, älteren Dame eignet, wird gesucht. Anmeldungen zwischen 2—3 Uhr Nachmittags erbeten. **Johs. Käseberg,** Stadtgraben 6, 2 Tr. (3542b

Saub. Dienstmädchen von sogl. gesucht Am Sande 2, 1 Treppe.

Buchhalterin

gewandt, mit schöner Handschrift, Kassenwesen und Schreibmaschine vertraut, findet sofort Stellung. Off. unt. S 281 a. d. Exp.

Amme gesucht durch Frau **Maria Wodzack,** St.-V., Vrst. Grb. 63, 1.

Nähterin auf Herrenarbeit m. sich Böttchergasse 8, H., Th. 1.

Suche zum 2. Jan. eine (18868

ordentl. ehrl. Aufwartefrau.

Meld. zw. 11-12. Langfuhr, Hermannsh. W. 18, 3. **Paul Ludwig.**

Eine tücht. Einlegerin

kann sich melden bei **A. Schroth,** Heilige Geistgasse 83.

Junges anst. Mädchen

für Kinder und leichten Dienst bei gutem Lohn und Behandlung wegen Erkrankung sogleich gesucht **Grosse Allee 15.**

Tüchtiges saub. Mädch. f. d. ganz. Tag gesucht Kaninchenberg 5, p.

Ordentl. Aufwärt. für den Vormittag ges. Weidengasse 6, 2, r.

Ein junges Mädchen wird als Stütze der Hausfrau für den Vormittag gesucht. **L. Berghold,** 4. Damm 10, 1. Etg.

Ordentl. Dienstmädch. sof. ges. wegen Erkrankung des jetzigen. Langfuhr, Eschenweg 3, 1, r.

Saub. Dienstmädchen mit guten Zeugnissen ges. Jopengasse 6, 2.

Aufwartefrau f. Vor- u. Nachmittagsstdn. Petershag. a. d. Rad. Nr. 1-2, 1 Tr. r., von sof. ges. Meld. Sonnabend, d. 4. Januar. (18863

Aufwärt. verlangt. Neufahrwasser, Olivaerstr. 32, 1. (18865

Stellengesuche

Männlich.

Buchhalter,

26 Jahre alt, ev., verh., mit dopp. Buchführung u. sämmtl. Komtoirarb. vollst. vertr. sucht dauernde Stell. Gefl. Off. unt. 3532b an die Exp. d. Bl. (3532b

Junger Kaufmann, 22 Jahre alt, militärfrei, sucht Stellung für Komtoir u. Lag. In Speditions- u. Fabrikgeschäften längere Zeit thätig gewesen. Gefäll. Offerten unter S 298 an die Exp. d. Bl.

Ein verheiratheter Bäcker der mehr. Jahre selbstständig gewesen ist, sucht Stellung. Off. sind zu richten an **Joh. Domanski,** Schöneberg a. d. W.

1 Konditor sucht Stellung

Offerten unter S 326 an die Exp.

Arbeiter bittet um Beschäftig. bei Umzügen Nonnenhof 11, Th. 4, 1.

Ein älterh. Mann bittet um eine Wächterstelle Hohe Seigen 4.

Tischler wünscht Beschäftig. mit Reparaturen. Offerten unt. S 339 an die Exp.

Tüchtiger Konditorgehilfe

sucht von sofort oder später Stellung. Offerten unter S 333.

Weiblich.

Fräulein sucht in Bäckerei, Konditorei, Material oder ähnlichem Geschäft **dauernde Stellung.** Off. unter 3531b an an die Exped. d. Blattes. (3531b

Für jung. Mädchen w. Stelle als Lehrling im Papiergesch. gesucht. Off. unt. S 320 an d. Exp. d. Bl.

Eine tüchtige Frau sucht Stelle z. Wasch. Pferdetränke 11 H. 1. Th. r.

Aelt. Mdch. v. Lande sucht sof. feste Stell. od. Aufwartest. Töpferg. 4, 1

Junges Mädchen bitt. um eine Aufwartestelle Katergasse 5, 1.

Junges anständig. Fräulein sucht als Verkäuferin im Material-, Mehl- oder ähnlich. Geschäft von gleich od. 15. Stell. Offerten unt. S 331 an die Exp.

Ladenmädchen u. Lehrmädchen jed. Branche, Dienstmädchen vom Lande u. aus kl. Städten empfiehlt **H. Glatzhöfer,** Breitgasse 37, Gesinde-Verm.

Aufwärterin bitt. um e. Stelle für die Morgen- o. Nachmittagsstund. Baumgrtscheg. 40, H., Th. 8.

Mädchen, das auch koch. kann, bitt. um Aufwartestelle für den ganz. Tag. Strandgasse 5, 1 Tr.

Anständ. Mädch. bitt. um eine Vormittagstelle Hinterg. 14, pt.

1a. Mädchen bitt. u. eine Aufw. f. d. ganz. Tag, z. erfr. Gr. Bäckergasse Nr. 2, 2 Tr. Eing. Schmidtg.

Jg., fleiß. u. ehrl. **Aufwärterin** m. gut. Empf. sucht Nachm.-St. Antritt sogl. Rammbau 31, pt.

Mädch. f. Nachmst. H. Seig. 10, 1.

Ordtl. Stuben- u. Hausmädchen von hier und außerhalb empf. Frau **Maria Wodzack,** Stellen-Verm. Vorstädt. Graben 63, 1.

Jg. Mädch., w. auch schneid., w. St. als Näht. Dominikswall 8, Sout. l.

Anst. Frau s. Aufwartestelle f. d. Morgenstunden Hinterg. 16, 3.

1 saub. Frau bitt. um Stell. z. Komtoirreinig. Off. u. S 344 d. B.

Jung. sauberes Mädchen sucht Lehrstelle oder festen Dienst zu erfrag. Schüsseldamm 36, Keller.

Frau sucht Stelle Hohe Seig. 14, 1.

Capitalien.

Wechselkred. w. Kaufleuten geg. Unterpf. g. H. Allee, Ziegelstr. 5, 1. (3354b

10 000 *M.*, zu 6 % auf sichere Hypothek, innerh. d. Feuervers., s. auf mein neues solides Grundst. Off. unt. 18058 an d. Exp. (18058

Darlehen v. 100 *M.* aufwärts zu coul. Beding. sowie Hypotheken in jed. Höhe. Anfragen mit Rückporto an **H. Bittner & Co., Hannover 23.** (18436

2500—3000 Mk. suche auf ein gut verzinsliches Grundstück. Offerten unt. S 279 an die Exp.

10, 12 und 21 000 Mk. zur 1. Stelle städtisch zu begeben Schmiedegasse 1, 2 Trp.

Handwerker und Geschäftsinhaber sucht 600 *M.* geg. f. Sichh. u. h. Zins. a. 1 Jahr. Off. u. S 317 E.

Suche auf mein Grundstück, ca. 3 kulm. Hufen, n. b. Praust gel., **40 000 Mk.** zur 1. Stelle oder **20 000 Mk.** z. 2. Stelle zum 1. April. Agenten verbet. Offert. unter **S 309** an die Exp.

Wer leiht zu einem gutgehenden Geschäft **800 Mark** auf ein Jahr gegen Sicherheit und Zinsen. Off. unt. S 295 an d. Exp. d. Bl.

20—60 000 Mark, städtisch, zur 1. Stelle zu 4 1/2 % Januar 1902 zu begeben Schmiedegasse 1, 2 Tr.

Hypotheken-Dokument über 10500 Mk. erststellig zu 4 1/2 Prozent sofort zu zediren. Offerten u. S 318 an die Exped.

Ich suche in Ohra auf mein neues Grundstück **6000 Mark** zur 2. Stelle. Off. unt. S 299 an die Exped.

Suche z. 1. St. 7500 *M.* Grundst.-Werth 20 000 *M.*, versich. 19000 *M.* Agenten verbet. Off. unt. S 338.

200 Mk. suche a. 8 Mon., Vergüt. 30 Mk., geg. Sicherh. Off. u. S332.

Privat-Kapitalien-Gesuch. Zur 1. und 2. stelligen Hypothek. Hypothek. werd. kostenfrei nachgewiesen durch **Ed. Thurau,** Hyp.-Gesch., Jopeng. 61. (3574b

Gesucht werden zu sofort **300 Mk.** gegen gute Zinsen und monatliche Rückzahlung von 50 Mk., evtl. gegen Sicherheit. Offerten unter S 352 an die Expedition erbeten.

Verloren und Gefunden

100 Mark Belohnung.

Am 27. d. M., Abends 7 Uhr, ist im Coupee 3. Klasse eine braune Geldtasche mit einem Geldbrief m. voller Adresse liegen gelassen. Der ehrl. Finder wird herzlich gebeten, dieselbe gegen obige Belohnung an die Adresse abzugeben. (3521b

Goldene Broche am 25. d. Mts. in der Stiftsgasse verloren. Gegen Belohnung abzugeben Stiftsgasse 8, 1 Treppe rechts.

1 Korall-Broche ist d. 26. vl., abzg. **Paradiesgasse 18, 3 Tr.**

Wenn die kl. gelbe Hündin nicht b. 3 Tage abgeh. wird, betr. sie als m. Eigenth. St. Kath.-Kirchst. 19, 2.

Verloren e. Türk.-Ohrring. Geg. Bel. abzug. Stiftsgasse 7, 2 Tr. r.

Am 3. Feiert. ist an d. Pfarrkirche ein Zahn-Gebißges. Abz. v. Frau **Böhnke,** Ht. Adl.-Brauh. 16, 2 Tr.

Am 24.Dec. e. Portem. mit Inh. verl., abzugeb. Engl. Damm 4.

Kinder-Gummischuh verloren. Abzugeben Grüner Weg 5, 3Tr.

Verloren ein Gummischuh von Kohleng. bis Breitg. G. Belohn. abzugeben 2. Damm 4, 1, links.

GoldnerBleistift,1.Feiertag vrl. Geg. Bel. abzug. Breitgasse 32,3.

10 Mk. Belohnung

Siegelring verl., bitte abzug. **Baumgartschegasse 17, part.**

Kl. rothes Portemonnaie mit Inhalt am 30. verl. Geg. Bel. abzug. Kohlenmarkt 11, Laden.

Kindergummischuh verl. G.Bel. abzg. Langgarter Wall 12, 2 lks.

Gelb- u. weißgefl. Foxterrier mit neuem Halsband eingefund. Weidengasse Nr. 40, Thüre 7.

Dienstbuch-Karte, **Marie Mater**, gestern Langebrücke verloren. Abzugeben Fischmarkt 8, **Lucht.**

Ein arm. Mann hat e. 10 Mk.-Stück verl. Geg. Belohn. abzug. Offerten unt. S 346 an die Exp.

Gummischuh gefunden Töpfergasse 30, 3. **Lerbs.**

Unterricht

Klavier-Unterricht wird leichtfaßlich u. gründlich erth. Fischmarkt 5, 1 Tr., links.

Kochschule
Vorstädt. Graben 62.
Eintritt von Schülerinnen täglich. **H. Scheller.** (35396

Unterricht in der eleg. Damenschneiderei nach dem akadem. System wird gründl. ertheilt. **W. Seiler,** Pfefferstadt 57, part.

Heilkurse für Sprachgebrechen!
Am 13. Januar 1902 beginnen meine Heilkurse für Stotterer, Stammler und Lispler.
Anmeldungen von 1 bis 2 Uhr **Lastadie 10, 1.**
M. Hübner, städt. Lehrer und Lehrer für Sprachgebrechen.

Musik-Unterricht erhalten begabte Knaben in **Violine** und andern **Instrumenten**; gründliche Ausbildung durch **A. Kalender,** Musik-Lehrer, St. Albrecht 82. Daselbst werden auch Musik-Aufträge entgegengenommen.

Gründl. Klavierunterricht erth. Heilige Geistgasse 11, 1. (35246

Tanz-Unterricht!
Beginn der neuen Kurse Anfangs Januar 1902.
Anmeldungen erbeten täglich von 11—1 Uhr, Hundegasse Nr. 104, Saal-Etage. (18595
G. Konrad, Tanzlehrer, Gauvorstand d. B. d. Tanzlehrer f. Ost- u. Westpreuß.

Englisch, Italien. **Französisch, Russisch etc.** Nationale akad. dipl. Lehrkräfte. Prospekte etc. gratis. **The Muedler Academy of Languages,** Kohlenmarkt 17. (32896

Violin-Unterricht ertheilt gründlich **G. Möske,** Musiklehrer, Rammbau 46, 1.

Wer ertheilt ein. Quintaner der Petrischule Nachhilfestunden? Offerten u. S 294 an die Exped.

Der Zuschneide-Kursus ist besetzt; es können noch zwei junge Damen am 6-monatlich. Kursus für Hand- u. Maschinennähen theilnehmen.
Olga Heberlein, Wäsche-Konfektion, **Hakelwerk 13, 1 Treppe.**

Obersekund. d. Realgymnasiums wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen. Offerten unter S 305.

Nachhilfestunden ertheilt Student (Inhaber des Reifezeugnisses). Offert. unt. S 324 an die Exped. d. Bl.

Klavier-Unterricht ertheilt gründlich Frau **F. Schliwa,** Tobiasgasse 28, 2.

Tanz-Unterricht!
Neue Kurse!
Privatstunden auch für ältere Damen und Herren jederzeit.
Anmeldungen erbeten.
Poggenpfuhl 16.
Franziska Günther

Kochschule
Langenmarkt 23,
praktischer Kochunterricht in der einfach bürgerlichen, feinen und Gesellschaftsküche. Anmeldungen erbeten
Anna von Rembowski.

Vermischte Anzeig[en]

Reiche Heirathsauswahl z. Neujahr colossal. 600 reiche Partien a. Bild erhalt. Sie sofort z. Auswahl. Send. Sie nur Adr.: „Reform“, Berlin 14. (33656

Klagen, Schreiben all. Art werden sachgemäß u. billig angefert. Breitgasse 127, Eingang Mauergang part., bei **H. Turszinsky.** (34646

Die Beleidigung, die ich Herrn **Max Dellki** und anderen Personen zugefügt habe, nehme ich hiermit abbittend zurück.
Jacob Schimikowski
Bäckermeister Oliva.

Gummi-Boots u. Fußzeug besohlt u. reparirt am schnellsten u. billigsten die **Reparatur-Anstalt** von **H. Rapoen, Altst. Graben 81.** (34996

Maskengarderob. f. Dam. u. Hrn. f. bill. zu h. Schmiedeg. 18p. (35126

Empfehle mich den werthen Damen zur Anfertigung von **Kostümen, Mänteln u. Kinder-Kleidern. Emma Droefke,** Drehergasse 19, Hinterh. 2. (33576

Neueinrichtungen, Führung von Geschäftsbüchern und Abschlüsse übernimmt auch außerhalb. Offert. unt. S 280 Exped.

Herr, jung, hübsch, vorurtheilsfrei, sucht intim. Bekanntsch. ein. ält. Dame behufs späterer Verheirathung. Off. u. S 284 a. d. E.

Klagen, Gesuche u. Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth, Johannisg. 13.**

E. 6-jäh. Knabe an ordtl. Leute in Pflege abzugeben. Off. mit Anspr. unt. S 291 an die Exped.

Eine Krankenpflegerin empf. sich (auch als Wochenpflegerin) Johannisgasse 7, Bierverlag.

Rechts-Bureau von **Otto Jochem,** 35536) Schmiedegasse 27.

Mehrere Fracks zu verk. auch zu verheuern Tobiasg. 1-2, 2.

Habermann, Pianist, zu Festlichkeit. **Hl. Geistg. 49, prt.**

Wer ertheilt in diskreter Frauen-Angelegenheit Rath? Offert. unt. S 330 an d. Exp. d. Bl.

Geübte Schneiderin empf. sich in u. auß. d. Hause Fleischerg. 81, 1.

Möbelumzüge werd. stets billig ausgeführt Altst. Graben 38, pt.

Gt. Privat-Mittagtisch in u. auß. dem Hause zu h. Häkergasse 30, p

Mein liebes gutes Herz! Wünsche Dir ein frohes neues Jahr. Sei tausendmal gegrüßt und geküßt von nur Deiner treu liebenden **Anni!**

Ein Kind, 1-3 J., wird in Pflege genomm. bei kdl. ev. Leut. Zu erfr. Nonnenhof 12, Th. 8, **Schröder.**

Als Schneiderin empfiehlt sich **M. Osnitzki,** H.A., Bergstraße 2.

Welcher Hauswirth wäre geneigt, einem tüchtigen Photographen ein modern. Nordlichtatelier in belebter Gegend in Danzig oder Umgegend mit Wohnung zu erbauen oder ein bestehendes zu vermieth. Gefl. Offerten unter **S 300** an die Exp.

Perf. Schneiderin empf. s. in u. a. d. Hause Matzkauschegasse 2, 3.

Anst. Ehep. n. ein Kind f. eigen an g. einmalige Abfind. seit. d. Abg. Offerten n. S 319 an die Exped.

Schneiderin empf. sich außer dem Hause Goldschmiedegasse 10, 2.

Tanzunterricht.
Beginn der neuen Zirkel Mitte Januar. Anmeldungen erbeten täglich 12—3 Uhr **1. Damm 4, 1.**
Marie Dufke, Tanzlehrerin. (35446



1. Danziger Handels-Lehr-Institut.
Gewissenhafte und korrekte kaufmännische Ausbildung für **Damen** und **Herren** in folgenden Fächern:
Buchführung, einfach und doppelt, einschließlich **Korresp., Wechsellehre, kaufmännisches Rechnen** u. sämmtlich. **Komtoirarbeiten** theoretisch und praktisch. (18633
Kostenloser Stellennachweis.
Honorar mässig. Stenographie — Schreibmaschinen.
W. Pelny, Bücher-Revisor und Handelslehrer, Breitgasse 123.

Baar-Einlagen
verzinsen wir **vom Tage der Einzahlung bis auf Weiteres mit:**
3% p. a. ohne Kündigung,
3½% p. a. mit einmonatlicher Kündigung
4% p. a. mit dreimonatlicher Kündigung
Meyer & Gelhorn,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 38. (17577

Baareinlagen
verzinsen wir bis auf Weiteres mit
3% ohne Kündigung,
3½% bei einmonatlicher Kündigung,
4% bei dreimonatlicher Kündigung.
Ostdeutsche Bank Akt.-Ges.,
vormals **J. Simon Wwe. & Söhne.**
Aktienkapital 10 Millionen Mark.
Langenmarkt 18. **Danzig,** Langenmarkt 18.
(15056

Jos. C. Fuchs,
Inhaber der Spec.-Filial. Danzig, der The Continental Bodega Company, Brodbänkengasse 9.
empfiehlt sein **wohlassortirtes Lager** in
Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Schaum- etc. Weinen.
Spezialität: **„Südweine“.**
Preislisten gratis und franko. (18547
Weine glasweise in der Probirstube.

Zu Festlichkeiten
empfiehlt leihweise
Tische, Stühle, Tischgedecke, Garderobenhalter, dekor. Tafelservice, Alfenidebestecke, sämmtl. Glas- u. Porzell.-Geschirre sowie Beleuchtungsgegenstände zu bill. Preisen
Th. Kühl Nachflgr.,
Carl Olivier,
2 Große Wollwebergasse 2. (16514

Gustav Springer Nachf.
Danziger Liköre.
Ganz besonders zu empfehlen: (18777
„Muschir“
allerfeinster Tafel-Likör
per Flasche (¾ Liter Inhalt) Mk. 2,50.

Bekanntmachung.
Leichenwagen à 16 Mk. (vierspännig), (18675
Trauerkutschen à 3,75 Mk., stellt nur
Bötzmeyer,
Altstädtischer Graben 63.

Elegante Fracks und (35046 **Frack-Anzüge** werden stets verliehen **Breitgasse 36.**

Guter kräftiger **Mittagstisch** von 2 jung. Leuten sofort gesucht Off. m. Preisu. S 337 a. d. Exp. erb.

Der Herr, welch. Sonnabend Mottlauergasse 2 s. w. d. Aufwt. bemühte, wird geb., s. Wohnort richt. anzug. Adr. n. zu ermitt.



(35136
Masken-Garderobe
Pfefferstadt 12.
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.

Kohlenmarkt 13, 2 Trp., wird g. Privatmittagstisch empfohlen

Bruchmarzipan, Pfd. 60 ₰ **A. P. Roehr,** Altst. Graben 96/97, Eg. Kl. Mühleng. (18739



Königl. Preussische Klassen-Lotterie.
Zur 1. Klasse — Ziehung vom 9. bis 11. Januar — habe noch ½ und ¼ Loose abzugeben.
G. Brinckman, Königl. Lotterie-Einnehmer, **Jopengasse 18.** (18852

Ein recht frohes Neujahr! wünscht seinen Gästen, Freunden und Bekannten **A. Link** und Frau.

Ich wünsche meiner hochgeehrten Kundschaft viel Glück im neuen Jahr.
R. Borchardt, Malermeister, am Spendhaus Nr. 1.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten ein
fröhliches neues Jahr.
18832) **Otto Zerbe.**

Allen meinen werthen Gönnern, Freunden und Bekannten wünsche auf diesem Wege ein
frohes neues Jahr!
„Grosser Stern“ bei Zoppot
18850) **L. Liedtke.**

Allen meinen Kunden, Freunden und Verwandten rufe ein **glückliches neues Jahr** zu.
Paul Raddatz,
Zigarren- und Zigaretten-Import,
Langebrücke 23, an der Fähre.

Meinen werthen Kunden und Freunden die besten Wünsche zum **neuen Jahr.** (18879
Georg Biber,
Neufahrwasser.

Allen **Anglern** ein frohes neues Jahr und Petri Heil wünscht
G. Müller, Tobiasgasse 7
Fabrik für Angelgeräthe.
Illustrirte Preisliste gratis.

Meinen verehrten Gästen die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre. (18829
A. Will u. Frau.
Technikum.

Allen Freunden u. Bekannten wünscht ein
frohes neues Jahr!
Otto Kroll, Hochstrieß.

Seinen Schülerinnen und Schülern, jetzigen und gewesenen, ein frohes **neues Jahr** wünscht
G. Konrad, Tanzlehrer.

Café Königshöh'
Heiligenbrunn.
Meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten hiermit meine **herzlichsten Glückwünsche** zum neuen Jahre!
Hochachtend **A. Hannemann.**

Zur Jahreswende
wünsche meinen lieb. Freunden und Besuchern **der Westerplatte** ein **fröhliches neues Jahr!**
A. Gaidies, Wartehalle.

Ein fröhliches Neujahr!
wünsche ich meinen verehrten Kunden, Freunden, Verwandten u. Bekannten.
Neufahrwasser
Benj. Roesler und Frau.

Ein recht glückliches neues Jahr wünscht allen werthen Kunden und Bekannten
C. W. Zobel und Frau.

Vereine

General-Versammlung der Schiffszieher-Sterbe-Kasse zu Neufahrwasser
Mittwoch, den 1. Januar, Nachmittags 2 Uhr, im Lokal des Gastwirths **Friedr. Koch,** Olivaerstraße 37.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung u. Revision der Kasse.
2. Wahl von 2 Vorstehern und 2 Vertrauensmännern.
3. Etwaige Anträge.
34116) **Der Vorstand.**

Zivil-Musiker-Verein
Danzig
übernimmt Musikaufführungen jeder Art. Aufträge beliebe man gefälligst an **W. Wiechmann,** Tischlergasse Nr. 49, Gastwirthschaft, zu richten.
G. Rothkehl, Vorsitzender.



Danziger Angler-Club.
Den Mitgliedern unseres Klubs, sowie allen Freunden des Angelsports zum Jahreswechsel ein fröhliches
Petri Heil!
Der Vorstand.

Generalversammlung
Freitag, den 3. Januar 1902, Abends 8 Uhr, im Klublokal Gewerbehaus.
Tagesordnung:
1. Entrichtung der Jahresbeiträge. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Neuwahl des Schriftführers. 4. Verschiedenes.
Am 11. Januar 1902, Abends 8 Uhr, feiert der Klub im **Café Behrs,** Olivaerthor, sein
Wintervergnügen,
zu welchem die Mitglieder und alle Freunde des Angelsports eingeladen werden.
Eintrittskarten für Mitglieder 50 Pfg. pro Person, für Gäste: Herren 75 Pfg., Damen 50 Pfg. sind zu haben bei Herren **Boske,** Steindamm 1, **Simke,** Adebargasse 5, 2, **Mielzke,** Lenzgasse 1, **Schwarck,** Schüsseldamm 13, und **Salar,** Hopfengasse (Halber Mond). (18785
Kinder unter 14 Jahren haben freien Eintritt.

Vergnügungs-Anzeiger

Wiedereröffnung der St. Barbarahalle von **C. Isop.**

Loth's Etablissement,
Heiligenbrunn.
Mittwoch, am Neujahrstage: Grosses Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.

Kaiserhof
Heilige Geistgasse 43
empfiehlt
feine Lokalitäten
für Vereine u. Hochzeiten sowie (18840
Mittagstisch
in und außer dem Hause.
A. Ruttkowski.

Café Bergschlösschen.
Heute Dienstag, 31. Dec.:
Grosse Sylvesterfeier.
Anfang 8 Uhr.
Mittwoch, den 1. Januar:
Gr. Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.

Café Böhlke,
Halbe Allee.
Donnerstag, 2. Januar 1902:
Café-Freikonzert
von 3—7 Uhr. (18874

Hotel „Kaiserhof“
Zoppot. (35356
Neu eröffnet. Ausspannung.

Schweizergarten.
— Heute: —
Sylvester-Kränzchen.
Zu Kaisersgeburtstag ist der Saal mit Bühne noch frei.

„Zum Technikum“
Neujahr Menu:
Windsorsuppe und Bouillon, Schlei in Dill oder Pfefferlinge m. Filetbeefsteak, Entenbraten, Kompott, Apfelsinen-Creme, Käse oder Kaffee (18830
für 1 Mark.

Restaurant Böttchergasse 18
a. d. neuen Fortbildungsschule.
Mittagstisch
3 Gänge für **50 Pfg.**
— Kräftige Abendspeisen — billigst
Neueste Gesellschaftsspiele zur Unterhaltung. (34806

Kaffeehaus Bürgergarten Schidlitz
Am Neujahrstage:
Tanzkränzchen
im festlich dekorirten großen Saale, mit vielen Neujahrsüberraschungen.
J. Steppuhn.

Verein Danziger Künstler in der Peinkammer.
Vortrag mit Lichtbildern
am **Montag, den 6. Januar 1902, Abends 8 Uhr,** im **„Danziger Hof“.**
Herr Professor Dr. Alfred Gotthold Meyer-Charlottenburg
über die Begriffe:
„Barock, Rococo und Classicissmus“.
Billets à 0,50 Mk. in der Buchhandlung von **Homann & Weber,** Langenmarkt. (18872

Hotel Werminghoff-Zoppot.
18869) **Am Neujahrstage, von 12 Uhr ab:**
Mittags-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5.
Entree frei. Entree frei.
Hochachtungsvoll **H. Werminghoff.**

Heute Nachmittag
Bockbier-Anstich
in dem
Bier-Ausschank
der
Brauerei E. Rodenacker.
F. Schirk,
Oekonom. (18871

Neu! Neu!
Heute sowie folgende Tage:
Grosses Konzert
der beliebten
Agramer Original Croatischen Tamboriza-Damenkapelle.
Morgen: Grosse Matinée von 11½—2 Uhr,
wozu seine Freunde und Gönner nebst Familie ergebenst einladet (18878
O. Beyer, Am brausenden Wasser 5.
Anfang Sonn- und Feiertags 5 Uhr. Wochentags 7 Uhr.
Anfang Sonn- und Feiertags 5 Uhr. Wochentags 7 Uhr.
Entree frei! Entree frei!

Restaurant „Unter den Linden“
Am brausenden Wasser 11.
Neu! **Edisons Riesen-Konzert-Phonograph** Neu!
bleibt bis heute die beste Sprechmaschine, er giebt Alles nur in natürlicher Stärke wieder.
Das Repertoir besteht z. Z. aus **50 Piècen** und bietet lehrreiche, sowie amusante Unterhaltung. Zur gefl. Ansicht ladet ergebenst ein **Bruno Zielke.**

Erster Danziger Theater-Verein „Lyra“.
Am Dienstag, den 31. December cr., Abends 8 Uhr im **Café Nötzel, II. Petershagen**
Sylvester-Tanzkränzchen.
(Masken gerne gesehen.)
Eintrittskarten sind bei den Herren **A. Rebinski,** Hühnerberg, **F. Klawitter,** Pferdeträuke 13, 2 Tr., zu haben.
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Berliner Butter-Pfannkuchen
mit feinsten Punschfüllungen, am
Sylvester
von früh bis 12 Uhr Nachts, in stündlich frischer Waare.
Abends: Jahres-Wende-Feier bei Punsch und Pfannkuchen.
Zum Schluss: Plünderung des Weihnachtsbaumes.
Hübsche Gegenstände für Damen u. Herren.
Bestellungen auf Pfannkuchen erbittet rechtzeitig
Conditorei und Café
Hans Zimdars
Gegr. 1840. Breitgasse 9. Telephon 1176.

* **Von der Marine.** Wie in Berliner Marinekreisen laut einem Telegramm unseres Mitarbeiters verlautet, wird Corvettencapitän Reitzke nach Ablauf seines Urlaubs nicht mehr in Frontdienst zurückkehren.

* **Weihnachtsfeiern.** Die Weihnachtsfeier des katholischen Lehrlingsvereins gestaltete sich zu einem mit Umsicht geleiteten Volksunterhaltungsabend. Sie wurde eröffnet durch einen Prolog, dem das Schauspiel „Der Weihnachtsabend" oder „Ehrliche Arbeit segnet Gott" folgte. Die jungen Leute wurden ihren Rollen nach Kräften gerecht. Das Weihnachtsspiel „Der Stern aus Jakob" stellte geringere Anforderungen an die Mitwirkenden. Gewiß ist zuzugeben, daß solche Aufführungen veredelnd auf die Lehrlinge wirken: die Sprache wird bereichert, der Anstand gehoben, das Ehrgefühl geweckt. Herr Vikar Bialk, Präses des Vereins, spielte mit einigen jüngeren Mitgliedern des Vereins die Kindersymphonie von Haydn; das Harmonium aus dem Magazin des Herrn Bull kam gut zur Geltung. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß viele, die später kamen, nicht mehr hineingelangen konnten.

Eine sympathische Weihnachtsfestlichkeit hatte auch der Verein ehem. Jäger und Schützen am Sonnabend im Gambrinus veranstaltet. Kinder trugen im tannengrüngeschmückten Saale Weihnachtslieder vor, woran sich eine Präsentverloosung schloß, die vielfach große Heiterkeit erregte. Dann trat der Tanz in seine Rechte. Ein besonderes Merkmal der ca. 150 Personen zählenden Gesellschaft bildeten die Anwesenheit einer großen Zahl Förster in ihren grünen Uniformen mit ihren Damen aus der ganzen Umgegend Danzigs. Bei der Kaffeetafel begrüßte der Vorsitzende die Erschienenen und wünschte ihnen ein frohes neues Jahr. Mancher weitere Trinkspruch folgte und die Stimmung blieb bis zum Schluß, am frühen Morgen, eine frohe, angenehme.

Der Danziger Fußtourenklub „Pfeil" hatte gestern im Kaiserhofe eine Weihnachtsfeier veranstaltet. Unter dem Weihnachtsbaume hielt der Vorsitzende, Herr Woth, eine herzliche Begrüßungsansprache, in welcher er einen Blick auf die Thätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre warf. Eine Verloosung brachte jedem eine kleine Ueberraschung, eine amerikanische Auktion gab guten Gewinn. Bei Weihnachts- und Klubliedern schwanden die Stunden schnell dahin.

* **Naturforschende Gesellschaft.** Zur Feier des 159. Stiftungsfestes findet am Freitag Abend 7 Uhr eine ordentliche Sitzung statt, in welcher Herr Dr. Süring, Abtheilungsvorsteher des kgl. Meteorologischen Instituts zu Berlin einen Vortrag über „Erlebnisse und Ergebnisse von Ballonhochfahrten" (mit Demonstrationen) sprechen wird. Außerdem wird der Direktor den Jahresbericht erstatten. An die Sitzung schließt sich ein gemeinsames Abendessen im „Englischen Haus".

S. **Ostdeutsche Kleinbahn-Gesellschaft.** Am 24. Dec. ist die Pillkaller Kleinbahn, bestend aus den Strecken Pillkallen-Lasdehnen, der Abzweigung von Kiauschen nach Schillehnen und der Abzweigung von Grumbkowkaiten nach Schirwindt für den Personen-, Vieh- und Güterverkehr eröffnet worden. Die Kleinbahn schließt in Pillkallen an die Preußische Staatsbahn an, woselbst die Güter die auf die Kleinbahn übergehen ,sollen, umgeladen werden.

* **Der Wohnungsverein für Danzig und Umgegend (E. G. m. b. H.)** hielt gestern Abend im Gesellschaftshause seine Hauptversammlung ab. Zunächst wurde der Haushaltsplan für 1902 von dem Direktor Herrn Mundt zur Verlesung gebracht und von der Versammlung angenommen. Danach sind von dem Verein bis jetzt 11 Wohnhäuser (3 in Ohra, 7 in Langfuhr und 1 in Danzig) mit zusammen 108 Wohnungen — darunter 49 kleinere Wohnungen für untere Beamte und Arbeiter — hergestellt worden. Die Einnahmen sind auf 32 450 Mk., die Ausgaben auf 31 619 Mk. veranschlagt, so daß sich ein Ueberschuß von 831 Mk. ergiebt. Als Vergütung für den Vereins-Rendanten bewilligt die Versammlung 400 Mk. jährlich. Bei den Neu- und Ergänzungswahlen wurden gewählt: a. in den Vorstand die Herren Eisenbahn-Sekretär Mundt und Steuer-Sekretär Kurzhals, b) in den Aufsichtsrath die Herren Postsekretär Richert, Marine-Ober-Materialienverwalter a. D. Schulze, technischer Eisenbahnsekretär Hasse und die Eisenbahnsekretäre Bäsler und Damitz, während in den Rechnungsausschuß die Herren Eisenbahnsekretär Canabäus und Rutzen und Steuersekretär Eltester gewählt wurden. Hieran schloß sich dann noch eine längere Besprechung über Vereinsangelegenheiten, insbesondere über den in Aussicht genommenen Bau eines größeren Wohnhauses mit mittleren Wohnungen (3 Zimmer) in Danzig, wobei von Seiten des Vorstandes der Versammlung zu erkennen gegeben wurde, daß es im Interesse der Genossenschaft und der Mitglieder liegt, wenn die letzteren dem Verein weitere Geldbeträge als Darlehen auf Hypotheken oder Schuldschein zur Verfügung stellen. Auch von Nichtgenossen nimmt der Verein Gelder auf Hypothek oder Schuldschein gerne an und verzinst dieselben mit $4^{1}/_{2}$ Prozent.

* **Der Unterricht in der Schifferschule** beginnt, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, am Donnerstag, den 2. Januar. Meldungen nimmt das Bureau der Handels- und Gewerbeschule An der großen Mühle 11—13, Vormittags von 9 bis 1 und Nachmittags von 5 bis 9 Uhr entgegen.

* **Kalendertafeln für Bäckereien.** Auf Grund der vom Reichskanzler zu § 120e der Gewerbeordnung erlassenen Verordnung vom 4. März 1896 müssen mit Beginn jeden Jahres neue Kalendertafeln in allen Bäckereien und solchen Konditoreien, in welche auch Backwaaren hergestellt werden, angebracht werden. Auf diesen Kalendertafeln, die polizeilichen Stempel tragen müssen, sind alle Tage, an denen Ueberarbeit stattgefunden hat, mittels Durchlochung oder Durchstreichens mit Tinte kenntlich zu machen. Geeignete, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Formulare solcher Kalendertafeln sind im Intelligenz-Komtoir, Jopengasse Nr. 8, käuflich zu haben.

* **Einen Heilkursus für Stotterer,** Stammler, Lispler und an sonstigen Sprachgebrechen Leidende will Herr Hübner, ein Schüler des Direktors Gutzmann in Berlin, hier einrichten. Näheres darüber ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

* **Fünfundzwanzig Kinder** — so stark würde die Familie des Zeugfeldwebels a. D. Herrn Rudolf Eybe sein, welcher am 2. Januar mit seiner Gattin die Silberhochzeit begeht, wenn alle seine Kinder am Leben geblieben wären. Gewiß ein reicher Kindersegen! Leider leben indeß nur noch sechs davon.

Aus den Konzertsälen.

Requiem von Berlioz.

Ueber die Entstehung und erste Aufführung des Requiems von Berlioz, welches am 8. Januar hierselbst aufgeführt wird, dürften unseren Lesern nachstehende Notizen von Interesse sein: Hector Berlioz, welcher in Paris lebte, erhielt in seinem 34. Lebensjahre den ihm hochwillkommenen offiziellen Auftrag zur Komposition und machte sich sogleich an die Arbeit. Er schreibt darüber an seinen Freund Humbert: „Der Minister des Innern hat mich darum gebeten, er hat mir für diese ungeheuere Arbeit 4000 Francs angeboten. Ich habe angenommen und nur hinzugefügt, daß ich 500 Ausführender bedürfte. Nach einigem Entsetzen des Ministers ist mir diese Forderung bewilligt worden, nachdem von meinem Musikerheer etwa 50 abgezogen wurden. Ich werde deren also mindestens 450 haben." Als es nach der Vollendung des Werkes zu seiner Aufführung kam, konnte Berlioz, ebenso wie später Wagner mit seinem Tannhäuser in der Pariser großen Oper, nicht erreichen, daß er selbst die Aufführung dirigirte. Dieses Amt ward dem altbewährten Habeneck übertragen. Leider stand sich der Komponist ziemlich schlecht mit ihm. Die Echtheit der launigen Anekdote von der Prise Schnupftabak, durch welche Habeneck beim Es-dur-Eintritt der vier Nebenorchester die Aufführung fast umgeworfen hätte, sodaß nur Berlioz's taktirendes Dazwischenspringen im entscheidenden Augenblick das Ganze vor schmählichem Untergang rettete, wird von seinem Biographen Hippeau stark angezweifelt. — Am 5. December 1837 fand die Aufführung statt, devant les princes, les ministres, les pairs, les députés, toute la presse française et une foule immense, wie es in des Ministers eigenen Worten heißt. Ueber den großartigen Erfolg der Aufführung besitzen wir nachstehende briefliche Aeußerungen des Komponisten an seinen Herzensfreund Humbert: „Das Requiem ist gut aufgeführt worden. Seine Wirkung auf die große Mehrheit war gewaltig. Der Eindruck war niederschmetternd auf Menschen von den entgegengesetztesten Empfindungen und Gewohnheiten. Der Pfarrer des Invalidendoms hat am Altar geweint; eine Viertelstunde nach der Feierlichkeit hat er mich in der Sakristei umarmt, indem er in Thränen zerschmolz. Das beim Eintritt des jüngsten Gerichts durch die fünf Orchester und die acht Paukenpaare hervorgerufene Entsetzen spottet jeder Beschreibung. Es war in der That von furchtbarer Großartigkeit. Habeneck selber ist gänzlich bekehrt." — Als während der ersten Reise des Komponisten durch Norddeutschland in seinem ersten Konzert in der preußischen Königsresidenz, auf der Bühne des Opernhauses das Dies irae, Lacrymosa und Offertorium unter seiner eigenen Leitung aufgeführt wurden, war der Direktor der Garde-Musikkorps, der famose Wieprecht, ihm hingebungs- und aufopferungsvoll behülflich zur Herbeischaffung der Legionen von Musikern. Das war im April 1843. Alles dieses erzählt Berlioz in seinen Memoiren. Daselbst wird auch Wieprechts begeisterungsvoller „Küraßier-Umarmung" nach dem Konzert; durch welche des Meisters Glieder fast zerdrückt worden wären, gedacht.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer vom 31. December.

Jugendliche Messerhelden.

Auf der Anklagebank sitzen fünf junge Burschen im Alter von 16—20 Jahren aus Schidlitz, Emaus und Stolzenberg. Sie heißen Paul Schulz, Otto Kohnke, Franz Groth, Otto Trur und Wilhelm Böhm. Am 5. Oktober saß Schulz in Schidlitz auf dem Dache seines Stalles in der Oberstraße und jagte seine Tauben. Die vier Mitangeklagten kamen von Schidlitz herauf, waren angetrunken und machten Lärm. Als sie bei Schulz vorüberkamen, reizten sie ihn durch Stichelreden, sodaß er herunter kam und frug, was sie wollten. Böhm, welcher sehr stark betrunken war, wurde von Schulz zur Erde geworfen, worauf die Uebrigen sofort die Messer zogen und auf Schulz losgingen. Dieser zog seine Holzpantoffeln von den Füßen, um sich zu vertheidigen, erhielt aber von den Angeklagten drei Messerstiche, worauf er nun ebenfalls mit seinem Messer auf seine Gegner einstach. Diese flohen nun, Böhm nahm aber noch einen kindskopfgroßen Feldstein und schleuderte denselben mit solcher Wucht gegen Schulz, daß dessen Arm vierzehn Tage lahm war. Schulz warf den Stein zurück und traf den Trur. Aus der Ferne bombardirten die Vier noch das Haus des Schulz. Mit Rücksicht auf die seitens der Angeklagten bewiesene Rohheit wurden sie sämmtlich zu je 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Unterschlagung.

Der Reisende Max Grunau aus Gr. Zünder, welcher augenblicklich wegen einer Reihe schwerer Betrugsfälle, die er bei Juwelieren in Danzig begangen haben soll, in Untersuchung sitzt, war im Anfang ds. Js. in Berlin Kolporteur für eine Buchhändlerfirma. Er vertrieb eine Wochenschrift und strich Abonnementsbeträge in Höhe von 93 Mk. für sich selbst ein, ohne etwas an seinen Auftraggeber abzuführen. Für diese Strafthat verurtheilte das Gericht ihn zu 2 Monaten Gefängniß.

Provinz.

-r- **Oliva,** 30. Dec. In der heutigen Gemeindevertretersitzung widmete Herr Gemeindevorsteher Dr. Hasse dem verstorbenen Herrn Ziegeleibesitzer Prochnow, welcher über 30 Jahre seines Amtes als Gemeindevertreter mit voller Hingabe gewaltet, ehrende Worte. — Acht Wahlmänner zum Kreistag wurden gewählt und zwar die Herren Mühlenbesitzer Dahlmann, Rentier Diesend, Kaufmann Fast, Mühlen-Besitzer Czachowski, Schmiedemeister Klante, Dr. Katke, Rentier Höcher'l, I. Hof, und Rentier Eickstädt. Zum Schulvorsteher der katholischen Schule wurde an Stelle des Rentier Janzen Herr Bäckermeister Fox gewählt. — In der Klagesache des Buchbindermeisters Herrn Johannes Knop gegen die Gemeinde Oliva wegen einer Entschädigung für einen Unfall auf der Straße in Oliva wurde zum Prozeß-Bevollmächtigten der Herr Rechtsanwalt Keruth in Danzig erwählt. — Eine Zeichnung zur Einfriedigung der evangelischen Kirche fand nicht den Beifall der Versammlung. Letztere verwies vielmehr die Sache an eine viergliedrige, aus den Herren Senkpiel, Schubert, Dahlmann und Czachowski, bestehende Kommission zur eingehenden Berathung über Anlage, Form, Höhe pp. des betr. Zaunes unter thunlichster Mitwirkung der kirchlichen Organe. — Das Ortsstatut betr. Reinigung der Straßen ist vom Kreisausschuß genehmigt worden; es soll mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft treten. — Zum Schluß wurde der Versammlung davon Kenntniß gegeben, daß der Kreisausschuß seine Genehmigung zur Uebernahme der Bahnhofstraße deshalb versagt habe, weil die von dem Königlich preußischen Eisenbahnfiskus angebotene, einmalige Abfindungssumme von 1500 Mk. viel zu niedrig sei.

E. **Zoppot,** 31. Dec. In der Vorstandssitzung der deutschen Kolonialgesellschaft widmete Herr Oberstleutnant Burrucker dem verstorbenen Rittergutsbesitzer Karl Schulz, welcher als stellvertretender Vorsitzender der hiesigen Abtheilung jahrelang angehört hat, einen warmen Nachruf. Die Geschäfte des Verstorbenen wird bis zur nächsten Generalversammlung Herr Rentier Lange besorgen. Herr Oberstleutnant Burrucker theilte mit, daß die Zentrale auf sein Ersuchen sich bereit erklärt habe, nächsten Sonnabend einen Redner zum öffentlichen Vortrag in Zoppot zu bestellen, und zwar wird Herr Dr. Rigler über das Thema „Kriegs- und Friedensjahre im Deutschen Sudan" unter Vorführung von Lichtbildern reden.

m. **Zoppot,** 31. Dec. Zum Besten der Meeressternkirche hatten die katholischen Kinder der Gemeindeschule unter Leitung ihrer Lehrer und Lehrerinnen drei auf das Weihnachtsfest bezügliche Aufführungen einstudiert, die gestern im Viktoria-Hotel gegeben wurden. Der Besuch war ein recht guter, die erzielte Einnahme betrug 450 Mk. Für nächsten Sonntag ist eine Wiederholung der Aufführung geplant.

* **Marienburg,** 30. Dec. In Gr. Lichtenau wurde die Korbmacherfrau Anna Goblewski aus Farinen (Kr. Ortelsburg), verhaftet. Sie hatte in der Nacht zum 2. Feiertage ihrem Manne, um ihn, wie sie sagt, das Schnarchen abzugewöhnen, den Mund derart mit Stroh vollgestopft, daß er daran erstickt ist.

* **Elbing,** 30. Dec. Unter dem Verdacht, mehrere Sittlichkeitsvergehen begangen zu haben, ist der Handlungsgehilfe Albert Pangnings in Haft genommen.

* **Braunsberg,** 30. Dec. Viel von sich reden macht ein Urtheil, welches, wie die „Elb. Ztg." meldet, die Strafkammer in Braunsberg gefällt hat. Der Arbeiter Gottfried Schiborr aus Kirschitten, mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft, soll am 21. November, Abends, dem Besitzer Kreutzer, der bei dem Gastwirth Kaulbars in Lichtenfeld eingekehrt war, sein vor dem Gasthause stehendes, zweispänniges Fuhrwerk gestohlen haben. Der Angeklagte war nach Mehlsack gefahren und wurde dort ergriffen. Da der Gerichtshof dem Angeklagten glaubte, daß er das Fuhrwerk nur zum schnelleren Fortkommen benutzt haben will, um sich in Wormditt Arbeit bei einem bekannten Ziegeleibesitzer zu suchen, so wurde Schiborr freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft hatte drei Jahre Zuchthaus beantragt.

* **Ortelsburg,** 30. Dec. Am 2. Weihnachtsfeiertage hat der Arbeiter Rudnick in Beutnersdorf in der Trunkenheit seine Ehefrau erschlagen. Der Mörder, der mit seiner Frau in zweiter Ehe lebte, band dieselbe im Streit an ein Bett und schlug derart auf sie ein, daß sie den Verletzungen erlag. Rudnick wurde verhaftet.

Standesamt vom 31. December.

Geburten: Regierungs-Sekretär Herrmann Thomaschewsky, T. — Schriftsetzer Paul Piotrowski, T. — Kanzlist bei der Landesversicherungs-Anstalt Friedrich Liedtke, S. — Arbeiter Carl Engler, T. — Tischlergeselle Johann Lemke, T. — Kutscher Bernhard Plentkowski, S. — Schuhmachermeister Adalbert Schwidrowski, S. — Müller Gustav Haß, T. — Seefahrer Reinhold Langnau, S. — Bäckermeister Willy Müller, S. — Kutscher Heinrich Schimanski, S. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Hilfsweichensteller Franz Xaver Dey, hier und Johanne Augustine Hintz zu Chmielno. — Bürstenfabrikant Rudolf Wilhelm Gustav Conrad und Franziska Mathilde Richau, beide hier. — Wirthschafter Anton Tocha zu Kl. Klintsch und Leonore Dißarz zu Neu-Fietz. — Maschinist Reinhold Paul Heinrich Riebandt hier und Agate Jadwiga Jakrocki zu Troyl. — Wirthschafter Carl Friedrich August Kamin und Maria Renate Henriette Schröder, geb. Schulz, beide hier.

Heirathen: Kaufmann Herrmann Schmidt u. Valeska v. Kalben. — Lagerverwalter Paul Bauer und Agnes Czapp. — Portier Hermann Loth u. Emma Herrmann. — Tischler Franz Kleinschmidt u. Anna Kaliczewski. — Maurer Max Wensorra u. Rosolie Dombrowski. — Arbeiter Robert Marrach u. Amanda Krause. — Sämmtl. hier. — Vicewachtmeister im Feldart.-Regt. Nr. 72 Reinhold Zieroth zu Pr. Stargard u. Emilie Boschke, hier. — Zuschneider Hermann Kalkowski und Ottilie Mierau, beide hier. — Seefahrer Robert Kontetzko und Louise Marczinkowski, beide hier.

Todesfälle: Rentiere Marie Johanna Grentzenberg, 81 J. 9 M. — Handschuhmacher Jakob Pers, fast 65 J. — Händler Lewy Lewandowski, 73 J. 8 M. — Unverehelichte Gertrud Adelheid Louise Nahgel, 20 J. — T. des Arbeiters Carl Engler, 2 Stunden. — Frau Ida Eveline Bertha Fröhlian geb. Kreschmann, 81 J. 10 M. — Arbeiter Wilhelm Malikowski, 28 J. 7 M. — S. d. Müllergesellen Ernst Regenbrecht, 8 M. — Wittwe Dorothea Markowski, geb. Gramsdorf, 70 J. 10 M. — T. d. Buchbindergehilfen Heinrich Pflug, 1 W. — Unehel.: 1 S., 1. T.

Handel und Industrie.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder.

Danzig, 31. December.

Rohzucker. Tendenz: ruhig. Erstprodukt Basis 88° Rendemant: 6,25–$6,27^{1}/_{2}$. Nachprodukt Basis 75° Rendemant: 5,— Mk. inkl. Sack transito franko Neufahrwasser bez.

Magdeburg. Tendenz: stetig. Termine: Dezember Mk. 6,45, Januar Mk. 6,50, Februar Mk. 6,65, April-Mai Mk. 6,75, August Mk. 7,20. Gem. Melis I Mk. 27,70.

Hamburg. Tendenz: stetig. Termine: Dez. Mk. $6,47^{1}/_{2}$, Januar Mk. $6,52^{1}/_{2}$, Februar Mk. 6,65, März Mk. 6,75, April Mk. 6,85.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 31. December.

Wetter: trübe. Temperatur: Plus 3° R. Wind: S.

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt ist russischer zum Transit hellbunt 777 Gr. Mk. 138, mild roth 758 Gr. Mk. $133^{1}/_{2}$ per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist russischer zum Transit 717 Gr. Mk. 105 per 714 Gr. per Tonne.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 656 und 668 Gr. Mk. 126, weiß 701 Gr. Mk. 133 per Tonne.

Hafer unverändert. Inländischer Mk. 140, 145 und 146, weiß Mk. 148 per Tonne bezahlt.

Berliner Börsen-Depesche.

	30.	31.		30.	31.
Weizen per Dez.	173.—	—.—	Hafer per Dezbr.	154.25	154.50
" " Mai	171.50	172.—	" " Mai .	156.25	—.—
" " Juli	171.50	—.—	Mais per Dezbr.	187.25	188.25
Roggen per Dez.	144.25	—.—	" " Mai .	—.—	—.—
" " Mai	147.50	147.75	Rüböl per Dezb.	57 40	56.90
" " Juli	148.—	—.—	" " Mai .	55.10	55.—
			Spirit. 70er loco	30.70	30.70

	30.	31.		30.	31.
$3^{1}/_{2}$% Rch.-A. 1905	100.80	100.90	Oester.-Ung. Stb.-Akt. ultimo	140.—	139.80
$3^{1}/_{2}$% "	100.80	100.90	Ostpr. Südb.-Akt.	77.—	77.50
3% "	90.40	90.50	Anat. II. Obl. Ergänzungsn.	97.25	97.80
$3^{1}/_{2}$% Pr. Cns. 1905	100.75	100.90	Brl. Hndlsg.-Ant.	139.10	138 50
$3^{1}/_{2}$% " "	100.75	101.10	Darmstädt. Bank	125.90	125.50
3% " " Pfdbr.	90 25	90.40	Danz. Priv.-Bank	110.—	109.75
$3^{1}/_{2}$% Pom. Pfdbr.	97.90	97.90	Deutsch. Bank-Akt.	202.25	202.10
$3^{1}/_{2}$% Wpr. "	97.—	97.40	Disc. Com.-Anth.	179.80	179.90
$3^{1}/_{2}$% " neuländisch.	96.60	96.50	Dresd. Bank-Akt.	127.70	127.75
3% Wpr. Pfandbr. ritterschaftl. I.	87.60	87.50	Nco. Crd.-Anst.-A	—.—	106.50
$4^{1}/_{2}$% Chin. A. 1898	87.80	87.90	Oest. Crd.-Anst. ult	201.25	200.40
4% Ital. Rente .	100.10	100.20	Ostdeutsch. Banka.	101.50	101.50
3% It. g. Eisb. Ob.	63.60	63.70	Allgem. Elek.-Ges.	178.30	178.80
5% Mex. conv. Anl.	97.50	97.60	Danzig. Oelmühle St.-Akt.	10.75	10.75
4% Oester. Goldr.	101.—	101.10	" " St.-Prior.	63.—	63.—
4% Rum. Goldr. von 1894	79.60	80.—	Gr. Berl. Pferdeb.	190.50	190.50
4% Russ. 1880er A.	100.—	—.—	Harpener	157.80	157.40
4% Russ. inn. Anl. von 1894	96.10	96.—	Laurahütte	185.50	185.80
5% Trk. Adm.-Anl.	98.90	99.10	Barz. Papierfabr.	201.—	200.75
4% Ungar. Goldr.	100.—	100.—	Wechs. a. Lond. kurz	20 37	20.385
Can. Eisenb.-Akt.	112.—	111.20	" " " lang	20.225	20.245
Dortm.-Gronau Eisenb.-Akt. . .	155.60	155.80	Wechs. a. Petersb. kurz	—.—	215,40
Marienb.-Mlwk.-Eisenbahn-Akt.	63.60	63.60	" " " lang	213.80	213.40
Marienb.-Mlawka-Eisenb.-St.-Pr.	—.—	111,75	Wechs. a. Warschau	—.—	215.80
Nrth. Pac. pref. Ak.	—.—	10.—	Oesterreich. Noten	85.20	85.30
			Russische Noten	216.05	216.10
			Privatdiskont	3%	$3^{3}/_{4}$%

Tendenz: Mangels Anregung war die Geschäftsthätigkeit an der heutigen Börse äußerst geringfügig. Die in New-York und London sich bemerkbar machende Geldversteifung gab der Spekulation weiteren Grund zur Zurückhaltung. Nur deutsche Anlagewerthe namentlich Reichsanleihe und sächsische Rente bei fester Tendenz lebhaft gehandelt. Ferner Spanier auf Paris reger gehandelt. Kreditaktien auf Wien matt und weiter nachgebend; ebenso österreichische Bahnen gedrückt. Eisenaktien fester. Kohlenaktien schwächer unter dem Druck von Realisirungen. In zweiter Börsenstunde schwächten sich die Kurse bei schwachem Umsatz im Allgemeinen weiter ab.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 31. Dec.

Es war im Getreidehandel heute so still, daß die besseren Depeschen aus Nordamerika zwar zu einiger Erhöhung der Forderungen für Weizen und Roggen führte aber kaum einen Abschluß bekannt werden ließen. Hafer ist fest, umgesetzt wird jedoch sehr wenig. Rüböl Anfangs unbeachtet, erlangt später aber bessere Haltung. Der Preis von Mk. 30,70 für 70er Spiritus loco ohne Faß ist bequem erreicht worden, 50er brachte Mk. 50,10. Umsatz in 70er Spiritus 400 000 Liter, in 50er 80 000 Liter.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Eine Verwaltungsakademie in Berlin.

J. **Berlin,** 31. Dec. (Privat-Tel.) Ueber die angeblich bevorstehende Gründung einer Verwaltungsakademie in Berlin wird einem auswärtigen Blatte aus Berlin berichtet: Die Berathungen darüber sollen schon soweit gediehen sein, daß der Ort der Errichtung in Berlin und die Persönlichkeit des Leiters in Aussicht genommen sind. Wie einem Lokalblatt mitgetheilt wird, sind die Pläne zur Errichtung einer derartigen Akademie bereits im vorigen Jahre einer eingehenden Erörterung unterzogen worden. Die Verhandlungen haben jedoch bisher zu einem abschließenden Ergebniß nicht geführt.

Die Reichstagswahl in Wittenberg.

Wittenberg, 31. Dec. (Privat-Telegr.) In der gestrigen Reichstags-Ersatz-Stichwahl erhielt Dr. Barth (Freisinnige Vereinigung) 9463 und Rittergutsbesitzer von Leipziger (Konservativ) 8862 Stimmen. Dr. Barth ist also gewählt.

Deutschland und Venezuela.

△ **London,** 31. Dec. (Privat-Tel.) Aus Caracas wird telegraphirt: Die venezolanische Regierung hatte angeblich die Berliner Regierung aufgefordert, den Direktor der dortigen deutschen Krupp-Eisenbahn zu entlassen, da er eine nicht angenehme Persönlichkeit sei.

London, 31. Dec. (W. T.-B.) „Daily Telegraph" erhebt Einspruch gegen die böswilligen Uebertreibungen, welche im Hinblick auf das Verhalten von Venezuela und Deutschland in der Presse vorgebracht werden und sagt, zweifellos habe Deutschland wohlberechtigten Grund zur Beschwerde.

Der „Times" wird aus Washington telegraphirt: Der deutsch-venezolanische Zwist erregt hier nicht die geringste Unruhe. Präsident Roosevelt verurtheile die augenblicklich von einigen Blättern betriebene Sensationsmache.

Der kommende Mann in England.

△ **London,** 31. Dec. (Privat-Tel.) Nach Zeitungsmeldungen wird Lord Roseberry nach dem sicher sofort nach der Krönung erfolgenden Rücktritt Salisburys ein Koalitionskabinet bilden oder in einem unionistischen Kabinet das Ministerium des Aeußern übernehmen.

Aufruhr auf den Hebriden.

London, 31. Dec. (W. T.-B.) In dem Dorfe Netz auf der Hebrideninsel Lavis kam es Sonnabend Abend zu einem Aufruhr. Die Polizei wurde von den Einwohnern in die Kirche gedrängt, ergab sich nach sechsstündiger Belagerung und räumte den Platz. Es wurden viele Polizeibeamte durch Steinwürfe verletzt. Der Aufruhr war eine Folge der Vereinigung der schottischen United Presbiterian Church und der Free Church, die die Inselbewohner sich weigerten anzuerkennen. Militär wird wahrscheinlich eintreffen.

Die englische Mauer um Südafrika.

△ **London,** 31. Dec. (Privat-Tel.) Der englische Botschafter am Berliner Hofe hat im Auftrag der englischen Regierung dem deutschen Auswärtigen Amt die Bedingungen mitgetheilt, unter welchen von jetzt ab Reisende oder Einwanderer in Südafrika landen dürfen. Ohne Paß eines englischen Konsulats, Nachweis von Baarmitteln, sowie Angabe des Zwecks des Aufenthalts in Südafrika wird daselbst niemand mehr zugelassen.

Rußland und der Mandschurei-Vertrag.

Peking, 31. Dec. (W. T.-B.) Der russische Gesandte hat den Bevollmächtigten der chinesischen Regierung mitgetheilt, daß Rußland es ablehne, eine Abänderung des Mandschureivertrags anzunehmen. Man sei auf dem todten Punkte angelangt.

Greifswald, 31. Dec. (W. T.-B.) Der Gynaekologe Professor Pernice ist heute Nacht gestorben.

▱ **Brüssel,** 31. Dec. (Privat-Tel.) Das internationale sozialistische Bureau hat seine erste Sitzung gestern Vormittag im Volkshause in Brüssel unter dem Vorsitze von Vandervelde abgehalten. Vertreten waren England, Frankreich, Deutschland, Holland, die Vereinigten Staaten, Belgien und Argentinien.

△ **London,** 31. Dec. (Privat-Tel.) Durch königliche Verordnung ist hier ein Ausschuß eingesetzt worden, der eine Abschätzung der Kohlenfelder in Großbritannien vornehmen und feststellen soll, wie lange die englischen Kohlenfelder noch reichen würden, falls es gelingt, durch Anwendung anderer Quellen eine Einschränkung des Verbrauchs zu erzielen. Die Kommission besteht aus 16 Mitgliedern.

Madrid, 31. Dec. (W. T.-B.) In der Deputirtenkammer erklärte der Justizminister, es sei nicht richtig, daß der Vatikan der Herabsetzung des Budgets des Kultusministeriums um 12 Millionen Pesetas zustimme. Der Minister verweigerte jede Auskunft über die betreffenden Verhandlungen. Der Senat nahm das Budget an.

Hongkong, 31. Dec. (W. T.-B.) Bei Hoihan an der Hainomstraße ist der deutsche Dampfer „Clara" gescheitert. Vermißt werden der erste Kapitän Ulderup, der erste Offizier Hause, der erste Ingenieur Wittmack der 2. Ingenieur, 4 europäische Reisende und 11 Chinesen.

Chef-Redakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell; für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp; für Provinzielles: Walter Krankl, für den Inseratentheil Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger.

Fortsetzung siehe Seite 8.

Stadt=Theater.

Dienstag, 31. December 1901, Abends 7½ Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout A.
Bei ermäßigten Preisen.

Die schöne Galathee.

Operette in einem Akt von Franz v. Suppé.
Regie: Eugen Siegwart. Dirigent: Otto Krause.
Personen:

Pygmalion, ein junger Bildhauer . . . Emil Buchwald
Ganymed, sein Diener . . . . Marianne Gonia
Mydas, ein reicher Kunstenthusiast . . Adolf Gärtner
Ein Statue . . . . Jenny von Weber

Die Handlung ist auf Cypern.
Hierauf:

Charley's Tante.

Schwank in drei Akten von Brandon Thomas.
Regie: Eugen Siegwart.
Personen:

Colonel Sir Francis Chesney, Baronet, früher in indischen Diensten . . Max Büttner
Stephan Spettigue, Advokat in Oxford . Rudolf Scheurmann
Jack Chesney } Studenten in Oxford { Robert Matthias
Charley Wikeham } Studenten in Oxford { Erich Weingärtner
Lord Fancourt Babberley } Studenten in Oxford { Adolf Gärtner
Brasset, Faktotum im College . . . . Josef Kraft
Donna Lucia d'Alvadores, Charley's Tante . . . . Filom. Staudinger
Anny, Spettigue's Nichte . . . . . . Diana Dietrich
Kitty Verdun, Spettigue's Mündel . . Marianne Gonia
Ella Dellahay, eine Waise . . . . . . Melly Sachs
Mary, Dienerin . . . . Ida Palmer

Größere Pause nach dem 1. Stück.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende nach 10½ Uhr.

Mittwoch, 1. Januar 1902, Nachmittags 3½ Uhr:
Bei ermäßigten Preisen.

Das Prinzeßchen von den Silberbergen oder Allerleirauh.

Weihnachtsmärchen in sechs Bildern nach dem gleichnamigen Märchen, frei bearbeitet von Max Möller.

Mittwoch, 1. Januar 1902, Abends 7½ Uhr:
Außer Abonnement. Passepartout B.

Undine.

Romantische Zauberoper in vier Akten von Albert Lortzing.
Regie: Direktor Eduard Sowade. Dirigent: Otto Krause.
Personen:

Berthalda, Tochter des Herzogs . . Leonore Better
Ritter Hugo von Ringstetten . . . . Carl Lommerzheim
Kühleborn, ein mächtiger Wasserfürst . Robert Seim
Tobias, ein alter Fischer . . . . . . Emil Davidsohn
Martha, sein Weib . . . . M. Schäfer-Kruse
Undine, ihre Pflegetochter . . . . . . Marianne Kleno
Pater Heilmann . . . . Adolf Jellouschegg
Veit, Hugos Schildknappe . . . . . . Adalbert Lieban
Hans, Kellermeister . . . . Fritz Hanke
Ein Hofherr . . . . Joseph Kraft

Im 2. Akt: **Ballet-Einlage „Frühlingskinder“.** Arrangirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg, ausgeführt von derselben, Emma Bailleul und dem Corps de Ballet.
Im 2. Akt: „An des Rheines grünem Ufer“, Lied von Gumbert, gesungen von Robert Seim.
Im 4. Akt: „Lied an die Flasche“, von A. Pabst, gesungen von Fritz Hancke.
Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, 2. Januar 1902, Nachmittags 3½ Uhr:
Bei ermäßigten Preisen.

Das Prinzeßchen von den Silberbergen oder Allerleirauh.

Weihnachtsmärchen in sechs Bildern nach dem gleichnamigen Märchen, frei bearbeitet von Max Möller.

Spielplan.
Donnerstag Abends 7½ Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. **Der Mikado.** Burleske Oper.

Wilhelm-Theater

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Heute: Letztes Auftreten
des gegenwärtigen brillanten Personals.
Nach beendeter Vorstellung:

Sylvester-Ball.

Diverse scherzhafte Ueberraschungen.
Mittwoch, den 1. Januar 1902:
1. Debut des neuen Ensembles.
16 Nummern. — 35 Artisten!
2 Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr und Abends 7½ Uhr.
Von 6–7½ Uhr: **Frei-Konzert.** D'Kochelseer.
Nach beendeter Vorstellung:
Neujahrs-Ball.
Entree für Theaterbesucher: Damen 30 ₰, Herren 50 ₰.
Entree für Nichttheaterbesucher: Damen 50 ₰, Herren 75 ₰.
Donnerstag:
Grosse Extra-Vorstellung.
Sonnabend den 4. Januar:
1. Elite-Maskenball
verbunden mit Künstler-Kostum-Ballfest unter Mitwirkung des gesammten Personals.

Kaiser-Panorama in der Passage.

Diese Woche: Die schönsten Partieen vom
Como-See und Mailand
mit dem berühmten Dom, Scala-Theater etc.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus

Dienstag, den 31. December 1901 (Sylvester):
Großes humoristisches Konzert.
Prachtvoller Weihnachtsbaum. Interessante Neujahrsüberraschungen etc. — Von 12 Uhr ab:
Grosser Sylvester-Ball.
Anfang 7 Uhr. Entree einschließlich Ball 75 Pf., Logen 1 Mk.
Sonnabend, den 4. Januar 1902:
1. großer Elite-Masken-Ball.
18812) Anfang 9 Uhr. Otto Zerbe.

Rathsweinkeller.

Heute Dienstag, am Sylvesterabend:
Großes humoristisches Konzert
ausgeführt von der ganzen Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 unter persönlicher Leitung des Königlichen Musik-Dirigenten Herrn **Krüger.** (18795
Anfang 8 Uhr Abends.

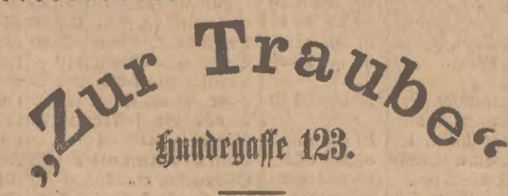
Mittwoch, den 8. Januar 1902,
Abends 7½ Uhr,
im Saale des
Friedrich Wilhelm-Schützenhauses

Grosses Requiem

von **Hector Berlioz,**
komponirt für Tenorsolo, gemischten Chor, ein Hauptorchester und 4 Nebenorchester, hiervon je eines im Osten, Süden, Westen, Norden des Saales aufgestellt.
Dirigent: Königl. Musikdirektor **Ludwig Heidingsfeld.**
Chor: a capella-Chor des Konservatoriums, Danziger Lehrergesangverein, Damen u. Herren der Danziger Bürgerschaft, in summa 112 Damen, 95 Herren.
Orchester: ca. 100 Musiker, kombinirt aus den Kapellen des Fuß-Artillerie-Regiments von Hindersin, des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36, des Grenadier-Regiments König Friedrich I, des Infanterie-Regiments Nr. 128, des Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 und geschätzter Dilettanten.
Tenorsolo: Herr Kammersänger **Paul Kalisch** vom Hoftheater in Wiesbaden.
Numerirte Plätze à 5, 4, 3 M., Stehplätze à 2 M. sind in der Musikalienhandlung **Lau, Langgasse 71,** zu haben. (17922

Apollo-Saal Hôtel du Nord.

Am Neujahrstage:
Großes Streich-Konzert
der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn H. Wilke.
Billets sind im Vorverkauf à 40 Pfg. und 3 Stück 1 Mk. im Hotel du Nord, in der Konditorei des Herrn O. Schultz (Inhaber H. Zimdars) Breitgasse 9, und in der Musikalienhandlung des Herrn J. Kindler Langgasse vis-à-vis der Hauptpost, zu haben. (18844
Anfang 7½ Uhr. Eintritt 50 ₰.



Hundegasse 123.
Sylvester-Konzert.
Austern. — Caviar.
Festes Frühstück à Couv. 1 Mk.
1. Etage sep. Weinstuben.
(18792
Zimmer für Gesellschaften.

Zur Ostbahn, Ohra.

Am 31. December 1901;
Gr. Sylvester-Ball.
Masken gerne gesehen.
Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Am Neujahrstage:
Grosses Konzert
mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
18828) Franz Mathesius.

Restaurant **Hotel de Stolp** Konzertsaal
am Dominikanerplatz.
Täglich Doppel-Konzert
der hier so beliebten
Original Tyroler Sänger-, Jodler- und Tänzertruppe „Seppl Zurlinden“
verbunden mit
Militär-Konzert.
Sonn- und Feiertags von 12–2 Uhr **Matinée.**
Sonntags Anfang 5 Uhr, Wochentags Anfang 7 Uhr.
Mittagstisch.
M. Nitschl.

R. A. Neubeyser's Etablissement

3 Nehrunger Weg 3.
Dienstag, den 31. December:
Grosser Sylvester-Ball.
Militär-Musik. (34775
Anfang 7 Uhr. Masken frei.
Mittwoch, 1. Januar Neujahr:
Grosses Tanz-Kränzchen.
Militär Musik. — Anfang 4 Uhr.



Hôtel Reichshof.

Weinstuben.

— Die besten Whitstable Austern —
10 Stück 2,00 Mark.
Hummern — Caviar
Austern-Frühstück — Schwedisches Frühstück à Couvert 2,00 Mark.
Diner von 1 bis 4 Uhr.
Soupers ab 6 Uhr Abends.

Restaurant.

Original Bürgerl. Pilsener — Münchener Spatenbräu.
Auserlesene Frühstück- und Abendkarte.
Mittagstisch ½1–3 Uhr.
Stadtküche wie bekannt.
Carl Bodenburg,
Kais. Kgl. Hoflieferant.
18833)

3. Abonnements-Künstler-Konzert!

Freitag, den 3. Januar 1902, Abends 7½ Uhr, im Schützenhause:
Alex. Petschnikoff } Violinvirtuosen.
Lilli Petschnikoff } Violinvirtuosen.
Direktion: Herr **Fritz Binder.**
Orchester: Die verstärkte Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 2.
1) Symphonie Nr. 8 von Beethoven. 2) Doppel-Konzert für 2 Violinen und Orchester von Bach. 3) Fantasia Appassionata für Violine und Orchester von Vieuxtemps. 4) Ouverture zu Iphigenie in Aulis von Gluck. 5) Erster Satz aus dem Konzert für 2 Violinen und Orchester von Spohr. 6) a. Melodie für Violine und Orchester von Tschaikowsky. b) Havanaise für Violine und Orchester von St. Saëns.
Eintrittskarten à 4,—, 3,—, 2,50, Stehplatz à 1,50 Mk. in
C. Ziemssen's Buch- u. Musikalienhandlg. (G. Richter), Hundegasse Nr. 36. (18870

Café Grabow

vorm. Moldenhauer.
Dienstag, den 31. December, Abends 8 Uhr:
Gr. Sylvesterball und Plünderung des reich geschmückten Baumes.
Entree 25 ₰
Am Neujahrstage:
Grosses Konzert.
Anfang 4½ Uhr. Entree 20 ₰ (18875

Café Behrs

Am Olivaerthor No. 7. (18804
Heute: Grosser Sylvester-Ball,
wozu ergebenst einladet H. H. Behrs.
Ferner: Am Neujahrstage:
Grosses Konzert.
Anfang 5½ Uhr. Entree 25 Pfg.

APOLLO!

Neuer Parquet-Fussboden,
Heute, Sylvester-Nacht:
Neu! Um 11 Uhr: Groß. Raketen-Feuerwerk. Neu!
Konzert und Prolog.
Warmer Punsch und Pfannkuchen.
Ein Viertel Stündchen im Winter.
Schneeflocken-Pantomime.
Morgen von 4 Uhr: Neujahrs-Konzert.
Um 9 Uhr: Onkel Albert kommt!

Café Milchpeter.

Zum Neujahrsfeste:
Gr. Kaffee-Konzert.
Abbrennen des Tannenbaums.
Anfang ½5 Uhr. Entree 20 Pfg.
M. Homann.

Café Weinberg, Schidlitz.

Am Neujahrstage:
Grosser Militär-Tanz,
verbunden mit kräftiger **Militärmusik,** ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 128
wozu freundlichst einladet R. Schwinkowski.

Café Bürgerwiesen.

Heute grosser
Sylvester-Ball.
Anfang 7 Uhr. Masken erwünscht.
Morgen: Familien-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr.
C. Niclas.

Hotel Preussischer Hof

empfiehlt heute am Sylvester-Abend seine Lokalitäten bei **musikalischer Unterhaltung** zum angenehmen Aufenthalt. Punsch und selbstgebackene Porzeln
P. Kaminski, Junkergasse 7.

Danziger Schlachthof

(Börsensaal).
Am 31. d. Mts.:
Grosses Konzert
mit nachfolgendem (18815
Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.

Danziger Schlachthof.

(Börsen-Saal.) (18818
Am Neujahrstage:
Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von dem Trompeterkorps des Feldartillerie-Regts. Nr. 36 unter Leitung des Stabstrompeters Hrn. **W. Schierhorn.**
Anfang ½6 Uhr. Entree 20 ₰.
Gleichzeitig empfehle meinen Saal zu Festlichkeiten aller Art. **Franz Böhnke.**

Café Link.

Am Olivaerthor 8.
Am Sylvester-Abend:
Grosses Konzert
mit nachfolgendem **BALL.**
Anfang des Konzerts 7 Uhr.
Am Neujahrstage:
Grosses Konzert.
Anfang 5½ Uhr. Entree 20 ₰.
A. Link.

Ostseebad Brösen

Strandhalle
bleibt nach wie vor
für die Wintermonate geöffnet
und empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit seinen gut geheizten Räumen und aufmerksamer Bedienung.
18727) **Die Badeverwaltung.**

Kleinhammer-Park.

Mittwoch, den 1. Januar 1902,
Nachmittags 4 Uhr:
Familien-Frei-Konzert
bei Punsch und Pfannkuchen.
18849) Augustin Schulz.

Gesellschaftshaus Altschottland 198.

Heute:
Grosser Sylvesterball.
(Masken gerne gesehen). — Anfang 6 Uhr.
Morgen Mittwoch:
Grosses Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. Wilhelm Schulz.

Greil's Hôtel

Heil. Geistgasse 71 u. Eingang Langebrücke.
Heute Sylvester:
Großes Abschieds-Konzert der so beliebten Damen-Kapelle „Victoria“.
Vom 1. Januar ab eine neue Damen-Kapelle.

Etablissement Jäschkenthal.

Heute: Grosses Sylvester-Vergnügen.
Mittwoch, den 1. Januar 1902,
Neujahrstag:
Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des 2. Leibhusaren-Regiments Königin Viktoria von Preußen Nr. 2 unter persönlicher Leitung des Stabstrompeter Herrn G. Gaertner.
Anfang 5 Uhr. — Entree 25 Pfg.
35106) Fritz Hillmann.

Allgemeine Lokal- und Strassenbahn-Gesellschaft.

Betriebsverwaltung Danzig.

Fahrplan in der Neujahrsnacht.

Linie Oliva—Langfuhr—Danzig.

Von Oliva:	Von Danzig:
Abends bis 11.15 Uhr alle Viertelstunden.	Abends bis 10.15 Uhr alle Viertelstunden.
	Nachts 1 Uhr 30 Min. Nachtpreis

Linie Langfuhr.

Von Langfuhr:		Von Danzig:	
Abends bis 11 Uhr alle 7½ Min.		Abds. bis 11.30 Uhr alle 7½ Min.	
„ 11 Uhr 30 Min.		„ 12 Uhr — Min.	
„ 12 „ — „	Nachtpreis	„ 12 „ 30 „	Nachtpreis
„ 12 „ 30 „	Nachtpreis	„ 1 „ — „	Nachtpreis
„ 1 „ — „	Nachtpreis	„ 1 „ 30 „	Nachtpreis

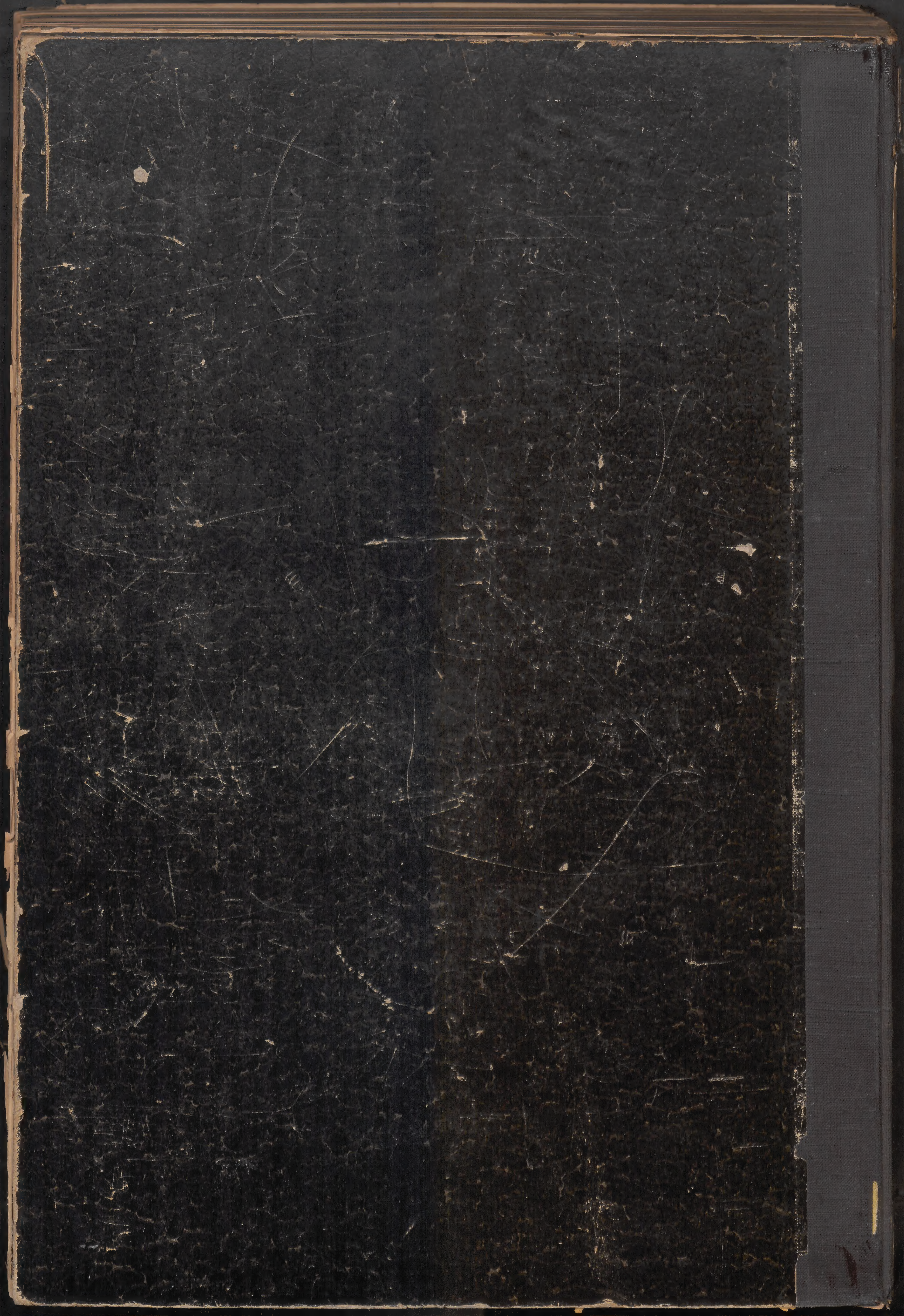
Linie Ohra.

Vom Heumarkt:	Von Ohra:
Abends bis 11 Uhr alle 10 Min.	Abds. bis 11.30 Uhr alle 10 Min.
„ 11 Uhr 30 Min.	„ 12 Uhr — Min.
„ 12 „ — „	„ 12 „ 30 „
„ 12 „ 30 „	„ 1 „ — „
„ 1 „ — „	„ 1 „ 20 „

Linie Schidlitz.

Vom Kohlenmarkt:	Von Emaus:
Abends bis 11 Uhr alle 10 Min.	Abds. bis 11.30 Uhr alle 10 Min.
„ 11 Uhr 30 Min.	„ 12 Uhr — Min.
„ 12 „ — „	„ 12 „ 30 „
„ 12 „ 30 „	„ 1 „ — „
„ 1 „ — „	„ 1 „ 20 „

(18835



Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82